

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **64 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Inserate: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnements: Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstrasse 15. - Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 318690.

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. - Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 318690.

Nr. 7 Basel, den 17. Februar 1955

Erscheint jeden Donnerstag

64. Jahrgang 64^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 17 février 1955

N° 7

Probleme der Strassenverkehrspolitik

Zur Frage der Autotunnels

Unsere Strassen sind ausbaubedürftig

Die Schweiz als klassisches Touristenland ist an einem gut ausgebauten Strassennetz in hohem Masse interessiert. Mit zunehmender Motorisierung des Strassenverkehrs und namentlich auch mit dem starken Aufkommen der grossräumigen Gesellschaftswagen, den Cars, ist die Unzulänglichkeit unserer Strassen offenbar geworden. Die Schweiz gehört mit England, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Schweden und einigen andern weniger bedeutenden zu den Ländern, in denen die Motorisierung am stärksten fortgeschritten ist. Bereits kam im Jahr 1953 in unserem Lande auf 18 Einwohner ein Motorfahrzeug. Seither hat die Motorisierung noch weitere Fortschritte gemacht. Im europäischen Durchschnitt entfallen pro Fahrzeug 39 Einwohner. Das ist, gemessen an amerikanischen Begriffen - in Nord- und Zentralamerika kommt bereits auf 3,7 Einwohner ein Motorfahrzeug - noch ein grosser Rückstand, aber das Tempo, das die Motorisierung auch in Europa und besonders in unserem Lande seit Kriegsende angenommen hat, ist aufsehenerregend und mit dafür verantwortlich, dass die Strassenverkehrsprobleme heute im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Für unser Land kommt hinzu, dass während der Reisesaison ausländische Automobilisten zu Tausenden unser Land besuchen, unsere Städte und Dörfer durchfahren, den Kurgebieten an den Seen oder in den Bergen zustrebend oder Alpenpässe überquerend. In dieser eigentlichen Reisezeit tritt es jedermann ins Bewusstsein, dass der Ausbau unseres Strassenwesens mit der Verkehrsentwicklung nicht Schritt gehalten hat. In den Städten, wo die Verkehrsdichte besonders gross ist, sind die Strassen zu schmal geworden; es fehlt an Parkplätzen, der Verkehr muss aus Sicherheitsgründen einer immer schärferen Regelung unterworfen werden usw.

Bei den Überlandstrassen stossen wir, namentlich in Dörfern oder bei Brücken, auf Engpässe, die einer reibungslosen Verkehrsabwicklung äusserst hinderlich sind und vom Standpunkt der Verkehrssicherheit eine Gefahrenquelle ersten Ranges bilden. Zahlreich sind auch immer noch die Niveauübergänge an Bahnlinien, bei denen infolge der grossen Zugdichte die Schranken häufiger geschlossen als offen sind, so dass sich beidseits der Barrieren oft lange Autoschlangen bilden, die zu unliebsamen und ärgerlichen Verkehrsstauungen führen.

Gelangt man erst in unsere Gebirgsregionen, in die Alpentäler, dann tritt die Unzulänglichkeit der Alpenstrassen während der Zeit des intensiven Reiseverkehrs besonders deutlich in Erscheinung. Das Fahren auf diesen kurvenreichen und im allgemeinen viel zu schmalen Strassen, auf denen sich mächtige Cars in grosser Zahl berg- und talwärts fortbewegen, ist zu einer Kunst geworden, die nur noch dem absolut sicheren Fahrer ein Vergnügen bereitet und meist noch kein ungeschmälertes, muss er doch auch mit den Manövern jener Fahrzeuglenker rechnen, deren Fahrgeschwindigkeit zu den Anforderungen, welche die Führung eines Motorfahrzeuges in den Gebirgsverhältnissen stellt, in einem oft krassen Missverhältnis steht. Trotzdem muss man sich wundern, dass im Grunde genommen die Zahl der Verkehrsunfälle auf diesen Strassen relativ klein ist. Und wenn auch in in- und ausländischen Zeitungen der schlechte Zu-

stand der schweizerischen Strassen als eine Katastrophe bezeichnet wurde, die dem Ruf der Schweiz als Touristenland abträglich sei, so darf doch bei aller Berechtigung der Kritik an unserem Strassenwesen festgestellt werden, dass in einer solchen Beurteilung ein guter Schuss *Übertreibung* liegt: Auch in andern Ländern ist im Strassenwesen nicht alles zum Besten bestellt; auch dort hat der Strassenausbau mit der Entwicklung des Autotourismus nicht überall Schritt gehalten und auch bei uns ist in baulicher Hinsicht schon einiges vollbracht worden, das sich sehen lassen darf. Die Grösse der zu bewältigenden Aufgabe darf dabei nicht übersehen werden. Unser Eisenbahnnetz ist auch nicht in einem Zug auf den heutigen Stand gebracht worden, und noch jetzt gibt es Linien von internationaler Bedeutung, die nicht voll auf Doppelspur ausgebaut sind. Also soll dabei nicht übersehen werden. Unsere Eisenbahn hat eine Nachsicht gefordert werden. Damit wollen wir die Verhältnisse keineswegs beschönigen. Der Ausbau unseres Strassennetzes tut dringend not. Aus Gründen der Verkehrssicherheit, aus allgemein wirtschaftlichen Gründen, aber auch im Interesse des Tourismus ist es geboten, dass wir hinter dem Ausland nicht zurückstehen, und dass wir den Anschluss an die internationale Verkehrsplanung nicht verpassen.

Auto-Tunnels nicht vordringlich

Eines aber muss dabei sogleich gesagt werden: Wenn man nützlich über Strassenbauprobleme sprechen will, so ist eine *Besinnung auf das absolut Notwendige und Vordringliche am Platz*. Angesichts der zahlreichen Projekte von Strassentunnels könnte der Uneingeweihte allerdings zum Schluss verleitet werden, mit der Realisierung solcher Projekte wären die Hauptprobleme der schweizerischen Strassenverkehrspolitik bereits gelöst. Dass dem nicht so wäre, ist jedoch ganz offensichtlich. Im «Berliner Tagblatt» sind vor einiger Zeit Bedenken gegen Auto-Tunnels ins Feld geführt worden, die die Problematik der Strassentunnels in vollem Licht erscheinen lassen. In dem Artikel wurde darauf hingewiesen, dass auch der Verkehr auf den Alpenstrassen eine ganz aussergewöhnlich starke *Saisonspitze* aufweist; u. a. wurde ausgeführt:

«Während Wochen, aus noch fast spätsommerlicher Glanz über den schneefreien Passhöhen lag, ergab die Verkehrszählung im Tage nicht mehr als etwa zwei Dutzend Motorfahrzeuge, die die wichtige Verbindung Schweiz-Italien befuhren. Wer sich etwa die Autoschlagen in der Zeit der Hochsaison vor Augen hält, ermisst die Bedeutung der alten Erkenntnis unserer Fremdenverkehrswirtschaft: Die eigentliche Saison ist und bleibt von einer Kürze, die sich wohl durch allerlei Massnahmen wie Ferienstapelung, geschickte Preispolitik in der sogenannten Vor- und Nachsaison, entsprechende Propaganda, kollektive Reisen in den ruhigeren An- und Auslaufzeiten etwas korrigieren, nicht aber entscheidend beeinflussen lässt. Diese Feststellung ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Beurteilung jener vielen Projekte, die heute in den Alpenländern auftauchen und vielfach recht unkritisch befürwortet werden.»

Schon diese Saisonbedingtheit und - wie beizufügen wäre - Witterungsabhängigkeit des Autotourismus lässt den wirtschaftlichen Nutzen eines Autotunnels als sehr problematisch erscheinen, dies selbst dann, wenn man von der sehr *unwahrscheinlichen* Annahme ausgeht, dass der Automobilist auf seiner Fahrt dem Autotunnel

gegenüber der Paßstrasse den Vorzug gäbe. Damit würde er ja gerade den schönsten und genussreichsten Teil seiner Reise einer monotonen und absolut uninteressanten Tunnelfahrt opfern. Unsere Alpenstrassen - das dürfte feststehen - dienen heute vor allem dem Autotourismus. Für Geschäftsreisen, die eine Durch- oder Überquerung der Alpen erheischen, erweist sich die Bahn und das Flugzeug noch immer als das leistungsfähigere und schnellere Verkehrsmittel. Niemals aber würde der beschränkte Geschäftsverkehr die riesigen Investitionen rechtfertigen, die mit dem Bau von Autotunnels verbunden sind.

Anlässlich der Beantwortung einer Alpenstrassentunnel-Interpellation im *bernischen Grossen Rat* im November vergangenen Jahres hat *Regierungsrat S. Brawand*, der als patentierter Bergführer und Vertreter des Oberlandes die touristischen Interessen seiner Heimat richtig zu beurteilen vermag, noch auf einen andern Punkt hingewiesen. So begrüssenswert eine ganzjährige Strassenverbindung Nord-Süd wäre, führte er aus, gebe es bis heute auf der ganzen Welt noch keinen Strassentunnel von mehr als 3 km Länge, weshalb man noch über keine ausreichenden Erfahrungen verfüge. Die *Probleme der Lüftung* seien noch nicht gelöst, es sei denn, man baue Ventilationsanlagen, deren Unterbringung «ein Volumen erfordere, das jenem des Strassenzuges nicht nachstünde» ...

Eine *Ernüchterung* hinsichtlich eines *Mont-Blanc-Strassendurchstiches* ist auch in *Frankreich* eingetreten, hat doch der Generalrat von Savoyen laut «Berliner Tagblatt» in einer Broschüre auf die Vergiftungsgefahren aufmerksam gemacht, die auch von der «*Presse médicale*» unterstrichen werden. Wie gross diese Gefahr ist, geht daraus hervor, dass dem Motor eines gewöhnlichen Tourenautos pro Minute im Mittel 30 Liter Kohlenoxyd entströmen. Die Fachzeitschrift für Tiefbau «*Le monde souterrain*» rechnete für den Unterhalt der Entlüftungsanlage für das erste Mont-Blanc-Tunnelprojekt einen jährlichen Energieverbrauch, der demjenigen einer Stadt von 100 000 Einwohnern entspricht! Dass sich dabei so gewaltige *Unterhalts- und Betriebskosten* ergäben, dass die Wirtschaftlichkeit eines solchen Strassentunnels, selbst bei der unwahrscheinlichen Annahme einer sehr guten Frequenz, höchst fragwürdig wäre, leuchtet ohne weiteres ein.

De la recherche et de l'étude scientifiques du tourisme

L'Alliance internationale du tourisme a convoqué la semaine dernière à Genève une conférence qui s'est tenue dans les locaux du Touring Club de Suisse, en présence de M. J. Britschgi, secrétaire général de l'AIT., de son adjoint M. Paul Ossipow et des professeurs W. Hunziker et K. Krapf, respectivement président et secrétaire de la Commission scientifique de l'AIT.

Cette conférence avait pour but de faire le point sur la situation actuelle des études et des recherches scientifiques en matière de tourisme, en insistant particulièrement sur les ouvrages déjà publiés et à paraître sous l'égide de l'AIT.

Doctrine touristique

L'étude et la recherche véritablement scientifiques dans le domaine touristique sont d'origine relativement récente. Si la Suisse joue un rôle de premier plan dans ce secteur, le mérite en revient aux professeurs W. Hunziker et K. Krapf qui au cours des 15 dernières années ont fait œuvre de

Eine *weitere* Überlegung mehr touristischer Art spricht gegen den Bau von Autotunnels. Es kann nicht unser Bestreben sein, durch kostspielige Bauten dem Autotouristen die Möglichkeit zu verschaffen, unser Land in der kürzesten Zeit zu durchfahren, und damit die Flucht nach dem Süden und ans Meer zu begünstigen. Die Schweiz mit ihren landschaftlichen Schönheiten und ihren vielen touristischen Attraktionen darf nicht eine Verkehrspolitik treiben, die sie touristisch zum *Transitland* stempelt. Im Gegensatz zu den Alpenstrassen, die den Gästen die Reize unserer Alpenwelt vermitteln, dienen die Strassentunnels nur der raschen Durchschleusung der Automobilisten durch unser Land, ohne dass davon die Fremdenverkehrswirtschaft unserer Gebirgsregionen in nennenswertem Masse profitieren würde.

Eine Gesamtkonzeption erforderlich

Von diesen mehr touristischen Überlegungen abgesehen, wird man mit dem «Touring», dem offiziellen Organ des Touring-Clubs der Schweiz, einig gehen können, wenn die Zeitung mit dem Hinweis darauf, dass die Automobilverbände gegenüber den Plänen zur Errichtung von für den motorisierten Strassenverkehr gebauten Tunnels eine reservierte Haltung einnehmen, feststellt, dass der *Ausbau des Tal- und Alpenstrassennetzes* auf einen, den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechenden Stand als *Hauptaufgabe der Strassenverkehrspolitik* zu betrachten ist, deren Bewältigung im Interesse aller Landes-teile liegt. Man wird aber auch die vom «Öffentlichen Verkehr» vertretene Auffassung teilen können, welcher die Forderung nach einer sinnvollen und die gesamte Verkehrssituation auch von der wirtschaftlichen Seite her beleuchtenden *Gesamtkonzeption der Strassenbaupolitik* erhebt, da sonst millionenschwere Fehlinvestitionen unvermeidlich wären. Es ist zu hoffen, dass die unter dem Vorsitz von Ständerat *Wenk* bestehende *Kommission für die Planung des schweizerischen Hauptstrassennetzes* bei der Prüfung der Probleme: Ausbau der Alpenstrassen, und andererseits Ausbau des Talstrassennetzes, wobei die Erstellung grosser Landes-Transversalen und eventuell von Autotunnels ebenfalls abzuklären ist, sich von einer solchen Gesamtkonzeption leiten lässt.

pionniers. N'est-ce pas au directeur et au directeur-adjoint de la Fédération suisse du tourisme que l'on doit la création et le développement du Séminaire touristique de l'école suisse des hautes études économiques de St-Gall et de l'Institut de recherches touristiques de l'Université de Berne ou, sur le plan international, de l'Association internationale d'experts scientifiques du tourisme? Depuis 1950, la *commission scientifique de l'Alliance internationale du tourisme* contribue, elle aussi, sous la direction des professeurs Hunziker et Krapf, et avec l'appui des experts internationaux à apporter de nombreuses pierres à l'édifice impressionnant que ne manquera pas de devenir la «doctrine touristique».

Pour mesurer les progrès réalisés, disons depuis la guerre, référons-nous à un passage d'un article que le professeur Hunziker a publié sur ce sujet dans le numéro 2 l'année 1954 de la Revue de tourisme «Le 14 juillet 1943», - qu'on veuille bien considérer la date! - lorsque j'exposais devant un auditoire dont on ne saurait

nier les aptitudes scientifiques le sujet suivant: «Système et principaux problèmes d'une doctrine scientifique du tourisme», je me heurtai à l'absence de compréhension et d'intérêt d'une grande partie de l'assemblée, bénéficiaires de l'estime mêlée de commémoration d'un petit nombre d'auditeurs et ne trouvais l'adhésion que de quelques-uns.»

Or, depuis ce temps-là le tourisme a atteint à la maturité scientifique et a trouvé audience dans les universités de divers pays. Le professeur Hunziker voit dans la science touristique une discipline nouvelle ayant sa place dans le vaste domaine des sciences sociales et tirant les notions de leurs sources, en particulier de celle des sciences économiques. En d'autres termes, la doctrine touristique serait constituée par la présentation du complexe de rapports et de phénomènes touristiques en fonction de leur signification pour la culture.

L'activité de la commission scientifique de tourisme de l'AIT.

L'Alliance internationale de tourisme est une fédération mondiale des Touring-Clubs et des Associations automobilistes. Elle groupe 110 organisations, réparties dans les cinq continents et compte quelque 15 millions de sociétaires. Elle représente donc les touristes actifs par opposition aux touristes réceptifs ou, si l'on préfère les hôtes, par opposition aux entrepreneurs de tourisme (hôtels, entreprises de transports, etc. etc.). Désireuse de développer le goût des voyages, de les faciliter et d'étudier l'évolution de ceux-ci, elle veut rendre service directement aux touristes actifs et indirectement aux touristes réceptifs qui pourront profiter les uns comme les autres des études faites.

L'AIT. est partie du principe que le tourisme touche des domaines fort variés, que son extension et son importance, voire même sa nécessité sont étroitement liées à l'évolution économique et sociale. En effet, une organisation mondiale de tourisme se doit d'examiner cette évolution pour mesurer la portée générale de ses tâches et déterminer sa politique. C'est de cette idée qu'est née sa *commission scientifique*; elle poursuit un but de vulgarisation, en ce sens qu'après avoir analysé et étudié les phénomènes touristiques elle cherche à les faire comprendre scientifiquement.

Les raisons qui ont conduit à créer cette commission sont les mêmes que celles qui incitent les hommes de science à se pencher sur divers problèmes pour les résoudre de manière approfondie. Certains d'entre eux sont complexes et leur solution n'est possible qu'après un long travail d'études, de comparaisons et de statistiques mettant en lumière les aspects important d'une phénoménologie qui, sans cela, demeurerait méconnue. D'autre part, l'étude scientifique permet de confirmer des hypothèses, logiques certes, mais qui doivent être prouvées pour prendre toute leur valeur.

Les questions abordées par la commission scientifique de l'AIT. peuvent se diviser en trois catégories:

1. notions et formes de tourisme, courants touristiques et statistiques;
2. sociologie, consommation, prix et marchés touristiques;
3. transports, tourisme réceptif, enseignement touristique.

Il est intéressant de rappeler que parmi les ouvrages parus, celui du prof. Hunziker, intitulé «*Tourisme social*», de même que celui de L. J. Lickorish «*Enquête sur les courants du tourisme automobile international en Europe 1952*», illustrent la première catégorie de problèmes. Dans la seconde, des ouvrages sortiront bientôt de presse sur la *structure sociologique des détenteurs de véhicules à moteurs*, sur la *consommation touristique*, etc. etc. Citons encore le livre de M. A. Piatier «*une enquête de l'AIT. sur les dépenses des touristes étrangers en France*». Il donne d'intéressants détails sur le genre (nationalité, profession, état-civil, âge) et sur le comportement (moyens de transport, durée de séjour, budgets de vacances) des touristes ayant séjourné en France au mois d'août 1951 et sur leurs dépenses effectives. Enfin dans la troisième catégorie, M. J. G. Ramadier a étudié très à fond le rôle que les moyens de transport ont joué et jouent encore dans l'évolution du tourisme.

Valeur de ces études

Pour le non initié, l'une ou l'autre des études pourra peut-être paraître oiseuse, mais c'est que ce lecteur adoptera inconsciemment l'attitude de certains «initiés» d'il y a quelque 15 ans. Ce n'est qu'avec le temps et l'expérience que l'on saisit la valeur de ces thèses qui semblent traiter des sujets n'ayant aucun rapport les uns avec les autres, mais qui pourtant font partie d'une entité: Le tourisme. Il faut avoir soi-même cherché à aborder tel ou tel sujet, constaté qu'il n'existait qu'une documentation d'archive difficile à rassembler, qu'il n'y avait point de travaux parallèles qui puisse servir de base afin de progresser, pour comprendre tout l'intérêt de ce travail d'études et de recherches. Elles semblent parfois bien théoriques et schématiques à ceux qui sont dans la pratique, mais elles servent par la suite à mieux comprendre certaines évolutions et surtout à s'y adapter. Que de tâtonnements a'évitait-on pas alors, grâce au travail qui a été effectué par les experts et les instituts.

Tout le monde connaît l'ouvrage publié en 1951 par le prof. Hunziker sur le «tourisme social». Les idées exposées alors paraissaient, sinon révolutionnaires, du moins prématurées et l'on ne sait pas fait faute, même dans les milieux touristiques, de déclarer que le tourisme s'adaptait naturellement aux exigences nouvelles et qu'il n'était pas nécessaire d'accélérer un rythme déjà trop rapide. Pourtant, l'idée du tourisme social s'est bel et bien implantée, et, si l'on peut ergoter encore sur des questions de définition, le phénomène prend une forme de plus en plus concrète. Quatre ans après, la parution de l'ouvrage mentionné, la question doit être abordée non plus par la tangente, mais de face. C'est un bel exemple de l'utilité de l'œuvre accomplie par ces précurseurs et ces pionniers que sont les experts de tourisme.

Les tâches à accomplir

Comme la commission scientifique de la AIT. s'est donné pour tâche de discuter les problèmes présentés par les membres de l'Alliance, d'examiner les études qui lui sont soumises dans le domaine du tourisme, de publier ou d'encourager la rédaction de celles qui constituent bien un élément de la doctrine du tourisme, elle a une œuvre immense à accomplir. Elle est certaine — étant donné sa méthode de travail — de traiter des sujets qui auront un intérêt pratique et qui ne seront pas de simples théories. L'hôtellerie attend avec curiosité les études envisagées sur les nouvelles formes d'hébergement, en particulier les «Motels», ou les contributions relatives «aux prix d'hôtels». Même si elles ne sont pas conçues sous l'angle de vue des hôteliers, ces études ne manqueront pas d'intérêt et contiendront certainement des principes qui pourront être utiles.

La commission scientifique n'est pas constituée d'après un schéma strict, mais elle se réunit selon les besoins. Dans ses dernières séances, elle a examiné le problème de la *consommation et de l'économie des entreprises touristiques*. De même elle s'est arrêtée sur

Le régime économique des stations de tourisme

C'est d'ailleurs le titre du dernier ouvrage

Massnahmen zur Hebung der Produktivität im französischen Fremdenverkehr

Im neuen Produktivitätsprogramm, das vom «Commissariat Général à la Productivité» der Pariser Presse dieser Tage übergeben wurde, findet sich auch erstmals ein Kapitel «Tourisme». Es wird darin prinzipiell festgestellt, dass die Entwicklung des Fremdenverkehrs auf fühlbare Weise zum Ausgleich der Zahlungsbilanz eines Landes beizutragen vermag, was sicherlich nichts Neues ist. Neu erscheint dagegen der Vorschlag, die Propaganda für den Fremdenverkehr in Zukunft zu zentralisieren. Generaldirektion für Tourismus einerseits, SNCF, Air France und die grossen Schifffahrtsgesellschaften auf der anderen Seite — so heisst es wörtlich — haben bis jetzt für ihre Auslands-Propaganda zusammen nahezu 4 Milliarden FF. pro Jahr verausgabt, davon allein 45% für die Werbung in den Vereinigten Staaten. Leider habe dieser erhebliche Aufwand an Zeit und Kosten bisher nicht die günstigen Rückwirkungen gezeigt, die man von ihm hätte erwarten können. In der Hauptsache bestünden die Einnahmen der betreffenden Werbestellen aus dem Erlös von Fahrscheinen für den Flug, Schiffs- und Eisenbahnerfahr. Es sei deswegen ratsam, dem Beispiel anderer Länder nachzustreben und eine Art von

zentraler Fremdenverkehrswerbestelle,

etwa in der Form einer aus staatlichen und privaten Organen gemischten Gesellschaft ins Leben zu rufen und damit den Rückstand aufzuholen, in den Frankreich auf dem Gebiete der Verkehrswerbung vor anderen Ländern mit mächtigen nationalen oder privaten Werbestellen geraten sei. Dabei ist interessant, dass auch die Schweiz unter denjenigen Ländern genannt wird, die sich eine Stellung in der modernen Verkehrswerbung geschaffen habe.

Wie dem auch sei, das französische Generalkommissariat für Produktivität will anscheinend eine ähnliche, von jeder bürokratischen Hemmung befreite Zentralagentur für touristische Werbung zum mindesten in

(volume V) de la *collection scientifique de l'AIT*. Ils s'agit de la traduction par M. Richard Meuli d'une étude de M. Fritz C. Frey.

Comme nous le disons plus haut, cette thèse s'attache à démontrer un fait déjà reconnu, à savoir l'importance du tourisme au point de vue économique, démographique et sociologique pour certaines régions. L'auteur a comparé les fluctuations saisonnières de la population et de l'activité économique, ainsi que la structure économique de cinq stations de tourisme et de cinq villes ou bourgades équivalentes quand au nombre des habitants. Ces comparaisons mettent clairement en évidence le rôle du tourisme dans la vie sociale et économique de nos régions de tourisme. Ici l'hôtellerie n'est traitée qu'accessoirement, mais on voit ce que représente la clientèle suisse et étrangère pour l'activité de la population, du commerce et de l'artisanat, des entreprises publiques etc. etc. La preuve est faite une fois de plus que l'hôtellerie et les entreprises de transports, s'ils en sont les instruments, ne sont pas les seules bénéficiaires du tourisme.

Grâce à son organe, «La Revue de Tourisme», à sa commission scientifique, dont les professeurs W. Hunziker et K. Krapf dirigent si brillamment les destinées, et à sa collection scientifique qui va s'enrichir de plusieurs ouvrages qui marqueront dans l'étude du tourisme, l'Alliance internationale du tourisme fait œuvre durable.

New York, in San Francisco und in Montreal schaffen und diese erweiterten Reise- und Verkehrsagenturen halbstaatlichen Charakters räumlich mit den betreffenden Auslandsagenturen der SNCF. verbinden.

Zweck und Ziel der verstärkten Werbung soll vor allem die

Hebung der Produktivität der Hotelleistung

sein. Ob es sich um das Beherbergungsgewerbe, die Restauration, das Camping, die Werbung durch Reisebüros in Frankreich und im Ausland, den Bahn-, Strassen-, Luft- oder Seeverkehr, den Besuch von Theatern und Museen oder die Beschäftigung von Industriewerken handelt: alle Mittel müssten ins Werk gesetzt werden, um jenen unsichtbaren Export zu heben, der durch die Reise und den Aufenthalt ausländischer Gäste in Frankreich, Nordafrika und anderen Ländern der «Union Française» geschaffen werde. Andererseits — so heisst es weiter — müsse man den «unsichtbaren Import», wie er durch den von Jahr zu Jahr stärkeren Drang der französischen Touristen nach dem Ausland auf der Passivseite der Zahlungsbilanz in Erscheinung trete... «bremsen». Auf die Frage, ob diese «Bremsen» etwa auch darin bestehe, dass man die Zuteilungen von Reisevisen an französische Residenten einschränke, bzw. die Liberalisierung dieser Reisezahlungen verzögere, antwortete Generalkommissar Ardant in der Pressekonferenz eher ausweichend als verbindend. Es handle sich bei dieser «Bremsen» lediglich um positive Massnahmen zur Verbesserung der Hotelleistung in Frankreich, also zur systematischen Hebung der Konkurrenzfähigkeit der Hotel- und der übrigen Fremdenindustrie im Vergleich zum europäischen Ausland.

Kann man sich mit dieser Zielsetzung vom internationalen und insbesondere vom intereuropäischen Standpunkt aus rückhaltlos einverstanden erklären, wenn auch kaum anzunehmen ist, dass der touristische

Mann damals keine Prinzessin heiratete — die ihm hätte er sie gefunden, nur im Wege gestanden wäre —, liegt auf der Hand und leuchtet selbst meiner Zuhörerin ein. Der strebsame Pionier suchte sich seine Gesponsen unter seingleichen, und diese kluge Voraussetzung hat sich bewährt und wurde zum Rückenmark unseres vielseitigen Gewerbes. Wichtig für den Hotelier war es damals wie heute, eine *lebensbejahende, geistig bewegliche Frau* zu ehelichen: Kam sie aus dem eigenen Berufsstand, um so besser für beide Teile. Ich gehe sicher nicht fehl, wenn ich annehme, dass die Wahl der meisten Hoteliers auf die Tochter eines Kollegen oder auf eine Berufskameradin fällt. Manchmal mag es wohl auch zugehen wie im Film, dass nämlich der Patron eine tüchtige Mitarbeiterin heiratet. Vergessen wir aber jene unzähligen Fälle nicht, da Mann und Frau Angestellte waren und sich gemeinsam zur Selbstständigkeit empfohlen hatten. So waren auch die Erbauer des weltberühmten «Suvretta House» in St. Moritz, das Ehepaar Bon, che sie das Bodenhaus Spüngen übernahmen, Hotelangestellte.

Welchen Hauptposten die spätere Hoteliersgattin übernimmt, das hängt wohl meist mit ihrer Vorbildung, respektive mit ihren Neigungen zusammen. Arbeitete sie früher als Sekretärin, so wird sie sich sicherlich in erster Linie für administrative Aufgaben interessieren; war sie aber beispielsweise im Service tätig, so wird ihr das Leben «hinter den Kulissen» kaum behagen, denn sie ist gewöhnt, viele Menschen um sich zu haben. Da man heute die Hoteliersstöcher zur Vielseitigkeit erzieht — wozu unsere Lausanner Fachschule Erhebliches beiträgt —, können ihnen entsprechend weitsichtige Aufgaben anvertraut werden. Der aus dem Angestelltenstande kommende Frau aber wird es, wie ich und, je daran gelegen sein, sich die fehlenden Kenntnisse als Praktikantin oder Besucherin von Spezialkursen anzueignen, vorausgesetzt, dass das Einarbeiten im eigenen Betrieb nicht vorzuziehen ist. Die aufgeweckte, tüchtige Hotelière möchte nicht einseitig sein: sie strebt nach einem soliden Gesamtwissen, denn sie ist sich bewusst, dass hiervon unendlich vieles abhän-

gen kann. Abgesehen davon, dass man kaum klare Befehle erteilen kann, wenn man die Materie nur mangelhaft beherrscht, kann es Zeiten geben, da die ganze Last der Betriebsführung auf ihren zarten Schultern ruht. Eine solch grosse Verantwortung wurde vielen unserer Frauen während der langen Aktivdienstjahre auferlegt. Den Beweis, dass Frauen, die gut geschult sind, einen Betrieb auf der Höhe halten können, ihn oft zur höchsten Blüte bringen, erlegen zahlreiche unserer Kolleginnen, deren Gatte allzu früh verstorben ist. Oft genug grenzt deren Arbeitsleistung an Fanatismus und es ist, als ob sie gelobt hätten, dass von beiden einmal angestrebte Ziel unbedingt auch allein zu erreichen. Vor diesen tapferen Witwen, deren wir zahlreiche in unserem kleinen Lande kennen, neigen wir das Haupt in stiller Bewunderung. Heute, da die Preisgestaltung, das Verwalten unvertrauter Gelder (Tronc, AHV, usw.) sowie die Beschaffung des Personals selbst einen robusten Mann vor knifflige, kaum zu lösende Probleme stellt, ist es um so bewundernswerter, wie sich diese tapferen Frauen — allem zum Trotz — behaupten. Dass es für eine Frau ungleich schwerer ist, einen Gastbetrieb zu führen, weiss jeder, der einmal seine Nase in ein Hotel gesteckt hat. Zu den internen Schwierigkeiten kommen oft noch solche durch bürokratische Behörden, bei denen bekanntlich männliche Halbgötter den Amtschimmel zu Tode reiten. (Wenn er nur schon tot wäre!) Ein kleiner Schönheitsfehler haftet hier auch noch dem Fähigkeitsausweis für das Gastgewerbe an. Wohl darf die Witwe das innegehabte

Kleines Loblied auf die Schweizer Hausfrau

Von Harry Schraemli, Luzern

Es hiesse Salm nach Schottland tragen, wollte ich hier meinen Kollegen erzählen, welche eminent wichtige Rolle unsere Frauen im eigenen Betrieb spielen. Bei uns weiss ja jedes Kind, dass die Hoteliersgattin ein vollgerüstet Mass an täglicher Arbeit zu leisten hat. Ohne Übertreibung kann man behaupten, dass sie die wichtigste Schlüsselposition innehat. Ein Hotelbetrieb, in dessen Leitung die fürsorgliche und emsige Hand einer Frau fehlt, ist wie ein Blumenbeet ohne Sonnenschein. Wenn ich nun trotzdem dieses Thema behandle, so geschieht es einmal, um eine Dankeschuld abzutragen, und zum andern, um auch dem Fernstehenden einen kleinen Begriff von all dem zu vermitteln, was die «Frau des Hauses» zu leisten hat.

Ausseren Anlass hierzu gab mir aber auch noch die Unterredung mit einer amerikanischen Hotelière, die es kaum fassen konnte, dass meine Frau, neben den allgemeinen Ressortaufgaben, auch noch ganz profane Handreichungen zu machen hat. Während wir gemütlich bei einem soliden Drink sassen, musste meine Frau mehrere Male aufstehen, um dieses oder jenes, das gerade benötigt wurde, herauszugeben. Was ich längst wusste, wurde mir von dieser Kollegin wiederum bestätigt, nämlich dass so etwas in Amerika unmöglich sei. Daraus mögen wir ersehen, dass es selbst im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten doch auch Begrenzungen gibt. Nun, wir leben in der Schweiz, und unsere Hotelière würde mit einem Schlag viel von ihrem Nimbus und fast alles von ihrer vielgerühmten wohligen Atmosphäre verlieren, wenn wir unsere Ehefrauen als Mitarbeiterinnen ausschalten würden. Abgesehen davon, dass diese sich das schon gar nicht gefallen liessen, denn sie werden ja nicht zur Arbeit «abkommandiert», sondern sie betrachten diese als einen *Bestandteil ihres Lebens*. Dass diese lebenswerten Tugend bei den Schweizer Frauen ganz allgemein verbre-

tet ist, darf hier füglich betont werden. Würden wir unsere Frauen zur Untätigkeit oder zur Tändelei verurteilen, so würde dadurch nicht nur das geschäftliche Gleichgewicht, sondern sehr oft wohl auch die eheliche Harmonie gestört.

Ich musste meiner Gesprächspartnerin nun des langen und breiten erzählen, welche Aufgabe der Hoteliersfrau im allgemeinen zufallen, und während ich mich in der Rolle des Lobredners vertiefte wohl fühlte, schlug sie entsetzt die Hände über dem Kopf zusammen und murmelte nur noch: «Shocking!» Beim späten Abschied küsste sie meine Frau und raunte ihr ins Ohr: «You are a poor, but a wonderful girl!» Während ich das erste Prädikat gefessentlich überhörte, stimmte ich dem zweiten um so lauter zu.

Was habe ich nun dieser smarten Amerikanerin über unsere Frauen erzählen müssen? Zuerst skizzierte ich den Werdegang unserer Hotelière, die sich bekanntlich aus den kleinsten, um nicht zu sagen, den primitivsten Verhältnissen heraus zu einem wichtigen Zweig unserer Volkswirtschaft entwickelt hat. Dass es nicht nur in Amerika Selbmadamen gibt, schien ihr nicht ganz bewusst zu sein. Bildet man sich drüben etwas darauf ein, von den ersten Kolonisatoren abstammend, die, wenn auch nicht gerade mit der «Arche Noah», so doch mit der sagenhaften «Mayflower» im Jahre 1620 landeten, so ist man bei uns stolz darauf, dass unsere Vorfahren einmal tüchtige, vorausschauende Angestellte oder kleine Wirte waren. Dass Cäsar Ritz einmal Geissen hütete, und dass der Begründer der Dynastie Seiler Talglichter verkaufte, klang ihr ganz ungläublich. Solche Beispiele konnte ich natürlich Dutzende servieren. Gerade aus diesem Empor- und Mitwachsen entstand dann eine Tradition, die sich noch heute segensvoll auswirkt. Dass ein «kleinerer



Austausch durch Qualitätsverbesserung irgendwie einseitig zugunsten Frankreichs beeinflusst werde, so vermag man den Vorschlägen, welche das Produktivitätskommissariat zur Senkung des Preisniveaus der Hotellerie formuliert, nur mit äusserster Skepsis zu folgen. Unter der Rubrik « aide à l'hotellerie » wird nämlich an dieser Stelle schon mehrfach kritisierte Plan wieder aufgenommen: das Preisniveau durch das künstliche Mittel einer Exportsubvention zu senken. Allerdings sind die Experten, die sich mit dieser Frage im Rahmen der « touristischen Produktivität des Landes » befassen, zu der Überzeugung gelangt, dass die subventionsbedürftigen und -teilhaftigen Hoteliers sich vor Erlass einer diesbezüglichen Verordnung, das heisst vor Gewährung des Rechtes auf Rückerstattung eines Teils der Soziallasten und Steuern, zu gewissen Mindestbedingungen verpflichten müssten, deren Erfüllung sie bisher zum Teil ablehnten. Insbesondere müssten alle Hotels, die auf ihre Deviseneinnahmen eine entsprechende Steuer- oder Sozialabgabenermächtigung beanspruchen, samt und sonders die Formel « Service et Taxes compris » einführen, was nicht nur die französische, sondern die internationale Hotellerie – nach den Römischen Beschlüssen – als zur Zeit undurchführbar erachtet. Es müssten die betreffenden Hotels auch durchwegs ermässigte Vor- und Nachsaisonpreise einführen, wozu sich bisher nur ein ganz geringer Teil französischer Hotelunternehmen bereitfinden, und endlich müssten sie überdies ihren Beitritt zu einem neu

zu gründenden « Centre de Productivité des Industries Touristiques » erklären, dem alle Träger des Beherbergungs- und Gastverpflegungsgewerbes, also Hotels, Restaurants, Pensionen, Teesalons, aber auch die Badeverwaltungen der grossen Thermalstationen angeschlossen werden sollen. Desgleichen müsste im Zuge der Preisverbilligung die Gewährung billiger Kredite durch den « Crédit Hôtelier » von der Erfüllung der vorgenannten Voraussetzungen abhängig gemacht werden.

Wie man sieht, handelt es sich hier also um einen recht hypothetischen Vorschlag, der die Exporthilfe als solche nicht lediglich als bequemeres Mittel zur Hebung der Leistungsfähigkeit beinahe als formelle Voraussetzung für die Gleichstellung des unsichtbaren mit dem sichtbaren Export ansieht. Anscheinend haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe, welche diese Vorschläge ausarbeiteten, der Überzeugung nicht verschliessen können, dass von einer echten Produktivität auch in der Hotelindustrie so lange nicht die Rede sein kann, als sich die Betriebsinhaber auf staatliche Hilfen und insbesondere auf Steuer- und Sozialabgaben-Rückerstattungen verlassen, die nicht nur budgetär und monetär ein Handicap für den Staat bedeuten, sondern letzten Endes auch undemokratisch und insbesondere diskriminierend gegenüber denjenigen Mitgliedern des Gewerbes wirken, die nicht das Privileg besitzen, sich von ihren Gästen direkt in Devisen bezahlen zu lassen. Dr. W. Bg.

Was denken amerikanische Reisende über ihre europäischen Hotels?

Von unserem New-Yorker Korrespondenten

Während meines kürzlichen mehrmonatigen Aufenthaltes in Europa fuhr ich eines Tages im Lift des ausgezeichneten Münchner Hotels, in dem ich wohnte, nach oben.

Im Lift mit mir waren zwei gutgekleidete Herren, beide Anwälte aus Berlin. Sie sprachen miteinander über unser gemeinsames Hotel, lobten es über die Massen, aber der eine von ihnen sagte: « Vielleicht könnte man einwenden, das Hotel sei etwas zu amerikanisch geführt! »

« Etwas zu amerikanisch geführt » — — —

Ich stellte mich nachträglich jenem Herrn vor, sagte ihm, dass mich seine Ansicht interessiert und überrascht habe und fragte ihn, was er mit dem « zu amerikanisch » eigentlich meinte. Er antwortete, das sei kein Vorwurf gegen das Hotel gewesen, er wollte damit nur sagen, es wickle sich alles etwas zu unpersönlich ab, man bekomme kaum je den Wirt zu sehen oder zu sprechen, es sei nirgends besonders « gemüthlich », aber — wie es auch sei — darüber sei er sich selbst klar, es gebe in Deutschland wenig so gute Hotels wie dieses.

Auf jeden Fall hätte er als amerikanischer Besucher kein höheres Lob spenden können. Jenes Hotel war nach dem Krieg aus dem Nichts einer völligen Trümmerswelt am alten Platz neu aufgebaut worden. Das ehemalige Unglück wurde zu einem bemerkenswerten Aktivum, Hotels, die nicht zerstört waren und später modernisiert wurden, können es kaum mit diesem aufnehmen. Alle Räume haben privates Bad — wie es die amerikanischen Touristen von ihren Hotels gewohnt sind. Das « plumbing » in dem Hotel war ganz modern, so gut wie jedes amerikanische. Die Häufigkeit des Wäschewechsels, die Vortrefflichkeit des Restaurants, die Reinlichkeit in jeder Abteilung, die Pünktlichkeit der mechanischen Apparatur wie des Liftes — das alles erinnerte die amerikanischen Besucher an willkommene Dinge, die sie von zu Hause gewohnt waren.

Besonderheiten europäischer Hotels

In einem Punkt bereiteten die meisten europäischen Hotels ihren amerikanischen Gästen noch ein besonderes Vergnügen: das ist die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft des gesamten Personals. Da sind z. B. der Portier, der ja für den Touristen überall eine Art Ersatzmutter zu sein hat, das Zimmermädchen, das dreimal (!) am Tag das Zimmer aufräumt und das weit persönlicher am Wohlergehen des Hotelgastes interessiert ist, sein scheint als die amerikanische « maid », der Hausdiener, der nachts die vor die Türe zu stellenden Schuhe reinigt, immer von neuem eine Überraschung für den Amerikaner, der Maître d'hôtel im Speisesaal und die sehr häufig zwei bis drei Sprachen beherrschenden Kellner.

Dazu kommt eine andere Besonderheit, die für den amerikanischen Touristen erfreulich und wünschenswert ist: die interessanten lokalen Küchenpezialitäten, sei es in Münchener Bierrestaurants oder in Zürcher Hotel-Restaurants oder in guten italienischen oder in versteckten, aber empfohlenen Pariser Restaurants. Die kulinarischen Erfahrungen auf der Europareise machen dem Amerikaner Spass und Freude. Nach seiner Rückkehr in die States sind sie eine unerschöpfliche Quelle des Austausches von erbaulichen Erfahrungen, ein immer wieder aufgenommenes « conversation piece ».

Stete Steigerung der Dollarausgaben in Europa

Im Jahr 1948 haben Amerikaner für Auslandsreisen rund 600 Millionen \$ für Reisen in fremden Ländern ausgegeben, nicht inbegriffen die Nachbarländer Kanada und Mexiko. Diese Ziffer ist in diesem Jahr auf 1,2 Milliarden Dollar gestiegen, hat sich also seit dem vierten verdoppelt. Bis in weiteren drei Jahren wird mit

einer nochmaligen Verdoppelung auf rund 2,5 Milliarden Dollar Reiseausgaben in fremden Ländern gerechnet.

Jedermann weiss, was diese Befruchtung der europäischen Wirtschaft durch die amerikanischen Reisenden bedeutet, und man braucht diese oft erwähnte Frage nicht zu besprechen. Aber die Amerikaner, die ihre Reisen nach Europa machen, sind zum grössten Teil auch davon überzeugt, dass sie für ihr Geld auch wirklich den vollen Gegenwert bekommen: an Bekanntheit mit interessanten historischen Stätten, kulturelle Darbietungen mit hohem künstlerischem Niveau, unübertreffliche Landschaft, freundliche Gastlichkeit, angenehmer Aufenthalt in Hotels und Gaststätten, liebenswürdige Hilfsbereitschaft dem fremden, zuweilen höchst sprachunkundigen Besucher gegenüber.

Begreiflicherweise werden gerade die modernen oder modernisierten Hotelbauten Europas von den Amerikanern bevorzugt. Sie sind meist besonders sauber, weil sie moderne Sacllichkeit walten lassen und auf unnötigen Schmuck, auf Plüschmöbel und Überbeste aus der Makartzeit bewusst verzichtet haben.

Die aus Europa zurückgekehrten Amerikaner, die wir neuerdings sprachen, sind mit dem 15prozentigen Bedienungszuschlag für Hotels und Restaurants (für letztere sind es ja zum Teil nur 10%) zufrieden gewesen. Sie fühlen selbst, dass sie es auf diese Weise leichter haben, den richtigen Weg in der Trinkgeldfrage zu finden. Eine Minorität allerdings ist verstimmt, dass ihnen als pflichtmässige Auflage berechnet wird, was als freiwillige Gabe gern entrichtet worden wäre, vermutlich mehr als 15 Prozent. Aber das Wissen um diesen Bedienungszuschlag hat sich hier doch schon weit durchgesetzt.

Es ist eine überaus gute Idee, dass an vielen europäischen Zentren in der Reisesaison Musikfeste, Festspiele, Ausstellungen usw. veranstaltet werden, alles Dinge von hohem kulturellem Niveau. Neben dem « Old World Charm », der sie so anzieht, wollen viele Amerikaner Genaueres über Theater, Musik und Kunst der Länder erfahren, die sie besuchen.

Reiseandenken

Reiseandenken zu kaufen, Reiseerinnerungen zu sammeln, gehört zu den Leidenschaften des amerikanischen Reisenden, ob es nun eine edelweissgeschmückte Silberlandschaft der Schweiz ist, ein echter Maskrug aus München, ein Paar Holzschuhe aus Holland oder eine Flasche französisches Parfüms aus Paris. Amerikaner haben eine sentimentale Ader. Sie wollen den Augenblick festhalten, den sie im Mondschein eines schwedischen Sees oder auf einem Bergesgipfel mit Alpenlilien oder unter betörenden Sirenenklängen in einem Montmartre-Lokal verbracht.

Und es ist « fun » für die ganze Familie, in einen Laden zu gehen und ein Geschenk für die Grossmutter in Kalamazoo und die Cousins in Brooklyn und die Geschäftsfreunde in Kansas City mitzubringen. Der Kauf von Andenken und Geschenken gehört für den amerikanischen Touristen zur Reise wie die Erwerbung der Fahrkarten. Der Wert von \$ 500.— kann ja pro Person zehnfach nach den Vereinigten Staaten gebracht werden. Kundige Väter und Gatten setzen von vornherein eine tüchtige Summe dafür in ihr Reisebudget ein. 10 Prozent. Vielleicht auch mehr. Europäische Geschäfte, die etwas zu bieten haben, werden in dieser Hinsicht von den amerikanischen Touristen keine Enttäuschung erfahren.

Ein Grund, warum heute weit mehr Amerikaner nach Europa fahren als früher, wird nicht immer beachtet: sie können es sich immer besser leisten. Und zwar handelt es sich hier nicht nur um Geld, sondern vor allem um Zeit. Die Site des bezahlten Urlaubs nimmt in Amerika stetig zu, immer weitere Kreise

D'où provient le renchérissement du coût de la vie?

On écrit à la C. P. S. :

Le coût de la vie est, de nouveau, à l'ordre du jour. Un communiqué officiel nous informe que le Conseil fédéral se préoccupe de la montée continue du fameux indice du coût de la vie, qui cause autant de souci aux hommes politiques qu'aux ménagères. Déjà l'été dernier, des signes avant-coureurs de l'orage s'étaient montrés dans le ciel économique, notamment les réactions des consommateurs contre le prix de la viande. Il est vrai que, de son côté, l'Union suisse des paysans publie un communiqué où l'on peut lire, entre autres choses, ceci: « L'évolution du pouvoir d'achat que confère à l'agriculture la vente de ses produits, comparativement aux prix des agents de la production et aux salaires, reste insatisfaisante. L'Union suisse des paysans considère qu'il n'est pas justifié de dramatiser la situation, alors que l'on aperçoit déjà des signes d'un abaissement du coût de la vie. » Ainsi, les positions sont prises dans les deux grands secteurs de notre vie nationale. D'un côté, les consommateurs qui s'inquiètent de la marche ascendante du coût de la vie; de l'autre, les agriculteurs qui continuent à se plaindre avec véhémence de leurs gains insuffisants et craignent, en réalité, comme le feu toute mesure pouvant faire baisser le prix des denrées agricoles. C'est, évidemment, une situation inconfortable et il serait un peu puéril de se boucher les yeux et les oreilles pour l'ignorer.

Les prix des denrées comestibles courantes (pain, viande, lait, etc.) ne sont pas, certes, les seuls facteurs de la vie chère. L'enquête du Conseil fédéral doit porter sur quantité d'autres éléments: services, logements, transports, impôts aussi... ; mais il n'est pas douteux que la nourriture entrant pour une part prépondérante dans le budget des petites bourses, c'est bien le prix des denrées agricoles qui constitue l'élément dirigeant de tout renchérissement du coût de la vie. On achète un costume par an et on mange tous les jours.

Cela étant admis, le coût du protectionnisme agricole doit, un jour ou l'autre, faire l'objet d'une enquête exacte. Le budget de la Confédération pour 1955 comporte 147 millions de francs de subventions à l'agriculture. C'est la plus forte somme parmi les subventions et elle est en augmentation sur 1954. C'est là un fait dont il est difficile de ne pas tenir compte. Mais les subventions sont loin de tenir la première place dans l'appareil du protectionnisme agricole. Il faudra compter encore, non seulement les subventions cantonales en

faveur de l'agriculture, mais aussi les droits d'entrée qui frappent certains produits, le contingentement des importations et toutes les mesures qui contribuent à maintenir les prix agricoles. Il ne faut pas prendre une telle enquête comme une offensive contre l'agriculture. Rien ne serait plus déplacé. Mais seulement comme une présentation objective de la situation actuelle. La loi sur l'agriculture a été acceptée par le peuple. Il n'est que juste d'en faire connaître les effets et cette loi elle-même doit servir de base à l'enquête dont on pourrait charger des personnalités indépendantes agissant du seul point de vue de la science économique.

Faute d'une recherche aisée conduite, la politique de protectionnisme agricole risque fort d'être purement empirique et les causes de la « vie chère » ne seront déterminées que si tous les éléments en sont véritablement connus. Or, l'augmentation continue du coût de la vie qui, pour le moment, est d'ailleurs restée dans les limites très étroites, mène droit à l'inflation, dont on ne peut oublier les effets sur la monnaie et sur le bien-être général de la population.

(Réd.) L'hotellerie ne s'était pas opposée en son temps à la loi sur l'agriculture, car elle était consciente de l'intérêt que présentait pour le pays le maintien d'une paysannerie stable et pouvant faire face à ses obligations. On savait — sans connaître encore les règlements d'exécution — qu'une telle loi entraînerait pour les hôtels et restaurants des charges supplémentaires. C'est pourquoi elle a d'emblée mis comme condition à son attitude positive, l'octroi de compensations accordées, soit sous forme de ristournes, soit d'exonération de taxes et de droits de douane perçus sur les marchandises importées, ou sur les prestations indigènes. Il faut reconnaître que jusqu'à présent, ces promesses n'ont pas été suivies de résultats concrets, bien que des experts aient confirmé que de telles compensations étaient une véritable nécessité.

Nous croyons donc que l'idée de faire déterminer par des personnalités indépendantes, agissant du seul point de vue de la science économique, le coût du protectionnisme agricole ne pourrait avoir que d'heureux effets. Comme le dit la correspondance ci-dessus, une telle enquête ne constituerait nullement une offensive contre l'agriculture, mais permettrait d'éviter ou d'enrayer un empirisme qui est une cause réelle d'inquiétude.

sich mit der Herausgabe von Putzmaterial und Waschestilien befasst, denn noch gibt es Angestellte, die glauben, dass mit viel Verschleiss die Arbeit schon getan sei.

Geht der Einkauf fast gesamthaft durch die Hand des Mannes, so sind doch bei uns der Frau ganz bestimmte Ressorts reserviert. So ist der Wäscheinkauf, das Bestellen von Papierwaren (ausser Drucksachen) und Blumen ausschliesslich Sache der Hoteliersfrau. In vielen Betrieben kommt hierzu noch das Besorgen des Nachschubs an Konserven, da ja die Frau auch das Ecomat verwaltet, sowie der Einkauf von Milch und ihren Derivaten. Selbst das Ausfüllen des « Brotbüchleins » liegt in den Händen der Frau, denn wir Männer würden da wohl etwas zu grosszügig sein. Kaffee und Tee werden wohl auch eher von der Frau bestellt, und für volle Früchtekörbe trägt sie ebenfalls die Verantwortung.

In der Administration harren ihrer mancherlei Aufgaben. Was sie einmal Sekretärin, so wird sie ihr Hauptquartier im Büro aufschlagen, und so kennen wir Hoteliersfrauen, welche die Korrespondenz und das Rechnungswesen besorgen. Jede Frau aber wird sich schon einmal mit der Rechnungskontrolle befassen müssen, vor allem dort, wo sie die Bestellungen aufgibt.

Der Tagesablauf dürfte sich also für eine Hoteliersfrau — cum grano salis — wie folgt abspielen: Blick nach Blumen und Pflanzen; Wäscheausgabe; Frühstück. Warenausgabe im Ecomat; Nachbestellungen (eventuell Überwachung des Frühstückservices für die Gäste); Kontrolle eintreffender Waren; Gang durch die Aufenthaltsräume; Mittagessen. Kontrollgang durch die Etagen (eventuell Überwachung der Speisenausgabe oder Herrichten von Früchtekörben usw.). Rücktransport nicht verwendeter Waren wie Käseplatten usw. Ruhepause, die, sofern Kinder vorhanden sind, reichlich knapp ausfällt. Nachts (die meisten Hoteliersfamilien essen vor dem Service, da sie nur dann einigermaßen Ruhe haben), Vorbereitungsarbeiten zum Service, erneuter Kontrollgang

durch die Etagen, besonders dann, wenn späte Abreisen waren. Nach dem Nachtschen waren entweder noch Büroarbeiten der Erledigung oder aber auch gesellschaftliche Verpflichtungen, denn die Gäste wollen nicht nur den Herrn des Hauses kennen, sondern auch dessen Gemahlin. Die gesellschaftlichen Verpflichtungen können in einem Ferienhotel grössere Ausmasse annehmen und eine sprachgewandte Frau kann hier ihren Mann weitgehend unterstützen. Zwischenhinein wird immer wieder eine neue Aufgabe auftauchen, sei es nun das Einstellen von Blumen für einen zu erwartenden Stammgast, oder das Besorgen eines Geschenkes. All die kleinen Imponderabilien hier aufzuzählen, würde zu weit führen. Lassen wir es mit der Tatsache bewenden, dass eine Hoteliersfrau am Abend weiss, was sie geleistet hat. Hoffen wir nur, dass der Herr Gemahl es auch weiss. (Nichts für ungut, liebe Kollegen!)

Diese flüchtige Skizzierung zeigt auch einem Laien, welche grosse Leistung von der Hoteliersfrau erwartet wird. Wenn wir nun noch in Betracht ziehen, dass ihr Tag recht früh beginnt und leider meistens spät abschliesst, und dazu dass sie, besonders in Saisonbetrieben, diese Arbeit monatlang ohne eigentliche Ruhepausen leisten muss, dann darf man genau so erstaunt sein wie mein netter Besuch aus dem Lande Onkel Sams, und die Herren der Schöpfung werden nicht zögern, den Hut recht tief vor diesen arbeitsamen Frauen zu ziehen.

Ich bin mir voll und ganz bewusst, dass jede Hoteliersgattin, die diese Zeilen liest, meine Aufgabenliste noch erheblich vergrössern könnte. Jeder Betrieb hat seine eigenen Anforderungen und ... Tücken. Dass diese Frauen in der grossen Regel auch noch liebevolle Gattinnen und mustergültige Mütter sind, das scheint mir das « Wunder der schweizerischen Hotellerie » zu sein. Dieses Wunder dankbar entgegenzunehmen und in seiner Würdig zu zeigen, aber dürfte, wenn auch nicht die einzige, bestimmt aber die schönste Aufgabe von uns Männern sein.

Haus ohne Ablagerung einer Prüfung weiterführen, will sie aber wechseln, und sei es auch auf einen kleineren und einfacheren Betrieb, so muss sie diese Prüfung ablegen. Warum? Ich bin versucht zu sagen, weil Männer das Reglement aufgestellt haben. Diese Procedure kann in vielen Fällen belanglos sein, es könnte aber auch im speziellen Falle « seelische Grausamkeit » bedeuten. Hier besteht offensichtlich eine Zäsur in der so laut gepriesenen Gewerbefreiheit.

Doch wenden wir uns nun den konkreten Aufgaben zu, die der Hotelier vertrauensvoll in die Hände seiner Gattin legt. Der Struktur unserer Hotellerie entsprechend, lässt sich natürlich kein festes Schema aufzeigen. Wir haben Luxus-hotels, in denen sich eine Frau Direktor geradezu abrackern muss, und wir haben kleine Familienhotels, in denen die Frau auch nicht weiss, was Langeweile ist. Die Grösse des Betriebes hat vielleicht weniger mit dem Arbeitspensum, als mit der Verteilung der Aufgaben zu tun. Allgemein üblich ist es, dass die Hoteliersgattin sich mit der Überwachung der Wäscheausgabe an die verschiedenen Abteilungen, wie Etagé, Küche und Saal befasst. Das ist naheliegend, steckt doch im Wäscheinventar ein Vermögen, das in ein Nichts zerrinnt, wenn Unordnung herrscht. Fast immer wird die Frau auch einen Kontrollgang durch die Zimmer und Aufenthaltsräume machen. Dass in einem Kleiderschrank noch schmutzige Wäschestücke vom früheren Gast liegen, wie ich es schon antraf, dürfte in einem schweizerischen Hotel, in welchem eine Frau die Kontrolle ausübt, ausgeschlossen sein. Sie wird auch der Teppichpflege ihre Aufmerksamkeit schenken und recht oft in die Etagéoffices hineinblicken, denn da könnte sich verschiedenes aufstauen, was längst in den Kehricht gehörte. Neben den Fremdenzimmern muss sie sich auch von Zeit zu Zeit in den Angestelltenzimmern umsehen, sei es wegen der Ordnung, sei es wegen zu ersetzendem Mobiliar, denn auch diese Zimmer sollen ja wohllich sein. Ihr liegt in diesem Zusammenhang auch ob, kranke Gäste und erkranktes Personal zu besuchen und für deren Betreuung Sorge zu tragen. Es lohnt sich auch, wenn sie

Aus den edelsten Gewächsen der Champagne



Champagne
HEIDSIECK & CO. MONOPOLE

Dry Monopole (brut) Red Top (sec) Monopole (demi-sec)

JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BALE

werden darin einbezogen. Manche dieser Urlaube sind lang genug, um eine Europafahrt per Flugzeug zu ermöglichen. Und wo das nicht ausreicht, da können ein bis zwei Wochen «leave of absence» die notwendige Ergänzung bringen, d. h. 1 bis 2 Ergänzungswochen unbezahlten Urlaubs.

Gesellschaftstouren oder Einzelreisen?

Eine äusserst interessante Antwort auf dieses viel erörterte und nicht einheitlich zu beantwortende Problem hat der Leiter einer Reisegruppe nach Europa bei der Rückkehr nach Chicago neulich erteilt. Er fragte die Teilnehmer seiner Gesellschaft, ob sie ein zweitesmal mit der Reisegruppe nach Europa fahren werden. Die Antwort war ein sicheres und beinahe einstimmiges: «Nein!»

Und damit war jener Leiter höchlichst zufrieden. Alle Mitglieder seiner Gruppe waren das erstmalig in Europa gewesen. Sie konnten sich nicht aus, sie wussten nicht, wie die Fahrt organisieren. Aber jetzt fühlen sie sich sicher, sie wussten, worauf es ankommt, und sie waren überzeugt, eine zweite Europafahrt sehr wohl selbständig unternehmen zu können.

Es wurde den Fahrteilnehmern eine zweite Frage gestellt: «Würden Sie anderen Amerikanern, die nie in Europa waren, raten, an einer Gesellschaftstour teilzunehmen?» Und hier war die Antwort ein sicheres und einstimmiges «Ja». Die Fahrteilnehmer waren überzeugt davon, dass sie in ihrer Gruppe mehr von Europa und seinen Schönheiten gesehen hatten, als es ihnen in der kurzen Zeit als Einzelgänger möglich gewesen wäre; dass sie bequemer die nötige Reisetchnik erlernten, und dass sie Freundschaften und Bekanntschaften angebahnt hatten, die ihnen als Einzelreisenden verschlossen gewesen wären.

Freilich, der moderne Reisende erwartet auch im festgesetzten Rahmen der Reisegesellschaftstour persönliche Freiheit. So kommt es, dass bei zahlreichen Reisevereinigungen fast die Hälfte der Zeit für persönliche Ergehen in der fremden Stadt, für individuelle Unternehmungen freigegeben ist. Gewisse Grundlagen werden geboten, und wer sie nicht mitbringt, der verlässt unter Umständen Wichtiges, Sehens- und Erlebniswertes. Selbst ein freihelmsgewohnter Individualist, wie Amerikaner es grossenteils sind, wird mehr davon haben, sich einer Reisegesellschaft anzuschliessen, wenn er zum erstmalig mit beschränkter Zeit eine Fahrt in die europäischen Länder mit ihren fremden Sprachen, fremden Verhältnissen usw. unternimmt.

Dr. W. Schwelbheim

La suppression des visas et les pays-membres de l'O.E.C.E.

Le Secrétariat de l'O.E.C.E. a fait établir par son Comité de Tourisme un tableau qui montre la situation au 1^{er} Février en matière de visas.

Il en résulte que le nombre de pays-membres qui exigent encore un visa d'entrée vis-à-vis des pays-par-

tenaires se trouve réduit au: Portugal, à l'Irlande, à l'Islande, au Luxembourg et à la Grèce, mais ces restrictions sont en partie dues au «principe de réciprocité». C'est ainsi que le Grand-Duché de Luxembourg exige un visa d'entrée uniquement des ressortissants de la Grèce, et d'autres uniquement des Portugais, car dans ce pays le visa est obligatoire pour les touristes venant d'autres Etats.

En ce qui concerne les deux «pays associés»: Etats-Unis et Canada, ils maintiennent certains visas pour des raisons unilatérales de politique intérieure, mais ils ont supprimé les visas pour la majorité des grands pays touristiques européens. Le communiqué de l'O.E.C.E. contient d'ailleurs un second tableau qui présente la situation au 31 mars 1950.

Une comparaison entre les deux tableaux permet de mesurer les efforts des pays-membres pour ce conformer aux recommandations que leur avait adressées le Conseil de l'O.E.C.E. en mars 1950 et en février 1953 concernant l'exemption des visas d'entrée pour leurs ressortissants.

Dans le cadre de son action pour accroître les facilités consenties en matière de visas et de passeports, le Comité du Tourisme de l'organisation a désigné récemment un groupe de travail qui a pour tâche d'étudier la possibilité de supprimer les visas encore exigés, pour lesquels d'ailleurs des négociations sont en cours entre certains pays, d'établir des passeports collectifs pour les voyages en groupe et, ultérieurement, de supprimer les passeports.

Dr. W. Bg.

Qu'est-ce que l'exportation de capital?

Depuis un certain temps, le marché suisse des capitaux est caractérisé par sa liquidité. De divers côtés des voix s'élèvent et demandent que l'exportation de capital soit intensifiée, ce qui devient de plus en plus réalisable puisque dans la plupart des pays la situation économique s'est améliorée et stabilisée. Tout à fait indépendamment des effets économiques favorables que l'exportation de capitaux pourrait avoir sur l'évolution de la balance des paiements et de l'exportation des marchandises, on en attend un soulagement effectif du marché des capitaux. Des idées peu claires et des opinions contradictoires ont souvent été émises au sujet de l'exportation de capital; cet exposé doit en expliquer brièvement la notion et les formes diverses.

On entend par *exportation de capital* la cession de capital d'un pays à l'autre en échange de créances, de droits de propriété ou de participations; cette cession a lieu toutefois sans que le pays qui reçoit le capital ne doive exécuter sa contre-prestation immédiatement. Il y a donc exportation de capital quand des privés ou quand l'Etat mettent à la disposition de l'étranger de la monnaie nationale, respectivement du pouvoir d'achat dans leur pays. En échange, le bailleur de fonds obtient des créances sur l'étranger, des droits de propriété sur des biens réels situés à l'étranger ou des droits de participation à des entreprises étrangères. En règle générale, le droit de disposition sur du pouvoir d'achat dans le pays exportateur doit plus tard être restitué. Autrefois, ce droit était la plupart du temps accordé à long terme; ces dernières années, la proportion des crédits à moyen et à court terme octroyés à l'étranger a augmenté.

A l'encontre d'une opinion assez répandue, l'exportation de capital n'est pas effectuée sous forme de l'expédition à l'étranger de pièces ou de liasses de billets de banque; il y a plusieurs moyens pour mettre du pouvoir d'achat à disposition de l'étranger. Du point de vue du pays bénéficiaire il en résulte pratiquement une augmentation de son stock de devises. L'exportation suisse de capital revêt principalement les formes suivantes:

1^o Octroi de crédits à l'étranger par la Confédération, les banques, les sociétés financières, les entreprises industrielles et commerciales.

2^o Emission d'emprunts par l'étranger (états, communes, banques, entreprises de transport ou industrielles) dont le montant est transféré sous forme de capital monétaire.

3^o Achat de bons du Trésor étrangers.

4^o Achat et émission d'actions ou de participations à des sociétés étrangères.

5^o Achat de papiers-valeur étrangers.

6^o Fondation et financement d'entreprises ou de succursales suisses à l'étranger.

7^o Achat de pièces et de billets de banque étrangers.

8^o Acquisition de la propriété ou de parts de propriété sur des objets de valeur, des immeubles, etc. situés à l'étranger.

Il n'est guère possible de déterminer l'ordre d'importance des différentes formes ou les montants exportés sous chacune des formes possibles d'exportation de capital. Au cours des dernières années, les crédits publics et bancaires (1) ainsi que les émissions d'emprunts (2) occupaient une place prépondérante. Ces derniers ont atteint de 1947 à 1953 un montant total de près de 900 millions de francs. Il a été évalué sur la base d'estimations de la balance des revenus et sur la base des mouvements des réserves monétaires que l'exportation suisse de capital - après déduction de l'importation - a atteint certaines années des centaines de millions de francs. Pour l'année 1953 - en tenant compte des exportations tant publiques que privées - l'excédent des exportations de capitaux a été évalué à 1200 millions de francs. Ce montant ne comprend pas uniquement des fonds qui ont été directement retirés du marché suisse; il comprend aussi les revenus de capitaux qui ont été laissés à l'étranger et y ont été réinvestis, ce qui est aussi une forme d'exportation de capital.



Todesanzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser persönliches Mitglied

Frau

Frida de Micheli

seit über 40 Jahren Mitglied der Geschäftsleitung des Grand Hotels National, Luzern

am 8. Februar 1955, abends, nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, der Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes der Zentralpräsident
Dr. Franz Seiler

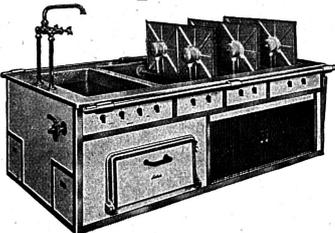
In 2 Monaten Schweizer Mustermesse

In rund zwei Monaten beginnt in Basel die diesjährige Schweizer Mustermesse. Vom 16. bis 26. April wird sich dem Besucher wiederum ein buntes Bild einheimischen Schaffens präsentieren. Die Schweizer Mustermesse ist ja nicht allein nur eine Verkaufs- und Handelsmesse, sondern in ebenso hohem Masse auch der lebendige Ausdruck der Schaffenskraft und Existenzfreudigkeit unseres Volkes.

Darum bleiben auch die Vorbereitungen zur alljährlichen Messe niemals auf einen bestimmten Kreis von Interessenten beschränkt, sondern das Ereignis wirkt sich schon Monate vorher in allen Zweigen der Wirtschaft, in allen Kreisen des Volkes aus. Insbesondere aber die Stadt Basel bereitet sich emsig vor, allen Messegästen aus dem In- und Ausland den Besuch der Messe angenehm zu machen. Mögen auch Erfahrung und vielfältige Praxis die Vorbereitungen erleichtern, so stellen sich doch immer neue Probleme, die gelöst sein wollen.

Die Schweizer Mustermesse selbst hat, aufbauend auf den Feststellungen der letztjährigen Messe, schon vor Monaten die Vorbereitungen auf die kommende Messe begonnen und war dabei bestrebt, sowohl den Wünschen der Aussteller wie der Besucher in vollem Masse gerecht zu werden. Als besonderes Ereignis

Eine umwälzende Neuerung:
Der elektrische Locher-Grossküchenherd



In- und ausländische Patente angemeldet.

Oskar Locher
elektr. Heizungen
Baurstrasse 14
Zürich 8

Locher

Fachkundiges Ehepaar
Fähigkeitssweis und eigener Winterbetrieb,
sucht für den Sommer

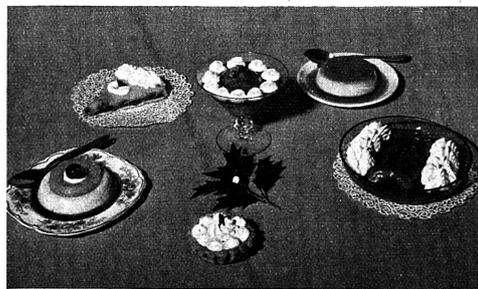
Pacht, Gerance oder Direktion

Geil. Offerten unter Chiffre F E 2676 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Reklame-Schlager

Deckbetten
120/160, la H-Flaum Nr. 68 . . . Fr. 59.80
Deckbetten
120/160, 1/2-Flaum, Nr. 121 . . . Fr. 78.50
Federkissen, 60/90, Nr. 18 . . . Fr. 16.90
Federkissen, 60/100, Nr. 21 . . . Fr. 25.40
la Wollsteppdecke, Schn. Gr. 120/155, Obt. Damast, 35.50, Warme Schweiz, Wolldecke, 150/210, Jac., Bld., 39.80.

Bettfedernfabrik Burgdorf
E. LINDT & CO., Telefon (034) 221 214



Diese appetitlichen Desserts

... sind mit Äpfeln und Crème Caramel DAWA zubereitet. Verlangen Sie bitte die Rezepte.

Crème Caramel DAWA, lieferbar in Packungen zu 50 und 100 Beuteln, ein Qualitätserzeugnis der

Dr. A. WANDER A.G., BERN
Telephon (031) 55021

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue



HOTELIERS!

Veuillez nous envoyer un prospectus de votre hôtel, ou même une carte postale. Vous recevrez dans quelques semaines, tout à fait gratuitement et sans aucun engagement de votre part, un dessin en plusieurs couleurs, reproduisant exactement votre hôtel, format fanion: 27x14 cm. Nous vous soumettrons aussi nos prix courants très modestes, ainsi que des

échantillons de fanions

en soie et en coton imprimés. Ces fanions se placent sur l'auto des clients, au moment du départ et cela fera connaître votre hôtel, même à l'étranger, à des milliers de personnes.

Maison François Trisconi
Drapeaux et fanions imprimés
VIONNAZ (Valais). Tél. (025) 3 42 42
(Prière d'écrire en français)



mit sep. Anhang-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen.
Fr. Schwäbeler, Zürich
Gummiwaren - Seefeldstr. 4

Kaffee- u. Küchenmaschinen



blitzend sauber
mit dem entfettenden
Reinigungspulver



Es verhindert Kalkbildung erleichtert das Reinigen und schont die kostbaren Maschinen

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Qualität zu günstigem Preis!

34jähriger Österreicher, bereits 6 Jahre im Gastwirtschaftsgewerbe der Schweiz tätig, sucht Stelle als

Portier

Eintritt 1. April. Offerten mit Verdienstmöglichkeiten sind zu richten unter Chiffre P O 2043 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Deutscher Kellerlehrer, 17 Jahre, am 31. März 1955 die Lehre beendet, sucht Stelle als

Commis de rang

in der Schweiz. Angebote von guten Häusern erbeten unter Chiffre 8269 an Publicitas GmbH, Friedrich-Ebert-Strasse 6, Frankfurt/M.

Aschenbecher «Bülach»

aus Grün- oder Halbweissglas



Seine besonderen Vorteile:

- Gefällig in der Form und doch äusserst solid
- Leicht zu reinigen, weil aus Glas und ohne Kanten
- Die Zigaretten fallen nicht mehr auf das Tischsch
- Können beim Versorgen ineinandergestellt werden, was besonders im Gastgewerbe geschätzt wird.

Zwei Grössen: Fr. 1.25 und 1.-, in den Haushaltgeschäften (kleines Modell nur in Grün glas). - Diesen Aschenbecher können wir auch dekoriert (eingebrennte Reklameschrift gemäss Abbildung). Dürfen wir Ihnen dafür eine Spezialofferte vorlegen? Mindestquantum bei Dekoration 100 Stück.

Glashütte Bülach AG.

Telephon (051) 96 12 05

AVIS FINANCIER

Emprunt-Obligations

Sté d'exploitation d'une source d'eau minérale de Suisse romande, en plein essor (Cap. Social 300.000.- ent. libéré) demande parallèlement à l'augmentation de capital de Fr. 60.000.- souscrite par les actionnaires eux-mêmes, des souscripteurs pour l'émission d'un emprunt-obligations de Fr. 50.000.- divisé en 200 obligations «C» au porteur, de Fr. 250.- + 0,30 t. féd. int. 4 1/2 l'an terme de remb. 3 ans émission au pair. Rens. s. chiffre Ad. 36562 L. Annonces-Suisse SA., Lausanne.

In der Zwischenzeit Winter-Sommersaison:

Englisch lernen!

im Ganztags-Englischkurs 13. April bis 21. Juni.
Wort, Schrift, Grammatik; äusserst intensiver Unterricht. - Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 255 51.

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
im Hotel „Montana“

diesjährigen Schweizer Mustermesse ist das Jubiläum der *Uhrenmesse* zu nennen, die nun zum 25. Male als eine in sich geschlossene Fachveranstaltung durchgeführt wird.

M. Ak.

Der neue Messedirektor Dr. Hermann Hauswirth stellt sich vor

In seiner ersten offiziellen Rede als Messedirektor führte Dr. H. Hauswirth in der Generalversammlung der Genossenschaft *Schweizer Mustermesse* unter anderem aus:

«Es kann meine Sache nicht sein, neue Aufgaben und Ziele allgemeiner Art zu setzen. Das Ziel der Schweizer Mustermesse, als Marktveranstaltung der Inlandwirtschaft und dem Aussenhandel der Schweiz zu dienen, wurde schon von den Gründern unseres Unternehmens umrissen, und es ist von den Messebehörden, meinen Vorgängern in der Direktion, den Mitarbeitern und allen am Werk beteiligten Kreisen auch unentwegt verfolgt worden. Eines allerdings ist schon durch meine Herkunft von der Handelsabteilung gegeben – und das kann ich auch versprechen –, dass ich alles daransetzen werde, die Messe möglichst weitgehend in den *Dienst des Aussenhandels* zu stellen, wie dies übrigens schon mein verehrter Vorgänger, Herr Professor Broghe, getan hat. Ich werde aber ob dieser Blickrichtung auf unsere Aussenwirtschaft auch den *Inlandmarkt* nicht vernachlässigen: denn es wäre unbillig und unklug, die Anfänge der Messe zu übersehen. Freilich ergeben sich aus dieser doppelten Blickrichtung nach innen und nach aussen naturgemäss gewisse Gegensätze in den Wünschen und Ansprüchen. Diese Divergenzen und die daraus etwa entstehenden Schwierigkeiten in der Gestaltung der Messe sind nicht zu leugnen und nicht immer ganz zu beseitigen, aber sie sind im wesentlichen zu überbrücken bei verständnisvoller Mithilfe von beiden Seiten. Ich glaube nicht, dass die zur Kriegszeit geübte Solidarität zwischen Grossen und Kleinen nur gleichsam als Ausnahmezustand durch den Zwang einer äusseren Umklammerung sich herausgebildet hat, sondern ich bin überzeugt, dass sie als Ausdruck einer echt eigenössischen Haltung auch heute und in Zukunft Bestand haben und in der Schweizer Mustermesse auch immer wieder in lebensvoller Weise Gestalt gewinnen wird. Im Vertrauen auf diese Solidarität, die in entscheidenden Augenblicken immer wieder klar zum Ausdruck kommt, trete ich mit unentwegtem Optimismus an meine neue Aufgabe heran und hoffe dabei auf die verständnisvolle und für das Ganze verantwortungsbewusste Mitarbeit aller Kreise, namentlich auch der führenden Unternehmungen und Verbände.»

Nach diesen allgemeinen Ausführungen grundsätzlicher Art wandte sich Direktor Hauswirth den nächstliegenden praktischen Aufgaben zu, die im Hinblick auf die Gestaltung der Schweizer Mustermesse 1955 zu lösen waren. In der Zuweisung der Fachgruppen in die einzelnen Hallen wurde nach der grossen Umgestaltung des Vorjahres bewusst keine neue Änderung vorgenommen, damit sich die Besucher um so leichter wieder zurechtfinden. Bei der innern Gestaltung der einzelnen Fachgruppen wurde auf eine noch bessere Zusammenfassung des Gleichartigen besonders Wert gelegt. Trotz der im Vorjahr erfolgten Erweiterung der Messe durch den Neubau der Hallen 10-21 machte sich starker *Platzmangel* bemerkbar. Es gelang aber, die damit ver-

bundenen Fragen so zu lösen, dass die kommende Veranstaltung in den verschiedenen Fachgruppen ein wohlgeordnetes Bild des Angebots vermitteln wird.

Nach einem Hinweis auf die Uhrenmesse, die mit der kommenden Veranstaltung zum 25. Mal durchgeführt wird, schloss Dr. Hauswirth seinen Ausblick mit

den Worten: «Sie werden in den Tagen vom 16. bis 26. April sich selbst davon überzeugen können: Die schweizerische Wirtschaft ist auf der Höhe der Zeit, und die Schweizer Mustermesse ist die Gelegenheit, wo sie ihre ganze Kraft zeigt und ihre Wettbewerbsfähigkeit der Welt vor Augen führt.»

Vorbildliche Neuerung im Taxibetrieb Basels

Der Taxi spielt im Leben einer Stadt eine wichtige Rolle. Er gehört mit zur öffentlichen Verkehrsorganisation, wie das Tram oder der Autobus. Gerade für die Hotellerie ist der Taxi ein wichtiges Beförderungsmittel. Ein grosser Teil der Gäste, sofern sie nicht gerade in einem Hotel beim Bahnhof absteigen oder mit dem eigenen Wagen vorfahren, pflegen bei Ankunft und Abreise den Taxi zu benutzen. Aber auch für Fahrten während eines Aufenthaltes wird dieses bequeme und zeitsparende Verkehrsmittel von Hotelgästen sehr gerne benutzt. Aber nicht nur von Hotelgästen! Wer an einem gesellschaftlichen Anlass teilnimmt, der in einer Gaststätte stattfindet und der vielleicht erst zu einem Zeitpunkt zu Ende ist, da kein anderes öffentliches Verkehrsmittel mehr in Betrieb steht, für den springt der Taxi ein als idealer Helfer. So ist also das *ganze Gastgewerbe* und dessen Kundschaft im weitesten Sinne an einem vorbildlichen Taxibetrieb in hohem Masse interessiert.

Für das breite Publikum ist das Taxiproblem eine *Preisfrage*. Als vor drei Jahren in Basel die violetten Kleintaxis eingeführt wurden, brachte ihnen die Bevölkerung volle Sympathie entgegen, denn mit dieser Neuerung war eine wesentliche Preisermässigung verbunden, die auch demjenigen erlaubte, sich ab und zu einmal einen Taxi zu leisten, für den das bisher ein ausgesprochener Luxus war. Nun aber sind die grossen Taxihalterfirmen Basels noch *einen Schritt weiter* gegangen, indem sie den bisherigen Kleintaxi zum *Piccolo* «degradierten», für diesen nochmals die Preise ermässigten und zu den bisherigen Kleintaxipreisen einen *neuen Kleintaxi* in Betrieb setzten, der als 5-Plätzer-Wagen die Mitte einnimmt zwischen den grossräumigen repräsentativen Amerikaner-Limousinen und dem *Piccolo*. Frägt man sich, wie das möglich geworden ist – diesmal ohne Dutweiler – so gibt es darauf folgende Erklärung: Die 4 grossen Taxihalterfirmen Basels haben sich zu einem Pool zusammengeschlossen und gemeinsam eine *Taxi-Zentrale* geschaffen, die den gesamten *Taxibestelldienst* der 4 Firmen übernimmt. Diese gemeinsame *Taxi-Zentrale* ist mit der modernsten Telefonanlage von ganz Europa ausgerüstet. Wer einen Taxi bestellen will, ruft die Nummer 35 10 10 an und gibt bekannt, ob er einen *Piccolo*, einen Kleintaxi oder einen Grosstaxi zu haben wünscht. Er braucht also bei Hochbetrieb nicht mehr verschiedene Taxifirmen anzurufen, um die Auskunft zu erhalten, dass momentan kein Wagen frei ist. Ein Anruf genügt fortan. Die Zentrale gibt nun die Bestellung weiter, und zwar an denjenigen Taxi – gleichgültig ob es einer dieser oder jener Firma ist – dessen Standort sich am nächsten beim Besteller befindet. Das hat den grossen Vorteil, dass Leerfahrten weitgehend vermieden, oder doch auf ein Minimum eingeschränkt werden. Dies wiederum wirkt sich in einer schnelleren Bedienung des Publikums aus und hat überdies den Vorzug, dass

der Verkehr in der Stadt durch überflüssige Fahrten entlastet wird. Der ganze Taxibetrieb erfährt also eine *Rationalisierung*, die sich für den Benutzer wie für den Strassenbenützer günstig auswirkt. Für den Taxihalter sind aber ebenfalls gewichtige Vorteile zu verzeichnen.

Durch gemeinsame Anschaffung des Wagenmaterials ergeben sich günstigere Ankaufsbedingungen. Die Reklame kann koordiniert werden. Die Tarifgestaltung ist vereinfacht, die verschiedenen Firmen müssen an den Standplätzen nicht mehr gesonderte Telefonapparate unterhalten. Das, zusammen mit dem bereits erwähnten Vorteil der besseren Ausnützung des Wagenparks und dem Wegfall von Leerlaufkosten, ermöglicht es den Taxihaltern, dem Basler Publikum nicht nur drei verschiedene Wagentypen zu offerieren, sondern zudem den Preis für den bisherigen Kleintaxi, den nunmehrigen *Piccolo*, erheblich zu senken, so dass nun das Taxifahren eine weitere *Demokratisierung* erleben wird.

Conférence suisse de sécurité dans le trafic routier

La conférence suisse pour le trafic routier a tenu la semaine dernière à Berne, une importante séance sous la présidence de M. Charles Duboule, conseiller d'Etat Genève.

Il s'agissait de mettre sur pied, cette année de nouveau, une *campagne pour la prévention des accidents dans le trafic routier*. En effet, le bilan des accidents mortels de la circulation est impressionnant puisque le trafic a causé en 1954 954 victimes, soit 30 de plus environ que l'année précédente. L'augmentation des accidents n'est heureusement pas proportionnelle à l'accroissement des véhicules à moteur et elle est même plus faible en Suisse que dans d'autres pays, mais il n'en faut pas moins chercher, soit à diminuer le nombre des accidents mortels, soit à le stopper.

Notre pays compte maintenant 1/2 million de véhicules à moteurs et, chaque année, environ 5 millions de véhicules étrangers franchissent nos frontières. Il faut donc absolument prendre des mesures et synchroniser des campagnes d'éducation sur le plan communal, cantonal et national.

Comme il y a disparité entre les progrès du rythme technique et du rythme vital, le comportement de l'individu cherchant à circuler selon son tempérament est une des principales causes d'accidents.

Dans ces conditions, la conférence suisse de sécurité dans le trafic routier est consciente qu'il faut *éduquer* les usagers de la route. Pour cela, il ne suffit pas d'apposer des affiches macabres, car en Amérique l'expérience à prouver que ce genre de mise en garde négative, ne donnait aucun résultat, mais il convient, au contraire, d'attirer l'attention sur les avantages de la

Die Beibehaltung des bisherigen Kleintaxipreises für den neuen, weit komfortableren Mercedes bedeutete, überdies eine höhere Leistung zum gleichen Preis, also ebenfalls eine Verbilligung.

Rascher, besser und billiger ist die Devise der Basler Taxihalter. An einer Pressekonferenz im Stadt-Casino Basel orientierten über die Neuerung im Basler Taxibetrieb der Obmann des Taxihalterverbandes, Herr Erb sowie die Herren *Settele, Keller* und *Scheidegger*. Bei dieser Pressekonferenz sprach aus allen Vöten ein fortschrittlicher Geist, auch ein Geist des gegenseitigen Vertrauens, das die Basis für die Zusammenarbeit der vier Taxihalterfirmen bildet. «Welches sind die Bedürfnisse des Publikums? Wie können wir diese Bedürfnisse am besten befriedigen?» und die Antwort darauf bildete die erwähnte Schaffung einer *gemeinsamen Taxizentrale*, die Anschaffung 40 neuer Mercedes-Diesels und deren Indienststellung neben den bisherigen zwei Taxitypen unter gleichzeitiger Verbilligung der Preisstruktur. Herr Regierungsrat *Brechbühl*, der Chef des kantonalen Polizeidepartements, verfehlte denn auch nicht, den 4 Taxifirmen für ihren Mut und ihre Risikofreude zu gratulieren. Hoffen wir, dass das Basler Beispiel in andern Städten Schule mache. Auch ein schneller, zuverlässiger, billiger und jedem Komfortanspruch gerecht werdender Taxidienst gehört zur Visitenkarte einer Stadt, und besonders einer Stadt, die wie Basel, das goldene Eingangstor für unseren Tourismus bildet.

prudence et de la correction en matière de circulation. Un cortège macabre organisé à Munich pour signaler les dangers de la route n'a réussi qu'à provoquer une recrudescence des accidents. Il faut donc se garder de manifestations isolées et négatives, mais au contraire faire œuvre de longue haleine en synchronisant tous les dangers de la route n'a réussi qu'à provoquer une de police, etc. etc.

La campagne 1955 aura lieu au mois de juin et aura pour thème: *Prudence et discipline*, l'accent portera spécialement sur les deux éléments de la circulation qui ne sont souvent pas respectés et qui sont à la base d'une foule d'accident: *Dépassement inconsidéré et méconnaissance du droit de priorité*.

D'intéressants exposés sur ce sujet furent présentés en français et en allemand par MM. R. Plumet et A. Pfister, adjoints de la division fédérale de police, tandis que, de leur côté, MM. E. Joho et H. P. Marquart relevaient les enseignements de la campagne de 1954. MM. O. Frauenlob et C. A. Goley, rédacteurs, parlèrent des services de presse et des relations entre la police et la presse au point de vue renseignements. Nous reviendrons plus tard sur l'un ou l'autre de ces exposés.

Sinkender Weinverbrauch

Rom (S.P.) Wie auf dem internationalen Weinkongress in Rom festgesetzt wurde, sank seit 1900 der Weinverbrauch in 22 Ländern um 25%, obwohl seit dieser Zeit die Bevölkerung in den in Betracht kommenden Staaten um 30% zunahm.

Kampf den hohen Gestehungskosten,
daher unser einmaliges

Geflügel-Angebot

Dänische Poulets

1. Wahl per kg Fr.

5.20

cellophanverpackt, Originalkistli zu 12 Stück, nach Wahl in folgenden Stückgewichten:

700 g, 750 g, 800 g, 850 g, 900 g, 950 g, 1000 g, 1100 g, 1200 g, 1300 g, 1400 g.



Howeg Grenchen

Einkaufsgenossenschaft für das Schweizerische Hotel- und Wirtgewerbe Grenchen

Telephon Grenchen (065) 87021 Telephon Zug (042) 41847

Bedingungen: Nettopreis mit 1% Skonto, Frankolieferung, gültig solange Vorrat, Mindestmenge 1 Kiste. Reservierungen auf Abruf ausgeschlossen. Der einmalige Tiefpreis lohnt die Vorratshaltung einiger Kisten in Ihrem Kühlraum. — Unsere Aktion ist kurzfristig; wir raten, rasch zuzugreifen.

Auch im März beherrscht der internationale Skisport den schweizerischen Winter

Vorerst werden vom 4. bis 6. März im Herzen der Schweiz, in Andermatt, die besten *Skisoldaten* Finnlands, Schwedens, Norwegens, Italiens, Englands und der Schweiz ihr Können messen und über hundert ausgewählte Skipatrouillen unserer Armee um die Meisterschaft, die nur alle zwei Jahre ausgetragen wird, hart kämpfen. Am Freitag, den 4. März, findet eine *internationaler Einzellauf* statt. Hoch oben am schönsten Skihang Andermatts, am Nätschen, werden die weissen Skifahrer ihr Rennen mit einem Riesenslalom beginnen und, beladen mit Sturmpackung und Waffe, durch ungefähr 20 Tore ins Tal hinunterpeilen. Unmittelbar anschliessend an den Riesenslalom nehmen die Renner den ungefähr 13 km langen zweiten Teil des anstrengenden *Pensums* in Angriff, den *Langlauf*. Unterwegs werden sie zweimal ihre Kunst im Schiessen auf feldmässige Ziele bewähren müssen. Grössere Bedeutung kommt dem *internationalen Militär-Patrouillenlauf* vom Sonntag, den 6. März, zu. Auf einer ca. 25 km langen, sehr coupierten Strecke sind mehr als tausend Meter Steigung zu bewältigen. Sehr sehr steile Abfahrten können als eigentliche Knacknisse bezeichnet werden. Nach der Hälfte der Strecke, beim 17. km, wird in der Nähe des Dorfes Andermatt von jeder Patrouille – die 6 Nationen werden je zwei Mannschaften stellen – ein Präzisionsschiessen auf drei Ziegel verlangt. Da gleichzeitig mit dem internationalen auch der *nationale Patrouillenlauf*, um die Landesmeisterschaft ausgetragen wird, darf man ruhig von einem grossen Tag der weissen Soldaten sprechen. Interessant wird der Kampf vor allem deshalb, weil man die Leistungen unserer besten Schweizer Patrouillen mit den Elitemannschaften des Auslandes vergleichen kann.

Nur eine Woche später werden sich die Blicke der Skifahrer nach Müren richten, wo das berühmteste aller alpinen Skirennen ausgetragen wird, das *Arberg-Kandahar*. Dieses traditionsreiche Rennen wird abwechslungsreich in Müren und St. Anton organisiert. Es ist zu erwarten, dass man in der Abfahrt und im Slalom an den steilen Hängen des weltbekanntesten Schiltgrates grösstenteils Leistungen zu sehen bekommen wird. Das Rennen ist sozusagen die letzte Hauptprobe vor den nächstjährigen Olympischen Winterspielen in Cortina. – Gewissmassen den Abschluss der Saison bildet dann das *Zermatter Gornergrat-Derby* vom 18. bis 20. März. Es handelt sich um eines der bestbesetzten freien Rennen – auch in diesem Jahr wird es als *Arberg-Kandahar-Revanche* aufgezogen.

Neben solchen Höhepunkten des Skirensportes bringt der Monat März aber auch die weniger dramatischen, dafür aber länger vorhaltenden Genüsse des *Frühlings-Skillaufes* und der Skihochtouren. Wer das Skifahren nicht nur als Zuschauer oder «Pistenhirsch» betreibt, liebt die Skiwanderungen im fährigen Sulz unter heisser Sonne, die ihren Abschluss auf kruskubersäten Matten findet. Zahlreiche Wintersportzentren organisieren besondere «Skihochtouren-Wochen» unter kundiger Führung, so z. B. Zermatt, Saas-

Fee, Klosters, Gstaad, Adelboden, Engelberg, Pontresina u. a.

In der Schnee- und Sonnenstadt Davos findet vom 10. bis 13. März ein *Concours Hippique auf Schnee* statt, und zwar wird die grosse Eisbahn, auf der sich sonst die Schnellläufer jagen und die Eishockeyspieler tummeln, als Springplatz dienen. Erstmals wird der diesjährige Davoser Concours Hippique auf Schnee auch von ausländischen Teilnehmern besucht werden.

F. E.

AUS DEN VERBÄNDEN

Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes

Die Geschäftsleitung der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes trat dieser Tage unter dem Vorsitz von A. Grossrat *Hermann Straub* und im Beisein des Kammerpräsidenten, Staatsanwalt *Hans Bühler*, zur Behandlung oberländischer Wirtschaftsprobleme zusammen. Als neue Mitglieder der Geschäftsleitung konnten Stadtpräsident und Grossrat *Emil Baumgartner*, Dr. *Gerhard Winterberger* und Grossrat *Walter Dürig* begrüsst werden.

Zur Sprache gelangte der *Benzinzonepreis*. Durch die eingeführte Staffellung wird das Berggebiet, auf dem ohnehin die Distanzzuschläge lasten, erneut benachteiligt, was weder im Interesse des Fremdenverkehrs noch des einheimischen Handels und Gewerbes liegt. *Es wurde beschlossen, sich für einen Einheitspreis einzusetzen* und die Frage mit den zuständigen Instanzen zu besprechen. In Diskussion standen ferner die *Alpenstrassenprojekte Bern-Wallis*, die von höchster Aktualität sind. In Anbetracht der raschen Verkehrsentwicklung sollte bernischerseits alles unternommen werden, um bei der schweizerischen Verkehrsplanung nicht ins Hintertreffen zu geraten und eine Umfahrung des Berner Oberlandes zu verhüten. Die Geschäftsleitung der Kammer beschloss, den Regierungsrat des Kantons Bern zu ersuchen, sobald als möglich einen Entscheid in der Projektfrage in Verständigung mit dem Kanton Wallis zu fällen und dahin zu wirken, dass eine der internationalen Verkehrsachsen Nord-Süd durch das Berner Oberland geleitet wird. Die Kammer unterstützt ebenfalls die Bestrebungen eines *Autotransits auf der Lötschberg-Simplon-Linie*.

In der Angelegenheit Unspunnen-Burgmatte wurde dahin orientiert, dass die Volkswirtschaftskammer nebst der Einsprache gegen das Bauvorhaben eine Eingabe an die Kantonale Naturschutzkommission zuhanden des Regierungsrates richtete. Es ist zu hoffen, dass der Staat die nötigen Vorkehrungen zum Schutze von Unspunnen treffen wird. Einer eingehenden Aussprache wurde sodann das Thema *Bergbaufragen* unterzogen. Ferner wurde der Wunsch geäußert, es möchte das Berner Oberland bei der Verteilung der Ergebnisse aus den Bundesfeier- und Berghilfesammlungen eine bessere Berücksichtigung finden.

Ein weiteres wichtiges Traktandum bildet die *Hotel-*

erneuerung. Bekanntlich ist der Nachholbedarf unserer Hotellerie, die zwei Kriege und Wirtschaftskrisen erlebte, ein grosser. Vor allem ist die Berghotellerie erneuerungsbedürftig, doch fehlen die nötigen Reserven, um aus eigenen Kräften grosse Investitionen zu machen. Die Hotelerneuerung ist im Arbeitsbeschaffungsprogramm des Bundes enthalten, das jedoch erst im Zeitpunkt eines stärkeren Konjunkturrückschlages zur Ausführung gelangen wird. Die Hotelerneuerung trägt jedoch keinen weiteren Aufschub ohne wirtschaftliche Schädigung, weshalb sich die Volkswirtschaftskammer erneut für eine sofortige Verwirklichung der Hotelerneuerung einsetzen wird. Es geht dabei um die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland, das mit Hilfe von Marshallplangeldern eine moderne Hotellerie aufbauen konnte. Die Kammersekretärin, *Margrit Zwalen*, orientierte hierauf als Vorstandsmitglied des Berufsverbandes *oberländischer Holzschnitzerei* über die Verhältnisse in diesem Gewerbe, vor allem in bezug auf den *Souvenirhandel*, der durch villegierende Tiroler Schnitzereien überschattet wird. Die Kammer wird die Angelegenheit weiter verfolgen und Mittel und Wege zum Schutze dieses einheimischen Erwerbszweiges prüfen. Unter Verschiedenem wurde zu einigen weiteren Geschäften Stellung genommen, worauf der Vorsitzende die erspriessliche Sitzung schliessen konnte.

Verfassungsinitiative für Hauptstrassenbau

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Strassenverkehrsverbandes (FRS.) nahm in seiner Januarsitzung in zustimmendem Sinne Kenntnis vom Vorschlag des TCS. auf *Lancierung einer Verfassungsinitiative zur Förderung eines grosszügigen Ausbaues der Hauptstrassen in der Schweiz*. Die FRS. wird, zusammen mit den ihr angehörenden Verbänden und mit andern, die gleichen Ziele verfolgenden Organisationen, ein Initiativkomitee bilden, das nach endgültiger Bereinigung der Formulierungen baldmöglichst das Volksbegehren für die Unterschriftensammlung den Stimmbürgern vorlegen wird. Gleichzeitig sollen durch eine umfassende Aufklärung die Gründe dargelegt werden, weshalb dieses Initiativbegehren erforderlich ist. Sein Zustandekommen wird unserem Lande endlich ermöglichen, die wichtigsten Strassenzüge nach modernen Grundsätzen, auf wenigen sorgfältig ausgewählten Strecken auch als Autobahnen auszubauen.

Das Ergebnis der Bundesfeiersammlung 1954

Das *Schweizerische Bundesfeierkomitee* schreibt: Der Abschluss der Jahresrechnung ergibt einen Reinertrag der Aktion vom vergangenen August von 1 083 000 Franken. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen *Rückgang* von rund 60 000 Franken. Dieser ist wohl auf die vielen Sammlungen, die sich das Jahr hindurch in ununterbrochener Reihe folgten, zurückzuführen. Bei dieser Gelegenheit sprechen wir allen Spendern und auch allen Helfern bei der Durchführung der Aktion den besten Dank aus. Dieser Reinertrag kommt durch Vermittlung der Pro Juventute in Form von Stipendien unbemittelten *Lehrkräften und Lehrlingen* zu.

Ständerätliche Kommission stimmt Hotelgesetz zu

Die mit der Beratung des Entwurfs zu einem Bundesgesetz über rechtliche und finanzielle *Massnahmen* zugunsten des *Hotelgewerbes* betraute ständerätliche Kommission hat unter dem Vorsitz von Ständerat *Auf der Maur* und in Anwesenheit von Bundesrat *Holtenstein* sowie von Vertretern der schweizerischen Hotel-Verhandlungsgesellschaft und des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit die bundesrätliche Vorlage durchberaten und ihr unter Vorbehalt einiger formeller Änderungen einhellig zugestimmt. Die endgültige Beschlussfassung soll noch vor der Märzsession erfolgen.

Législation hôtelière

La commission du Conseil des Etats chargée d'examiner le projet de loi fédérale instituant des mesures juridiques et financières en faveur de l'hôtellerie s'est réunie les 7 et 8 février 1955, sous la présidence de M. le conseiller aux Etats *Auf der Maur* et en présence de M. le conseiller fédéral *Holtenstein*, ainsi que de représentants de la Société fiduciaire suisse de l'hôtellerie et de l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail. Après une discussion approfondie, elle a approuvé à l'unanimité le projet du Conseil fédéral, sous réserve de quelques retouches de forme. La décision définitive interviendra avant la session de mars des Chambres fédérales.

A la Société de développement de Leysin

La Société de développement de Leysin a tenu une séance plénière de son comité. Le bureau et les commissions ont été élus: M. *F. Tissot* a été réélu président; M. *L. Pellet* sera vice-président; M. *A. Ryhen*, second vice-président. Les commissions seront présidées comme suit: travaux M. *A. Pasche*; diversissements M. *Trimpler*; timbre de propagande M. *F. Tissot*; publicité M. *F. Tissot*; dépliant et matériel de propagande M. *A. Ryhen*; commission hôtelière M. *F. Tissot*; golf miniature M. *A. Ryhen*; études des moyens de transports M. *W. Trimpler*.

La situation de Leysin a été examinée et il a été décidé d'envoyer une délégation de la station à Londres où des négociations officielles ont lieu avec les autorités britanniques.

TOTENTAFEL

Frida de Micheli †

Am 8. Februar starb im Hotel National in Luzern *Frau Frida de Micheli*, die Gattin des schon vor mehreren Jahren heimgegangenen Herrn Direktor *A. de Micheli*, der in den Kreisen der in- und ausländischen Hotellerie grosses Ansehen genoss.

tauf frisch konserviert...



frühlingzart serviert!

Scana Spinat

wirklich unübertroffen!

SCANA-LEBENSMITTEL A.G. ZÜRICH Tel. (051) 28 36 33

Sevieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen. **Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.**



Seit 1875 Winterthur UNFALL SCHWEIZERISCHE UNFALLVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT IN WINTERTHUR

Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthelferpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Zu verkaufen amerikanischer

Kompressor-Kühlschrank

330 l Inhalt, mit grossem Tiefkühlfach, mit Türabtafeln, Fr. 1995.-, 8 Jahre Garantie. Anfragen an Postfach 224, Zürich 33.

ZU VERKAUFEN
fabrikneue amerikanische

Tiefkühltruhe

168 l, abschliessbar, mit zwei Abteilen, mit Einatzkörbchen, Fr. 1400.-, Garantie 5 Jahre. Anfragen an Postfach 224, Zürich 6/33.

A vendre
pour raison de santé

hôtel

moderne, 55 lits, en parfait d'entretien. Excellente renommée. Chiffre d'affaires prouvé. Station prospère du Valais. Offres sous chiffres V A 2096 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Aus 30jährigem Besitz infolge Gesundheitsrück-sichten per sofort zu verkaufen

Hotel-Pension mit Restauration

Fruchtiges Gelände und grosser Autoparkplatz direkt am Thunersee gelegen. Einzigartige Gelegenheit, Entwicklungsfähiges Geschäft. Preis Fr. 188000.-, Anzahlung Fr. 60000.-, G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern.

Hotel-Restaurant-Bahnhof

mit flotter Kundschaft infolge Todesfall an nur gut ausgearbeitete und zahlungsfähige Interessenten zu verkaufen. Bitte melden an Postfach 471, Bern-Transit.

Chinesischer Teppich

blau/beige, 270 x 360 cm, aus Erbschaft äusserst billig zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre C 81244 Q an Publicita, Bern, oder Tel. (061) 33504.

Inserate sind das Qualitätszeichen für bewährte Produkte! Nur zuverlässige Angebote können sich auf die Dauer behaupten!

Maispuder **MAIZENA** Reg. Schutzmarke

Coron Products Company Ltd. Kornhausbrücke 7, Zürich 91

Drimal grössere Öffnung

vierfacher Inhalt



So präsentiert sich die praktische Grosspackung Maizena zu 1814g (4 lbs) Inhalt im Vergleich zur bisher grössten Packung. Maizena ist hervorragend zum Binden und Strecken von Saucen – viel feiner und leichter als Mehl oder Farce. Maizena ist neutral und darum unentbehrlich für Cremes, Pudding, Soufflés, usw. Maizena ergibt einen leichteren, knusprigeren Teig für Pâtisserie und zudem lassen sich Eier einsparen.

A vendre
dans localité industrielle dans le canton de Vaud, sur la route internationale

bel hôtel 45 chambres

Immeuble parfait état, chambres avec confort. Gros chiffre d'affaires. Grand café-restaurant, bar, etc. Agence immobilière Claude Butty, Estavayer-le-Lac.

Aber gewiss
... nur bei Inserenten kaufen

Frau Frida de Micheli gehörte dem Mitarbeiterstab der AG. Grand Hotel National seit beinahe 50 Jahren und der Geschäftsführung dieses Unternehmens seit über 40 Jahren an, zuerst an der Seite ihres Gatten und nach dessen Tod als Mitarbeiterin des vor zwei Jahren verstorbenen Herrn Oberstdivisionär Hans Pflyfer von Altshofen. Frau de Micheli war als tüchtige und umsichtige Hotelière weit und breit bekannt. Sie setzte alles daran, die bewährte Tradition des Grand Hotels National und den hohen Stand dieses weltbekannten Unternehmens aufrechtzuerhalten. Um die innere Ausgestaltung des weiträumigen Hauses war sie ständig und mit restloser Hingabe bemüht. Wenn das «National» nach wie vor den Ruf eines wirklich erstrangigen, mit durchwegs auserlesenem Geschmack eingerichteten Hotels geniesst, so ist dies in mancher Hinsicht das Verdienst der Verstorbenen. Wer das Haus betrat, wurde nicht zuletzt durch die Pracht und Feinheit der Blumenarrangements in allen Räumen beeindruckt. Frau de Micheli war es, die Tag für Tag ganz besonders dieses Gebiet der inneren Ausstattung mit grosser Liebe und Freude betreute. Ein ausgedehnter internationaler Kreis von alten, treuen Gästen, um deren Wohl Frau de Micheli stets mit rührender Sorgfalt besorgt war, trauert um die Heimgegangene, die sich in Aufmerksamkeiten aller Art als unerschöpflich erfindend erwies.

Eine der markantesten Vertreterinnen dessen, was die Frau in der schweizerischen Hotellerie bedeutet, ist dahingegangen. Frau de Micheli verdient den Dank der schweizerischen Hotellerie. F. S.

Albert Ammann †, Hotel Bären, Luzern

Wohl wussten wir um den geschwächten und zur Schonung Anlass gebenden Gesundheitszustand unseres treuen Mitgliedes **Albert Ammann**, ohne jedoch zu ahnen, dass dieser liebenswürdige Mensch schon so bald und so unerwartet von uns gehen sollte. Bei der Todesnachricht passierte an unserem geistigen Auge unsere letzte Begegnung mit ihm. Wohlgeclaut und liebenswürdig, wie er war, hätten wir niemals geglaubt, dass es das letzte Zusammentreffen auf dieser Erde sein sollte. Unser letztes, nach kurzem, aber um so schmerzhafterem Kranklager ist er am 27. Januar im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit eingegangen.

Albert Ammann erwarb sich sein grosses Ansehen, das er insbesondere in Gastwirtschaftskreisen genoss, im Restaurant Eichhof in Luzern, das er, durch seine Initiative Gattin unterstützt, während 20 Jahren muster-gültig führte. Im Jahre 1949 übernahm er das **Hotel Bären** in Luzern, das sich, obwohl Kleinhotel, unter seiner und seiner Gattin Führung schon sehr bald internationaler Kundschaft erfreute. Albert Ammann hat den überzeugenden Beweis erbracht, dass auch ein einfaches, relativ altes Haus mit der nötigen Liebe und Sorgfalt heimelig und einladend gestaltet werden kann. Sein Schalten und Walten nach den Grundsätzen echter Schweizer Gastfreundschaft und Tradition, nach den Richtlinien des SHV., stempelten ihn zu einem treuen, zuverlässigen Vereinsmitglied. — Die Wert-

schätzung, die der Verstorbene allseits genoss, fand ihren Niederschlag in der ehrenvollen Wahl zum Mitglied des Luzerner Gewerbegerichts, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Seine Heimang wird bei allen, die ihn kannten, eine grosse, unerschliessbare Lücke hinterlassen. Der schmerzgeprüften Gattin gilt unsere herzliche Anteilnahme. — Albert Ammann ist für immer von uns gegangen. Seine Werke aber werden weiterleben und ihm ein ehrendes Andenken sichern! -ki.

DIVERS

La Riviera Suisse

A la suite d'une correspondance parue dans la «Feuille d'Avis de Vevey», un débat s'est engagé au sujet d'un nom à donner à la région Vevey-Montreux. Il aurait dû, dans l'idée de l'initiateur de cette discussion, M. Emile Fontanges à Genève, permettre de trouver une autre appellation que celle de «Riviera».

La Société des hôteliers de Vevey et environs, présidée par M. L. Niess, a suivi avec attention ce débat. Elle s'est penchée sur ce problème au cours d'une récente assemblée et a communiqué sa décision comme suit:

«Les hôteliers de Vevey et environs ont constaté que le terme «Riviera vaudoise» n'était jamais utilisé dans la propagande touristique concernant notre région, mais que par contre il était fait un usage fréquent de l'appellation «Riviera suisse». Ce nom est excellent, son effet publicitaire est certain, et c'est ce qui importe avant tout. Il y a une riviera française, il y a une ou plusieurs riviera italiennes, pourquoi n'y aurait-il pas une riviera suisse?»

Sans vouloir nier toute valeur poétique ou littéraire aux propositions qui ont été faites par les correspondants, les membres de la Société sus-indiquée ont exprimé à l'unanimité le désir que le terme de «Riviera suisse» soit conservé comme étant le plus juste et le plus efficace. Ils s'opposent par contre à l'expression «Riviera vaudoise».

Ce point de vue a été soumis à M. Emile Fontanges à Genève, qui a déclaré qu'il s'y ralliait entièrement.»

On conviendra que ce non de «Riviera suisse» est fort bien trouvé et qu'il évoque parfaitement la situation des 2 grandes stations en question.

Quand Zermatt emploie les grands moyens pour les touristes américains

On sait que la station de Zermatt, à la suite des intempéries a été bloquée pendant deux ou trois jours. Le petit train rouge n'y arrivait plus. Que faire, dans ces conditions, lorsqu'il y a de nombreux touristes étrangers qui désirent à tout prix parvenir dans la grande station valaisanne et d'autres que ce cas de force majeure ne peut contraindre à prolonger leur séjour?

Kurs über Maschinen und Geräte in Küche und Office

Das Seminar für Fremdenverkehr an der Handelshochschule St. Gallen und die Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt St. Gallen (EMPA) beabsichtigen, eine ganze Serie ihrer bewährten Materialkurse dem **Küchenbetrieb** zu widmen. Ein erster, **einzigartiger Kurs** dieser Reihe wird am 15. März 1955 im **Hörsaal VI des Maschinenlaboratoriums der ETH**, in Zürich veranstaltet. Er gilt den **Maschinen und Geräten, die vor und nach dem eigentlichen Produktionsprozess in der Küche Verwendung finden**. Der Kurs wickelt sich nach folgendem Programm ab:

- 09.30-11.00 Uhr: Referat von **Willy Brenneisen**, Küchenchef der Kantonalen Frauenklinik Zürich, über «**Maschinen zum Reinigen, Passieren, Hacken, Schneiden, Raspeln usw.**».
- 11.00-11.30 Uhr: Aussprache.
- 13.30-15.00 Uhr: Referat von **Ernst Pauli jun.**, Restaurateur, Aarau, über «**Kaffee- und Teezubereitung, Milchbehandlung**».
- 15.00-15.30 Uhr: Aussprache.

15.45-17.00 Uhr: Referat von **Dipl. Ing. H. Meier**, Zürich, über «**Abwascheinrichtungen und -maschinen**».

17.00-18.00 Uhr: Aussprache.

Wie seine Vorgänger, so ist auch dieser Kurs in erster Linie an **leitende und interessierte ausführende Kräfte von kollektiven Haushaltungsbetrieben** (Hotels, Pensionen, Heime, Restaurants, Krankenhäusern, Erziehungsanstalten u. dgl.) gerichtet. In den Kursreferaten finden die **Verhältnisse sowohl bei kleineren wie bei mittleren als auch bei grösseren Betrieben** Berücksichtigung. Besonders Gewicht wird auf **Verständlichkeit und Anschaulichkeit** gelegt. Diesem Zwecke dienen insbesondere **praktische Hinweise, Demonstrationen und Lichtbilder**. Zudem ist ausgiebig Gelegenheit zur **Diskussion** geboten.

Die **Teilnehmergebühren** für den Kurs betragen Fr. 20.— je Teilnehmer bei Einzelanmeldungen und Fr. 18.— je Teilnehmer bei Kollektivmeldungen von mindestens zwei Teilnehmern. Die **Anmeldungen sind bis spätestens am 5. März 1955** an das Seminar für Fremdenverkehr an der Handelshochschule St. Gallen, Bahnhofplatz 7, St. Gallen, zu richten, wo ausserdem **Kursprospekte und -programme** bezogen werden können.

La station s'est adressée à **Hermann Geiger**, l'homme-providence. Air-Import, à Zurich, promit de son côté d'envoyer à tire d'ailes un de ses hélicoptères. Une navette fut mise en marche entre la gare de Sion et la station, d'une part, entre celle de Brigue et Zermatt, d'autre part. Ainsi, les voyageurs venant de Paris, Londres, voire New York pouvaient quand même arriver.

Ainsi, plusieurs fois par jour, M. Geiger et M. Zepp Bauer, le gentleman-pilote allemand, montèrent et descendirent certains hôtes. Une demi-heure pour monter, 20 minutes pour descendre.

Ceux qui sont restés à Zermatt ont dû se remettre à la marche. Eh! oui, le télésiège et le train du Gornergrat n'avaient plus de courant électrique, l'usine locale ne parvenant pas à alimenter suffisamment ces deux compléments indispensables de l'endroit, dès l'instant que le courant de la Lonza avait été coupé. C'est ainsi que l'on a pu rencontrer au hasard des promenades, pas mal de gros bonnets.

En attendant, Zermatt a fait un accueil chaleureux à Geiger, venu apporter en premier de la pénicilline. La Station a fort bien vécu sur ses réserves sagement stockées jusqu'à l'arrivée du premier train rouge libéré.

Die Briger Hotels werden nicht unfahren

Brig kann nun aufatmen. Die Umfahrung des Städtchens wird auf absehbare Zeit hinaus nicht Tatsache werden. Im Grossen Rat war nämlich in erster Lesung

ein Dekret angenommen worden, nach dem die Napoleonsstrasse (in Glis, 1 Kilometer westlich von Brig) hätte klassifiziert werden sollen. Der internationale Autoverkehr über den Simplon, der die Existenzgrundlage von Brig bildet, wäre durch diese Strasse geschleust worden und Brig, als Etappenort am Fusse des Simplons, hätte das Nachsehen gehabt.

In der letzten Novembersession hätte besagtes Dekret in zweiter Lesung vor den Grossen Rat gelangen sollen. Die Aussichten für Brig waren gering. Dank der Initiative und dem Vorgehen von Nationalrat **Moritz Kämpfen**, des Stadtpräsidenten von Brig, wurde diese zweite Lesung auf die Januar-session verschoben. Zugleich wurde die Kommission neu bestellt. Nach eingehender Beratung gelangte diese nun zu folgenden Feststellungen: 1. Das Gesetz sieht auch eine Gemeindefassifizierung vor. Dadurch wird den berechtigten Begehren der Gliser auf Staubfreimachung der Strasse Genüge getan, ohne dass die Nachbargemeinde geschädigt wird. 2. Für die Klassifizierung und den vollen Ausbau der Napoleonsstrasse wurde kein Bundesbeitrag zugesagt. 3. Nach dem Alpenstrassenprogramm II werden die Beiträge an die Kantone stark reduziert. Es versteht sich daher von selbst, dass zuerst das bestehende Alpen- und Talstreckennetz, darunter die **Simplonstrasse auf dem jetzigen Tracé**, ausgebaut werden sollen, bevor mit den knappen Geldern neue Projekte in Angriff genommen werden. Die Kommission beantragte Nichttreten auf die Vorlage. Diese ist bis auf weiteres vom Staatsrat des Kantons Valais schubladisiert worden. L. P. F.



Seagram's
V.O.
CANADIAN WHISKY

Seagram's
LONDON DRY GIN



Agence Générale pour la Suisse:
PIERRE FRED NAVAZZA, GENÈVE
Case Rive 120

Ihr Lieferant für
*gediegene Gläser edles Porzellan
und wertbeständiges Silber*

Mahler
CHUR

Lassen Sie sich unsere grosse Auswahl durch unsere regionalen Vertreter vorführen

2 tältige
Chefs de partie

suchen, ab Mitte April, Aushilfs- oder Jahresstelle. Offerten an A. Aehlstranger (Cardemanager), M. Indermauer (Entremetier), Derby-Hotel, Davos-Dorf.

Bureaufräulein

oder **Economat-Gouvernante**
Gute Schweizer Referenzen. Eintritt nach Vereinbarung. L. Klover, Bärnbach/Voitsberg (Stiermark).

Barmaid

sprachenkundig, mit guten Referenzen und Zeugnissen, sucht Jahres- oder Sommersaisonstelle. Offerten unter Chiffre B. J. 2073 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zimmermädchen

im gleichen Hotel, Zeugnisse vorhanden, April oder Mai, Offerten an Fr. Anna und Elisabeth Weinberger, Vorstadt 100, Schönbüding am Inn, Ober-Osterreich.

Selbstkündiger Koch mit Auslandspraxis sucht Stelle als

Chef de partie

auf Anfang Mai in Jahresstelle. Platz Zürich oder Baden und Umgebung bevorzugt. Offerten unter Chiffre OFA 25345 Bb an Orell Füssli-Annoncen, Baden.

Küchenchef

(Alleinkoch), 34jährig, mit Auslandspraxis, mit Frau und Schwester suchen Saisonstellen auf 18. März, Frau und Schwester als

Zimmermädchen

Offerten unter Chiffre K Z 2030 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kein anderer
Tomaten-Ketchup
ist so gut wie
HEINZ

Von HEINZ auch die feine Worcestersauce

Unerreichte Qualitäts-Produkte

Vertrieb für die Schweiz
JEAN HAECKY IMPORTATION S.A. BASEL

Tüchtiger, strebsamer Partischef mit Auslandspraxis als Chef, im Besitz des Zürcher Fähigkeitsausweises, sucht Posten als

Küchenchef

auf 15. März oder nach Übereinkunft. Jahres- oder Saisonstelle. Zuschriften erbeten unter Chiffre OFA 5795 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Obst und Gemüse der Woche

Randen, Karotten, Lauch
Boskop, Canada-Reinette, Jonathan, Ontario

ZAHLUNGSVERKEHR

Frankreich

Überweisungen von Studien- und Erziehungsgeldern

Bestimmungen betreffend Interne

- Empfänger der Überweisungen.**
Die Überweisungen für Internatszöglinge haben an das Institut zu erfolgen, wo der Zögling eingeschrieben ist. Sie dürfen in keinem Falle dem Zögling selbst zugeteilt werden.
- Vorlage von Beweismaterial.**
Die ermächtigten Stellen haben sich vorlegen zu lassen: einen Attest darüber, dass der Zögling regulär für das in Frage stehende Schuljahr beim Institut, für das die Überweisungen bestimmt sind, eingeschrieben ist.

durch den Direktor oder die Verwaltung des Instituts rechtsmässig unterzeichnete Rechnungen; diese sind bei einem Aufenthalt in der Schweiz ausserdem von der Französischen Handelskammer in der Schweiz zu visieren.

- Die Beweistücke dürfen den ermächtigten Stellen nur im Original unterbreitet werden.
- Zur Überweisung zugelassene Beträge.**
Die ermächtigten Stellen können die Beträge der Fakturen überweisen, die ihnen zu den unter 2. hier vorerwähnten Bedingungen vorgelegt wurden, wobei folgendes zu beobachten ist:

- a) Die Überweisungen sind kumulierbar mit den touristischen Zuteilungen, die der Zögling erhält.
- b) Rechnungen über Vorauszahlungen können für ein Trimester im voraus zugelassen werden.
- c) Beträge, die auf den Rechnungen als Nebenauslagen figurieren (Taschengeld, Sport, Exkursionen, Unterhaltung) dürfen nur bis höchstens 30% der Hauptrechnung über Studien- und Pensionsgelder zugelassen werden.

Bestimmungen betreffend Externe

- Überweisungen an das Erziehungsinstitut.**
Die Rechnungen der Erziehungsinstitute sind ebenfalls diesen direkt zu begleichen. Die Überweisungen erfolgen in derselben Art wie die unter b) hier vorerwähnten, mit folgenden Abweichungen:
a) In den vorzulegenden Attesten muss ausdrücklich bemerkt sein, dass es sich um einen Externen handelt.
b) Taschengelder werden nicht zur Überweisung zugelassen.
c) Beträge für andere Nebenauslagen (Sport, Exkursionen, Unterhaltung) sind nur bis höchstens 25% der

Hauptrechnung über Studien- und Pensionsgelder zum Transfer zulässig.

2. **Überweisungen an den Studierenden selbst.**
Um dem Studierenden die Begleichung seiner Aufenthaltskosten ausserhalb des Erziehungsinstituts zu ermöglichen, dürfen die ermächtigten Stellen an ihn direkt einen Betrag von nicht mehr als Fr. 10.000.- je Woche bzw. den Gegenwert in Devisen überweisen.
Zu diesem Zweck sind auch Vorauszahlungen für höchstens einen Monat gestattet.

Keine Überweisungen dürfen an den Studierenden selbst vorgenommen werden ohne Vorlage des Attestes, worin gemäss 1 a) hier vor nachgewiesen wird, dass es sich um einen Externen handelt.

VERANSTALTUNGEN

Kurs über Rebbau

An der Eidgenössischen Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil wird ein Kurs über Rebbau in vier zeitlich getrennten Teilkursen durchgeführt. Der erste Teilkurs von drei Tagen findet vom 1. bis 3. März 1955 statt. Zwei weitere Kurse von je einem Tag werden zirka Ende Mai und in der ersten Hälfte Juni durchgeführt, der letzte Teil als Vortragstag über Weinbereitung im September. An den Vormittagen der drei ersten Teilkurse und am Vortragstag werden Vorträge gehalten über folgende Fragen:

- Teilkurs:** Stand der Rebveredlung; Unteren, ihre Erzeugung und Herrichtung; Neuanlagen mit verdelteten Reben, Rigolen, Abstecken, Auswahl der Rebsorten, Erziehungs- und Schnittmethoden, Pflanzung; Boden und Düngung; Bodenbearbeitung.
- und 3. Teilkurs:** Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen der Reben; Laubarbeiten.
- Teilkurs:** Lesse, Verarbeitung und Gärung. Zu diesem Kurs über Rebbau laden wir besonders auch Frauen und Töchter ein. Anmeldungen sind bis 23. Februar an die Versuchsanstalt Wädenswil zu richten.

Ein Ball der Hotel- und Restaurantangestellten

Der gastgewerbliche Beruf bringt es mit sich, dass die Angestellten oft in die Lage kommen, als dienende Geister am guten Gelingen von festlichen Veranstaltungen mitzuhelfen, aber keinen direkten Anteil haben an den Freuden, die ein Fest seinen Teilnehmern bietet. Einmal im Jahr haben aber auch sie ihren Tag! So ist es in Basel üblich, dass der HOTA-Club, eine sportliche Vereinigung der Hotel- und Restaurantangestellten, die dem Firmensportverband angeschlossen ist, alljährlich einen Ball veranstaltet. Obschon der HOTA-Fussballclub relativ wenig Mitglieder zählt und hier, wie überall in gastgewerblichen Berufen, allein der Wechsel von Dauer ist, sind seine sportlichen Erfolge beachtlich und steht sein Ansehen hoch im Kurs. Das beweist jenen der HOTA-Ball, der sozusagen von Jahr zu Jahr einen steigenden Besuch aufweist. Es ist

erstaunlich, wie sehr sich gerade dieser Ball grosser Sympathie erfreut, kommen doch die meisten Angestellten erst spät von ihrem Dienst. Allein an diesem Tag zählt die Müdigkeit nicht, alles macht mit, um bei Tanz und heiterer Unterhaltung frohe Stunden zu erleben.

Man muss es aber auch den Organisatoren, allen voran dem rührigen Präsidenten, Herrn Robert Gertsch, lassen, dass sie es verstehen, diesem Ball eine attraktive Note zu verleihen. Wiederrum spielten die 9 Mann des rassisten Tanzorchesters Fred Many's Band auf. Ein Variété-Non-Stop-Programm, das von der Basler Lälli-Clique mit köstlichen Produktionen eröffnet wurde, schuf die richtige Stimmung. Eine überaus reichhaltige Tombola trug zur Belebung des Festes das ihre bei.

In seinem Begrüssungswort hiess Präsident Gertsch auch die Vertreter der gastgewerblichen Berufsverbände willkommen, die es sich nicht nehmen liessen, an diesem Fest der Hotel- und Restaurantangestellten durch ihre Anwesenheit auch ihre Verbundenheit mit den Mitarbeitern im Betrieb zu bezeugen.

La prochaine Foire Suisse d'Echantillons

Les travaux de répartition des emplacements pour la 39^e Foire Suisse d'Echantillons qui se tiendra du 16 au 26 avril 1955 à Bâle touchent à leur fin. L'on peut donc se faire, dès à présent, une idée de la physionomie que présentera dans ses grandes lignes la manifestation. Les halles seront une fois de plus occupées en entier. Dans bien des sections, d'ailleurs, la demande de place dépasse de nouveau sensiblement la surface d'exposition disponible, de sorte qu'il a fallu réduire les emplacements demandés et même, dans certains cas, il n'a pas été possible de prendre en considération toutes les demandes de participation. La Foire Suisse d'Echantillons donnera, par l'ensemble de ses groupes, une vue suggestive de la capacité de production de nos industries et de nos métiers. La section des machines à travailler les métaux sera plus grande et plus impressionnante que jamais. Elle revendique notamment plus de place que celle qu'a laissé vacante l'absence des machines textiles, ces deux branches étant convenues qu'elles participeraient à la Foire à tour de rôle tous les deux ans.

Un Salon comme on n'en aura jamais vu

A l'occasion du 25^e anniversaire de la grande manifestation automobile internationale de Genève, les organisateurs du Salon ont décidé de mettre sur pied une exposition rétrospective dans laquelle seront réunis les plus étonnants modèles du siècle précédent et du début du 20^e.

Grâce au concours désintéressé de maisons participantes et de musées nationaux spécialisés, il sera possible de présenter - pour la première fois en Europe - des véhicules provenant des constructeurs de 7 pays différents, à savoir: la France, l'Italie, l'Allemagne, la Grande-Bretagne, les Etats-Unis, la Belgique et la Suisse.

Une halle sera entièrement occupée par cette rétrospective qui, à elle seule, est un événement.

Le Salon international de l'automobile de Genève ouvrira ses portes le 10 mars prochain.



Die HOWEG, Einkaufsgenossenschaft für das schweizerische Hotel- und Wirtgewerbe bezweckt die Beschaffung qualitativ guter Waren zu günstigen Preisen.

Im Zuge ihres Kampfes gegen die hohen Mengestückkosten liefert sie gegenwärtig erstklassiges dänisches Geflügel zu ausserordentlich billigem Preise (siehe Inserat auf Seite 5). Um einem weiteren Kreise der schweizerischen Hotellerie die Leistungsfähigkeit und den Vorteil des gemeinsamen Einkaufes in der HOWEG unter Beweis zu stellen, liefert sie dieses Geflügel ausnahmsweise als *Probeflieferung* auch an Gästebetriebe, die noch nicht Mitglied der HOWEG sind.

GESCHÄFTL. MITTEILUNG

Ohne Verantwortung der Redaktion

Reklamefanions für Automobile

Viele Passanten- und Kurhotes pflegen auf den Koffern ihrer Gäste Reklametiketten aufzukleben. Nachdem nun der Automobilität ein so starkes Aufschwung genommen hat, kann man sich fragen, ob dieses System noch zweckmässig ist, denn die Koffer verschwinden im Automobil und finden nicht mehr die Beachtung, wie das bei Eisenbahnreisenden der Fall ist. Die Firma François Trisconi in Vionnaz (Wallis), die sich auf Fahnen und bedruckte Fanions spezialisiert hat, ist auf die originelle Idee gekommen, für Hotels, die dafür Interesse zeigen, Fanions in bester Ausführung zu drucken, die man vorn oder hinten am Wagen befestigen kann. So wird der Wagen jedes Automobilisten zu einer fahrenden Reklame. (Siehe auch Inserat.)

SAISONERÖFFNUNGEN

Ascona: Hotel Moro, 1. März

Redaktion - Rédaction:
Ad. Pfister - P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn



sind reissfest!
Für alle Kaffee-
maschinen geeignet.

Apéritif à la gentiane

SUZE

l'ami du connaisseur

Industrie valaisanne
de la branche alimentaire, dont les produits naturels, de valeur curative récemment constatée et qui seront incessamment appelés à avoir une grande diffusion dans le pays et en Suisse romande en particulier cherchée, pour les besoins de son programme d'extension

appui financier ou capitaux à moyen terme
(100-200000.-) auprès de groupement financier, établissement ou particuliers. Investissement en commandite, obligations ou actions. Fonds propres déjà investis 350000.-. Pour renseignements: Ecrire Annonces-Suisses SA.: AS. 36963 L., Lausanne.

Aus Altersrücksichten ist auf Frühjahr oder Herbst 1955 neuzeitlich eingerichtete

HOTEL

mit 40 Betten (Jahresgeschäft) an bekanntem Ort Graubündens mit grosser Zukunft zu verkaufen. Für Fachleute gute Existenz. Interessenten, welche über ein Kapital von mindestens Fr. 50.000.- verfügen, wollen sich melden unter Chiffre G R 2102 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Café-Restaurant-Brasserie

Exzellente situation, carrefour central à Lausanne, entièrement rénové. Affaire de 1^{er} ordre en plein développement. Chiffre d'affaires dépassant Fr. 200.000.-. S'adresser case postale 2391, Lausanne.

ZU JEDER GUTEN MAHLZEIT

WAADTLÄNDER WEIN

OPV

Grosser Preis der HOSPES

HOTELIER-RESTAURATEUR mit reicher Erfahrung, in- und Auslandspraxis, wünscht sich zu verändern und sucht

Pachtübernahme evtl. Direktion

eines mittelgrossen, gut eingerichteten STADTHOTELS (mögl. Garni)
Späterer Kauf nicht ausgeschlossen, auch könnte eine zeitbeschränkte Vertretung in Frage kommen. Offerten unter Chiffre P D 2789 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresstelle von Luxushotel im Engadin:

Weissnäherin-Stopferin-Glätterin

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnangabe sind erbeten an die Direktion Palace Hotel, St. Moritz.

On demande pour entrée à convenir

sommelière

connaissant les deux services. Faire offres avec copies de certificats et photo au Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds.

MIX- und BAR-Lehrkurs

Internationale Mixing-School (Mixkurs), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, deutsch, französisch und italienisch. - Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, Zürich 6, Tel. 287878.

Die **LUCUL - BOUILLONS** finden Anerkennung!

Auch Sie werden begeistert sein.
Gratis-Muster durch

LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 52

GESUCHT sprachenkundige, selbständige

Hotelsekretärin

für Reception und Kasse in gut frequentierten, grösseren Stadtbetrieb. Mindestalter 28 Jahre. Ausführliche Offerten unter Chiffre F 32334 Lz an Publicitas, Luzern.

ISLAND Wir suchen für die Organisation des Fremdenverkehrs: versierten, sprachenkundigen, älteren

Hotelier

als Berater für Tourismus

Küchenchef

für Grossflughafen-Restaurant. Englischkenntnisse. Salär mind. sFr. 1500.- per Monat

I. Maître d'hôtel

Englisch in Wort und Schrift. Mit Fähigkeiten, einheimisches Personal auszubilden.

Bewerber mit nur erstklassigen Berufskennntnissen und Referenzen sind gebeten, Offerten in Deutsch, Französisch oder Englisch zu senden an W. Fiechter, Propr., Auberge de l'Or du Rhône, Genève.

Gesucht per Mitte März in Erstklasshotel in Lugano sprachenkundiger

Sekretär

für Reception und Korrespondenz. Offerten unter Chiffre E H 2094 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht **Alleinkoch** für kleineres, gediegenes Privathotel mit Restaurant in der Nähe von Lugano.

Ferner **Köchin** für Hotel und Restaurant.

Serviertochter 3 Sprachen, gut präsentierend. Jahresstellen od. nach Übereinkunft. Eintritt 15. März. Offerten sind zu richten unter Chiffre N L 2121 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht je ein fachtüchtiger

I. Schenkbusche I. Kellerbusche

in Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe der Lohnansprüche an Fleiniger & Co., Buffet, Luzern.

Hôtelier capable, 32 ans, célibataire, 12 ans de métier, parfaite connaissance du service, cuisine et bureau, 4 langues, cherche situation comme

directeur

en Suisse ou à l'étranger. Eventuellement association. Date à convenir. Offres sous chiffre M 20706 U à Publicitas Bienne.

Inserieren bringt Gewinn!

Gesucht für kommende Sommersaison folgendes Personal:

Chefs de rang
Demi-Chefs
Commis de rang
Commis-Praktikant

Chefs de partie
Commis de cuisine

Küchenbusche
Küchenmädchen
Officemädchen

Ausführliche Offerten an Anton R. Badrut, Kulm Hotel, St. Moritz.

Important établissement dans ville de Suisse romande cherche pour le 1er mars: jeune tournant-hall

de nationalité suisse, expérimenté, connaissant les 3 langues principales et le service de téléphone d'un grand hôtel

chef de partie-tournant

ayant déjà occupé poste semblable dans maison de 1er ordre, Places à l'année, Offres sous chiffre S R 2138 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

L'Hotel Beau-Rivage, Lausanne-Ouchy

cherche pour le commencement de la saison prochaine:

Maincourantier
Secrétaire-Tournant
Gouvernante de cuisine
Chef de partie-Tournant
Femmes de chambre
Chasseurs

Personnel éprouvé et bien recommandé est prié de faire des offres accompagnées de copies de certificats et références.

GRIMSEL-HOTEL

Grimsel (B.O.), sucht für Sommerseason:

Sekretärin od. Sekretär sprachenkundig
Küchenchef nur erste Kraft (gutes Gehalt)
Köche tüchtig im Fach
Hilfskoch
 Sprachenkundige
Chefs de rang
Saaltöchter
Restauranttöchter
Saal- und Restaurantpraktikantin
Buffetdamen oder -burschen
Buffet-Lehrtöchter oder -burschen
Zimmermädchen
Lingerie-Gouvernante
Lingerie-Mädchen
Wäscherin oder Wäscher
Officemädchen
Küchenbursche
 für Autoparkdienst, sprachenkundig

Offerten mit Zeugnisschriften und Photos sowie Gehaltsansprüchen an Dir. Rudolf Gosteli, Piazza Ciccario 10, Lugano.

On cherche

pour le 1er mars:

Entremetier
Commis-Saucier

Faire offres avec copies de certificats au Buffet de la Gare, La Chaux-de-Fonds.

Gesucht

auf 15. Mai

Alleinkoch-Chef
Patissier
Köchin neben Chef
Saaltöchter
Zimmermädchen
Hausbursche
Küchenmädchen
Küchenbursche

Offerten mit Zeugnisschriften usw. erbeten an Parkhotel, Wolfenschiessen.

GESUCHT

per sofort tüchtiger

PORTIER-HAUSBURSCHEN
 Deutsch, Französisch

COMMIS DE CUISINE
 oder tüchtige

KÖCHIN neben Chef

Erlloofferten an Hotel Falken-Volkshaus, Solothurn, Tel. (085) 22428.

Catering-Culinary Opportunities

Immediate openings in all phases of our Catering operation, including the

Kitchen and Pastry Sections

are available at THE DRAKE HOTEL, Chicago, USA. THE DRAKE is the finest, most distinguished, owner-operated hotel in America. If it is your desire to come to the United States, this is your opportunity to do so. If interested you may write for further details to THE DRAKE HOTEL, 140 East Walton Place, Chicago, Illinois, USA.

Gesucht freundliche Restaurationsstochter

mit etwas Barkenntnissen

in neu umgebautes, modernes Bar-Restaurant. Sehr hoher Verdienst. Gelegentliche Arbeitszeit. Hotel Speer, Rapperswil, Tel. (055) 21720.

GESUCHT

Gouvernante-Chef de service

in neuzeitlichen Restaurationsbetrieb. Bewerberinnen belieben ihre ausführliche handschriftlichen Offerte mit Angabe des Saläranspruchs einzusenden unter Chiffre C O 2081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt nach Zürich

I. SEKRETÄR
für Kassa, Reception

Offerten unter Chiffre S K 2113 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per Mitte April bis Ende Oktober selbständige

Sekretärin

Offerten an Hotel Krone am Rhein, Rheinfelden.

Gesucht nach Basel

Commis de cuisine

Eintritt baldmöglichst. Offerten unter Chiffre N B 2082 an die Hotel-Revue, Basel 2.

LUGANO

Hotel mit 50 Betten sucht auf Mitte März bis Ende Okt.:

Obersaaltöchter sprachenkundig
Saaltöchter sprachenkundig
2 Zimmermädchen (30-50jährig)
Küchenmädchen
Hausbursche (Hilfsportier)

Offerten mit Photo, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre L O 2089 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für Sommerseason (Mai bis September):

Alleinköchin
Serviertöchter französisch sprechend
Zimmermädchen servicekundig
Küchenmädchen

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an Hotel Rösali, Brienz (Bernser Oberland).

Gesucht

in Jahresstellen eine selbständige

Köchin oder Koch
Office-Zimmer-Küchenmädchen
Tochter für Buffetservice

Hotel Garni Dischma, Davos-Dorf. Tel. (083) 38785.

Gesucht

in mittleres Hotel, Nähe Interlaken, Saison April bis Sept.:

Alleinkoch oder Köchin
2 Saaltöchter
2 Zimmermädchen
Officemädchen
Lingère
Küchenmädchen

Gefl. Offerten mit Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre N J 2089 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grosses Berg-Restaurant sucht

für lange Sommerseason jüngeren, willigen

Chef de service-Sekretär

Ferner für

Hotel-Restaurant Sommer- und Wintersaison

Restaurationsstöchter sofort oder Mai/Juni
Buffetöchter
Officemädchen
Küchenmädchen-Wäscherin

Offerten unter Chiffre G B 2120 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per 1. März oder nach Übereinkunft in Jahresstelle in bekannten Kurort im Kanton Aargau

CHEF-RESTAURATEUR

bewandert in guter internationaler Restauration und im Bankettwesen. Tüchtige, sparsame Bewerberin gesuchten Alters wollen umgehend Offerten mit Zeugnisschriften und unter Angabe der Lohnansprüche einreichen unter Chiffre R B 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Von größerem Hotel in Graubünden per sofort gesucht

Oberkellner

Bestausgewiesene Kraft. Engagement bis Anfang April. Evtl. kommt auch Sommerengagement in Frage. Offerten unter Chiffre B C 2117 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt tüchtige

Restaurationsstochter
Haus-Küchenbursche
Haus-Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo an J. Gabellon, Hotel Kanone, Liestal.

Gesucht

in erstklassiges Restaurant, Nähe Biel,

Commis de cuisine

Hotel de la Truite, Reuchenette ob Biel.

Gesucht

für Sommerseason, April bis Ende Oktober tüchtiger, solider

Allein-Koch

Offerten mit Lohnansprüchen erbeten an Familie Jenny, Bad Ramsach, Lütelfingen (BL).

GESUCHT

für Sommerseason in Erstklasshotel:

Oberkellner
Chef de rang sprachenkundig
Office-Gouvernante
Saucier
Köchin

Gefl. Offerten an Hotel Spiezehof, Spiez (Thunersee).

Park-Hotel Giessbach B. O.

sucht für die Sommerseason

Journalführer(in)
Oberkellner
Chef de rang
Demi-Chef de rang
Commis de cuisine
Saalpraktikantin
Restaurationsstochter
Serviertöchter für Giessbachkeller
Chasseur
Kaffeeköchin

Offerten mit Zeugnisschriften und Photo sind zu richten an F. Casanova, zuzeltl. Hotel Bellevue, Arosa.

Erstklassiges Hotel in der Stadt Luxemburg sucht per sofort oder nach Übereinkunft fach-tüchtigen und erfahrenen

KÜCHENCHEF

der fähig ist, eine feine franz. Küche zu führen und einer mittleren Brigade vorstehen kann. Es wollen sich nur erstklassige Fachleute melden, die über beste Referenzen verfügen. Bei Eignung Dauerstelle bei bester Salärverfügung. Offerten sind zu richten unter Chiffre E L 2119 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MASSEUSE

in ungeklärter Stellung in erstem Institut möchte sich verändern und sucht Stelle für Sommerseason. Spezialisiert in Unterwasserstrahlmassage, sehr gute Handmassage, Deutsch, englisch und französisch sprechend. Erstklassige Referenzen. Offerten unter Chiffre S E 2138 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Commis de cuisine

mit guten Referenzen und

Empfangs-Praktikant

(Hotelfachschüler) mit etwas Sprachkenntnissen, suchen Stelle für die kommende Sommerseason. Angebote sind zu richten an Hans Rübenack Halden-Hotel, Schwinlmund (Schwarzwald).

Oberkellner-Chef de service

Anfang der 50er Jahre, erstkl. Fachmann mit prima internat. Zeugnissen und Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten sind erbeten unter Chiffre O K 2083 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

junges

Hotelier-Ehepaar

zur Einführung in die Direktion eines Erstklass-Hotels in Zwei-Saisonplatz Graubündens, zwecks nachheriger Übernahme der selbständigen Leitung des Unternehmens. Jahresstelle. Es finden nur Bewerber mit gründlicher Fachausbildung Berücksichtigung. Die werttätige Mitarbeit der Frau ist Bedingung. - Offerten mit allen Unterlagen sind zu richten unter Chiffre H. O. 2130 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Stelle als

Alleinkoch

oder

II. Koch

in gutem Betrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre R O 2139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Alleinkoch

oder

II. Koch

in Dauerstellung, frei ab 15. April. Angebote an Hans Dieing, Restaurant Robinson, Crans sur Siere.

Bestausgewiesene, tüchtige, sprachenkundige Tochter mit Fähigkeitsausweis, sucht Stelle als

I. Restaurations-tochter

in gutem Betrieb. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre R O 2139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gouvernante mit Fähigkeitsausweis, selbständig, tüchtig, mit besten Referenzen, sucht auf Frühjahr Stelle als

Leiterin, Gerantin od. Generalgouvernante

in gutem Betrieb. Würde auch kleineres Geschäft mieten. Offerten unter Chiffre L C 2131 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Als

Küchenchef-Aushilfe

steht zur Verfügung:

W. Waldner, Zürcherstr. 74, St. Gallen. Tel. (071) 229898

Portier

sucht Stelle für Bahn, Loge oder Etage. 4 Hauptsprachen. Offerten an Chiffre AS 9099 La Schweizer-Annoncen «ASSA», Lugano.

Chef de cuisine

evtl.

Alleinkoch

sucht Engagement in Saison- oder Jahresstelle. In Referenzen. Offerten unter Chiffre C A 2123 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Portier

oder

Etagenportier

31 Jahre alt, sucht Stelle nach Lugano. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre Z 32878 X an Publicitas Genf.

Burschen

suchen Stellen in Hotel, für das untere Personal oder in- oder ausländische Beschäftigung. Eintritt ab März. Offerten erbeten an Laurèlli Michele, di Alessandro, Icaris (Campobasso), Italien.

Junger, arbeitsfreudiger

Hotelfachmann

(Schweizer), Absolvent der Hotelfachschule Lausanne, zur Zeit in leitender Stellung in New York, wünscht nach mehrjähriger Tätigkeit im In- und Ausland in die Schweiz zurückkehren und sucht eine passende Stelle. Beteiligung möglich. Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre J H 2132 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisinière

(éventuellement débutante)

femme de chambre

cherchées

pour 1er avril par pension de la région de Vevey. Offres sous chiffre R V 2134 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

für unsere tüchtige

Sekretärin

Saisonstelle ins Ausland

Vorzugsweise nach Italien. Kenntnisse: Journal, Kassa, Kontrolle. Drei Sprachen in Wort und Schrift. Italienischkenntnisse. Offerten erbeten an Hotel Seehof, Arosa.

Restaurant de Neuchâtel demande

dame de buffet

connaissant bien son métier. Offres avec prétentions sous chiffre P 1918 N à Publicitas, Neuchâtel.

Saucier

sucht gute Jahresstelle für sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre S R 2107 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Barpianist

mit Accordéon

Alltagsunterhalter, evtl. mit Micro und Gitarre, internat. Chansons (neapol. Orig.), für März disponibel. Tel. (081) 41232.

Koch

33jährig, wünscht Anstellung ab sofort bis 1. April. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre H K 2106 an die Hotel-Revue, Basel 2, oder Telephone (061) 241739.

Jüngere, tüchtiger Küchenchef sucht

Aushilfsstelle

als

Alleinkoch, Aide
Chef de partie
 oder
Küchenchef

Frei ab sofort bis 1. Mai. Nehme auch kurzfristige Stellen an. Offerten unter Chiffre K A 2106 an die Hotel-Revue, Basel 2, oder Tel. (056) 27509.

Nous cherchons pour jeune homme qualifié place comme

apprenti cuisinier

dans hôtel du canton de Vaud ou Genève. Entrée après Pâques. Prior de faire offres à la Berufsberatungstelle, Thun.

Junger, deutscher

Kellner

der nur in ersten Häusern gearbeitet hat, sucht ab 1. April Stelle. Horst Pilz, Leubingerstrasse 17, München (Deutschland).

Gesucht

auf Frühjahr für 16jährigen Jungling eine

Kochlehrstelle

(Innerschweiz bevorzugt). Offerten an Hoch. Lorenz, Rest. Central, Nefels (GL). Tel. (088) 44017.

Stellen-Anzeiger | Nr. 7 | Monitor du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Alerheim (Nähe Thun) sucht gesunde Tochter neben Köchin. Aufsteigsmöglichkeit vorhanden. Rechter Lohn, geregelte Freizeit, Einzelzimmer. Offerten an die Leitung des Alerheim Glöckental, Thun. (498)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Vakanzenliste

Frühjahrs- und Sommersaison

7763 Economatgouvernante, Ende März, II. Buffetkitchen-Stütze der Buffetdamme, Ostern, Restaurant, Luzern.

Jahresstellen

7774 Restaurantkellner oder Kellner, Eigenportier, Buffetkitchen, sofort/15. März, grösseres Hotel, Olten.

Wintersaison

7821 Saalkocher, sprachkundig, Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Davos.

Gesucht in erstklassiges Stadthotel: selbständige, gewandte Buffetdamme. Offerten und Zeugnisfotos an Hotel Krone, Solothurn.

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Salle und Restaurant

Frühjahrs- und Sommersaison

7763 Economatgouvernante, Ende März, II. Buffetkitchen-Stütze der Buffetdamme, Ostern, Restaurant, Luzern.

Wintersaison

7821 Saalkocher, sprachkundig, Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Davos.

Restauranttochter, Aushilfe, für Grill-Tea-room-Bar per sofort für 1 Monat gesucht. Eventuell Saison- oder Jahresstelle.

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Salle und Restaurant

Frühjahrs- und Sommersaison

3010 Obersaalkocher, evtl. I. Saalkocher, Saalpraktikantin, beide sprachkundig, Office-Küchenmädchen, Officebursche, Zimmermädchen, Kaffeehökchen, Sommer, Hotel 40 Betten.

Wintersaison

7821 Saalkocher, sprachkundig, Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Davos.

Cuisine und Office

Etage und Lingerie

Bureau und Reception

Salle und Restaurant

Frühjahrs- und Sommersaison

3383 Restaurantkellner, Anfangs/Portier, Kochpraktikantin, Frühjah, Hotel 55 Betten, Lago Maggiore.

Wintersaison

7821 Saalkocher, sprachkundig, Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Davos.

GESUCHT per 1. April, sauberer, jüngerer, an exaktes Arbeiten gewöhnter. Commis de cuisine

GESUCHT tüchtiger, erfahrener Küchenchef in Jahresstelle in westschweizerische Stadt. Gut bezahlt. Offerten unter Chiffre GK 2142

GESUCHT für 15. März oder 1. April: 2 jüngere, freundliche Küchenhelferinnen

GESUCHT für lange Sommer- sowie lange Wintersaison tüchtige Angestellte

Gstaad - Palace
sucht für Sommer- und Wintersaison

I. Kassier
II. Chef de réception

Offerten mit Lichtbild und Zeugnisabschriften an die Direktion des Palace Hotel, Gstaad, erbeten.

Grd. Hotel EDEN, Montreux
SUCHT

Caissier-réception
I. Lingère, Cafetière
Repasseuses
Cuisiniers

Offerten mit Zeugniskopien, Altersangabe, Gehaltsansprüchen erbeten an E. Eberhard.

GESUCHT
für die Sommersaison:

Saucier
Gardemanger
Entremetier

Zuschriften gefl. an Postfach 46716, Pontresina.

GESUCHT NACH ZÜRICH

Zimmermädchen
Etagenportier
Näherin
Commis de restaurant
Entremetier
II. Journalführer

Offerten unter Chiffre Z H 2054 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
per 10. Mai bis Ende September

Sekretärin-Korrespondentin
Zimmermädchen
Saaltöchter
Saal-Praktikantin
Lingeriemädchen
Office-Küchenmädchen
Gärtnergehilfe
(15. April)

Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Adler, Grindelwald.

Gesucht
auf die nächste Sommersaison nach Luzern:

Alleinchef tüchtige Hilfe vorhanden
Köchin oder Koch
Küchenmädchen
Küchenbursche
Wäscherin
Sekretärin sprachkundig
Saaltöchter, Kellner sprachkundig
freundliche Serviertöchter
Gouvernante
Hausmädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo nebst Gehaltsansprüchen an Postfach 666, Luzern.

GESUCHT
per Mitte Mai bis Ende September (auch Wintersaison)

Saucier, Entremetier
Patissier
Kaffeeköchin-Office-gouvernante
(ab 1. April, Jahresstelle)
Küchenburschen
-mädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Saltransprüchen an Hotel Adler, Grindelwald.

Tessin
Erstklasshotel sucht für Saison März bis November, evtl. Jahresstelle, erfahrene

I. Lingère
Maschinenwäscherin
Saucier-Rôtisseur
(remplaçant Chef de cuisine)

Ferner für Frühjahrssaison:
Conducteur
mit Fahrbewilligung

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo umgehend an Parkhotel, Locarno.

Entremetier
gesucht

in Jahresstelle. Eintritt März 1955. Offerten an Hotel Drei Könige am Rhein, Basel.

Zufolge Rücktritts aus Altersgründen des bisherigen Inhabers der Stelle, ist der Posten als

Chef de cuisine
im Hotel Schweizerhof, Bern

neu zu besetzen. Bewerber mit nur erstklassigen Referenzen sind gebeten, ihre Offerte an Herrn J. Gauer, Hotel Schweizerhof, Bern, zu senden.

L'Hôtel Central Villars s'Ollon
cherche pour la saison d'été prochaine le personnel qualifié suivant avec entrée fin juin et début juillet:

jeune maître d'hôtel qualifié, organisateur
demi-chefs de rang sachant les langues, flambeurs
garçons d'office
femmes de chambre
commis pâtissier-confiseur
ouvrier boulanger jeune
vendeuses pour confiserie sachant les langues
jeune barmaid capable et sachant les langues
serveuses pour brasserie bon gain assurée, deux services, langues
jeunes porteurs de pain 1er juillet-15 septembre

Faire offres détaillées avec photo et références à J. E. Blum.

Gesucht
für die Sommersaison in grosses Passantenhotel

Oberkellner

der fähig und zuverlässig ist, einer grösseren Brigade vorzustehen. Offerten unter Chiffre D K 2017 an die Hotel-Revue, Basel 2.

CASINO Kursaal
LOCARNO

Wir engagieren per Anfang April bis Ende Okt. **Sekretär(in)** Korrespondenz und allgemeine Bureauarbeiten, **Chef de service** Alter 35-45 Jahre, **Barmaid** versiert im Dancinbetrieb, **Chasseurs** nicht unter 20 Jahren.

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an Direktion Casino Kursaal, Locarno.

Parkhotel & Weisses Kreuz, Pontresina
sucht per Ende Mai bestausgewiesenen

Küchenchef

Offerten erbeten an die Direktion.

HOTEL SILVRETTA, KLOSTERS
200 Betten, erstklassig, sucht für die Sommersaison:

Küche **Chefs de partie**
Commis
Kaffeeköchin

Saal und Restaurant
Oberkellner
Chefs de rang
Commis

Etage **Zimmermädchen**
Portiers

Diverse **Economatgouvernante**
Glätterinnen
Lingeriemädchen
Orchester (Trio)

In Betracht kommen nur erfahrene Bewerber mit sehr guten Zeugnissen, denen bei Zufriedenheit Wintersaisonstellen zugesichert werden können. Offerten an Direktion Hotel Silvretta, Klosters (GR).

GESUCHT
für Sommersaison:

II. Oberkellner
Chef de rang
Demi-Chef
Commis de rang
Postman-Telephonist
Nacht-Portier
Etagen-Portier
Hausbursche
Zimmermädchen
Ober-Glätterin
Glätterinnen
Caviste

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnangabe an das Personalbüro der Bürgenstock-Hotels, Hirschmattstrasse 32, Luzern.

GESUCHT
in kleineres Hotel mit Restauration:

Saal- und Restaurationstochter
Eintritt 1. April
Officemädchen
Eintritt ca. 1. Mai
Küchenmädchen
Eintritt ca. 15. Mai
Kindermädchen oder Tochter
zu 2 kleinen Kindern, Eintritt 1. April (evtl. früher)

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an A. Kützel, Hotel du Lac und Strandbad, Spliez (Thunersee).

Gesucht
für Sommersaison in mittleres Hotel im Berner Oberland

Küchenchef

(elektr. Küche). Bewerber, welche sich über eine längere Berufstätigkeit ausweisen können und imstande sind, eine sorgfältige, abwechslungsreiche Küche, in Zusammenarbeit mit dem nötigen Hilfspersonal zu führen, wollen sich bitte melden unter Chiffre E K 2091 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Sommersaison (Mai bis September) in mittel-grosses Hotel im Berner Oberland (100 Betten)

Obersaaltöchter
(evtl. Anfängerin)

Restaurationstochter

Gute Verdienstmöglichkeiten, Bewerberinnen mit guten Fachkenntnissen wollen sich bitte melden unter Chiffre B O 2092 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
junger, tüchtiger

Schenkbusch
ferner

Küchenbusch

Offerten mit Zeugniskopien an Widmer, Restaurant zum Greifen, Greifengasse 21, Basel.

D O L D E R Grand Hotel, Zürich
sucht in Jahresstellen

Chef d'étage
Chef de rang

Bestausgewiesenen, tüchtig, sprachgewandt. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an die Direktion.

Gesucht
in Erstklasshotel für Sommersaison

Küchenchef

erstklassige Kraft
Gefl. Offerten an Hotel Spiezherhof, Spliez (Thunersee).

Pour saison du 10 avril personnel est cherché:

3 femmes de chambre
2 garçons de maison
1 portier

Offres avec copie des certificats et photo. Même adresse: pour hôtel 70 personnes:

chef de cuisine

pouvant travailler seul. Offres avec prétentions de salaire, photo et certificats. Villars sur Ollon, Case 27.

HOTEL FREIHOF, RAPPERSWIL
am Zürichsee sucht für Sommersaison, April bis Nov.

Alleinkellner für Speisesaal
Restaurationstochter mit 1a Speiseservice (Sprachen) jüngeren
Koch neben Chef
Küchenmädchen (-bursche)

Offerten mit Zeugniskopien an Hotel Freihof, Familie Jos. Meier.

Hotel St. Gotthard, Luzern
sucht für die Saison 1955:

Koch-Tournant
Angestellten-Köchin
Angestellten-Serviertöchter
Buffettöchter

Gefl. Offerten an Hotel St. Gotthard, Luzern.

Gstaad-Palace
sucht für die kommende Sommersaison

Chef de cuisine

der in der Lage ist, eine erstklassige Küche zu führen und einer Brigade vorzustehen. Für die Wintersaison wird ihm der Posten eines Sous-Chefs reserviert. Offerten erbeten an die Direktion des Palace-Hotel, Gstaad.

D O L D E R Grand Hotel, Zürich
sucht auf 1. April in Jahresstelle tüchtige, selbständige, sprachkundige

Telephonistin
sowie

1 Etagenhilfsgouvernante
(ehemaliges Zimmermädchen bevorzugt)

Offerten mit Bild und Zeugniskopien an die Direktion.

Gesucht
für Sommersaison

Chef-Saucier
Chef-Entremetier
Chef-Gardemanger
Chef-Pâtissier
Chef de garde
Commis-Saucier
Commis-Entremetier
Commis-Gardemanger
Commis-Pâtissier

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnangabe an das Personalbüro der Bürgenstock-Hotels, Hirschmattstrasse 32, Luzern.

GESUCHT
in Badekurort des Untereggins bei langer Saisondauer:

Journalführer-Kassier
Warenkontrollleur-Kellermeister
Etagengouvernante
Economatgouvernante
Oberkellner
Restaurationstochter
Demi-Chefs
Commis de rang
Chefs de partie
Commis de cuisine
Casserolier
II. Kaffeeköchin
Zimmermädchen
Etagenportier
Office- und Küchenmädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Photo an Dir. Hugo Ferr, A.G. Hotels Belvedere und Post, Bad Scuol-Tarasp-Vulpera.
Letztjährige Angestellte, die wiederum auf ihre Posten reflektieren, sind gebeten, sich baldmöglichst zu melden.

Gesucht
für Sommersaison bestausgewiesener, jüngerer

Alleinkoch-Küchenchef
entremetierkundig
Commis de cuisine
Hilfsköchin
jüngerer, sprachkundiger
Alleinportier, Tournante
Saaltöchter
Saalpraktikantin
Hilfszimmermädchen
Lingeriemädchen
Office-mädchen
Küchenmädchen
Gartenbursche-Küchenbursche

Eintritt ca. Mitte April. Guter Verdienst. Gute Verpflegung. Offerten mit Verdienstsprüchen, Photo und Zeugniskopien an Hotel-Pension Erica, Spliez am Thunersee.

Flughafen-Restaurant
Zürich-Kloten

sucht für lange Sommersaison (bis Ende Oktober/Mitte November):

Telephonistin
Commis Patissier
Commis de cuisine
Commis de rang
Restaurationstochter
Nacht-Barman
Commis de bar
Keller- und Officeburschen

Arbeitsbuch-Inhab. haben den Vorzug

Eintritt ab 1. April. Bildofferten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen an Postfach Zürich 58.

BAD SCHINZNACH sucht für
Park-Hotel Kurhaus
April bis Oktober
Economat-Gouvernante
Hallenchef
Chef de salle - Chef d'étage
Chefs de rang
Commis de rang
Saaltochter
Commis-Pâtissier
für **Pension Habsburg**
März bis November
Zimmermädchen
mit Saalablösung
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Dir. C. Schaerer, Bad Schinznach (Aargau).

Bekanntes ERSTKLASSHOTEL
am Vierwaldstättersee
sucht für Saison von Ende März bis Oktober:
Concierge, Oberkellner
Etagenkellner
Hallenkellner
Pâtissier
Saaltochter
Zimmermädchen
Glätzerin
Officemädchen
Küchenmädchen
Offerten an Postfach 8, Rigi-Kalldad.

Gesucht
auf 1. März zwei fach- und sprachkundige
Restaurationsstöchter
dasselbst ein
Haus- und Küchenmädchen
für neueröffneten Grill- und Tea-room nach Arbon. Offerten sind zu richten an E. Thoma, Landgasthof Scheidweg, Arbon, oder Tel. (071) 46891.

CHEFS (minimum age 25 years)
SAUCIER AND TOURNANT
required for season from approximately 1st April for first-class riverside hotel near London. Applications with certificates to the Manager, Compiègne Angler Hotel, Buckinghamshire, Marlow (Angleterre).

HILTON HOTEL, ISTANBUL
sucht
Chef-Pâtissier
nur erstklassige Kraft. Eröffnung Mitte Mai. Reine Schweiz-Istanbul bezahlt. Offerten an C. Reist, Chef de cuisine, Istanbul Hotel, Cumhuriyet cadesi, Harbiye, Istanbul (Turkey).

JE CHERCHE
jeune
secrétaire-maincourantier
débutant, connaissant les 3 langues principales. Entrée en service dès le 15 février. Place à l'année. Prière de faire offres avec copie de certificats, photo et prétentions de salaire à l'Hôtel de l'Europe, Lausanne.

RESTAURANT DE 1ER RANG
de Suisse française cherche pour saison (avril-novembre)
chef de partie
(si possible saucier)
commis de cuisine
cuisinière capable
Offres avec prétentions de salaire sous chiffre S F 2020 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

HOTEL MONOPOL, ST. MORITZ
sucht für kommende Sommer- und Wintersaison:
Küchenchef
Aide de cuisine
Chasseur
Kellerbursche
Offerten bitte an Kurt Handschin-Hunziker, Bahnhofbuffet der S.B.U., Schwägalp (AR).

Gesucht
Vertrauensperson
Ältere Frau findet nettes Heim in schönem Landgasthof. Kleine Interesseneinlage sowie etwas Mithilfe im Betrieb erwünscht. Offerten unter Chiffre C.V. 2072 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cherché pour le 1er mars
chef de rang ou fille de salle
français, anglais et au courant de la grande restauration.
Bonne-à-tout-faire
Personnel bien recommandé est prié de faire offre avec certificat et photo à Restaurant Or du Rhône, Genève.

Gesucht
für sofort in alkoholfreien Betrieb nach Basel (Jahresstelle)
Buffettochter
Betriebschluss immer 21 Uhr. Keine Freinächte. - Zuschriften mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an H. A. Schaer-Rudolf, Restaurant Baslerhof, Basel.

Hotel in grösserer Stadt der Zentralschweiz
sucht tüchtige, sprachkundige und in der Buchhaltung versierte
Sekretärin
Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Offerten mit Referenzen, Photo und Nennung der Gehaltsansprüche unter Chiffre Z E 2063 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GROSSES HOTELUNTERNEHMEN
sucht versierte
General-Gouvernante
Es wollen sich nur bestausgewiesene Kräfte melden. - Offerten mit nötigen Unterlagen unter Chiffre D R 2889 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT JÜNGERER HOTELIER
Wir bieten arbeitsfreudigem, verheiratetem Hotelfachmann Gelegenheit, sich innert Jahresfrist in der Leitung eines erstklassigen Hotels
im Norden von Brasilien
einzuarbeiten, um dessen Leitung selbst zu übernehmen. Dasselbst auch Gelegenheit, sich am Unternehmen zu beteiligen. Das Hotel hat 60 Apartamentos (alle mit Bad), eine Bar, grossen Speisesaal. 1. Haus am Platz (Stadt mit 350 000 Einwohnern). Nachweisbar glänzende Geschäftslage, Luftpost-Anfragen mit nötigen Angaben an Hotels Suisses Ltd., Lord Hotel, Fortaleza (Caara) Brasilien.

Gesucht
in Hotel-Kurhaus, 70 Betten, mit guter Schweizer Kundschaft, Saison Mai bis Oktober:
Portier-Hausbursche
2 Zimmermädchen
tüchtige Saaltochter
junger Alleinpâtissier
Maschinenwäscherin
Lingeriemädchen
Officemädchen
Hausmädchen für sofort
Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Fritz Mathys-Schär, Hotel Kurhaus Schlegwegbad 6, Oberdiesbach (BS).

GESUCHT
mit Eintritt Mitte Mai für Sommersaison
Saucier
Pâtissier-Aide de cuisine
Commis de cuisine
Casserolier
Wäscher
Offerten erbeten an Hotel Bellevue, Interlaken.

GESUCHT
für die Sommersaison (1. Juni-Ende September) in erstklassiges, grosses Berghotel mit Passantenbetrieb:
gewandter Oberkellner
Chef de rang
Commis de rang
Journalführer-Sekretär
Waren-Kontrollleur
Etagen-Gouvernante
Geil. Offerten unter Chiffre B H 2016 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WIR SUCHEN
für unsere Nähstube in Jahresstelle eine geübte
Flickerin-Stopferin
(evtl. Weissnäherin oder dipl. Schneiderin) zu möglichst baldigem Eintritt. Offerten mit Bild, Lebenslauf und Zeugnisschriften sind erbeten an die Verwaltung Kindersdorf Pestalozzi, Trogen.

Gesucht
in Hotel mit zwei längeren Saisons
Barmaid
gut präsentierend und sprachkundig sowie beruflich tüchtig. Eintritt Mitte Mai. Ausführliche Offerten unter Chiffre B M 2431 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort evtl. nach Überinkunft in Jahresstellen
Büro-Praktikantin
(mit Handelsschulvorbildung, deutsch u. französisch sprechend)
Schenkbursche
Buffettochter
Buffet-Lehrtochter
Serviertochter
Commis de rang
Servier-Praktikant
Kellner-Lehrling
Chef de partie
Commis de cuisine
Officebursche
Officemädchen
Lingeriemädchen
Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter u. Angabe der Lohnansprüche gef. an
Casino Berne

On demande
pour le 15 mars
teléphoniste-main-courantière
de langue française avec connaissance de l'anglais et allemand. Offres à l'Hôtel Cecil, Chexbres.

On demande
pour le 15 mars
lingère
pour hôtel de 60 lits. Offres à l'Hôtel Cecil, Chexbres.

On demande
pour le 15 mars pour hôtel-restaurant, région Lausanne
commis de cuisine
pour travailler avec chef. Offres sous chiffre O D 2048 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
für die Sommersaison von Hotel (38 Betten) in Bergkurort (B. O.):
Alleimpotier
Barmaid
Saaltochter
Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Stellenantritt Anfang Juni. Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten unter Chiffre B. K. 2088 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
flinke
Köchin
in Tea-room-Betrieb. Tellerservice. Aufs modernste eingerichtete elektrische Küche. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre AS 17809 J an Schweizer Annoncen A.G., «ASSA», Biel.

Im Eidg. Militär-sanatorium Arosa sind folgende Stellen neu zu besetzen:
Auf 1. April evtl. 1. Mai 1955
Küchenmädchen und zur Mithilfe beim Kochen
auf 1. April:
Hausdienstmädchen für ärztliche Abteilung (Reinigungsarbeiten),
auf 1. April:
Küchenbursche
auf 1. Juni:
Küchenbursche
per sofort
Zimmermädchen und Mithilfe im Service. Vorerst als Ferienablösung. Dauerstellung nicht ausgeschlossen. Gesetzlich geregelte Arbeitszeit, Ferien, Entlohnung und Teuerungszulage sowie Besorgung der Wäsche. Offerten mit Angaben der Personalien und Zeugniskopien sind an die Verwaltung des Eidg. Militär-sanatoriums Arosa zu richten.

Gesucht
Buffetdame
in Jahresstelle.
Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Bahnhofbuffet, Solothurn BB., Postfach 389.

Obersaaltochter
gesucht für 1. April - Oktober.
Offerten erbeten an Hotel Moy (90 Betten), Oberhofen am Thunersee, Tel. (033) 71614.

Wir suchen
in unseren Grossbetrieb (Jahresstelle), mit Eintritt auf 1. März, tüchtige, sprachkundige
I. Sekretärin
die im Hotelfach versiert ist. Es kommen nur selbständige, erfahrene Kräfte in Frage, welche Wert auf eine Dauerstelle legen.
Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Angabe über Gehaltsansprüche sind zu richten an den Personalf. Flughafen-Restaurant, Zürich-Kloten.

Gesucht
zu baldigem Eintritt in Saison-, wie auch Jahresstellen:
Commis de cuisine
Chef de service
Telephonistin
mit Kenntnissen der deutschen, franz. und engl. Sprache
Bürohilfe
Kellerbursche
Offerten mit Zeugnisschriften, Photo, Angabe der Lohnansprüche und des möglichen Eintrittstermins an Chs. Müller-Soutter, Bahnhofbuffet SBB, Basel.

Gesucht
Restaurationsstöchter
für die Locanda-Passanten-Gäste
II. Portier-Anfänger
Saison März-November. Offerten mit Bild und Zeugniskopien erbeten an: Hotel Sonnenhof, Ascona.

Gesucht
per sofort jüngerer, tüchtiger
Chasseur
für Dancing-Bar. Offerten an Rest. Singerhaus, Basel.

Gesucht
per 15. März oder 1. April jüngerer, tüchtiger
Commis de cuisine
Offerten erbeten an Restaurant Singerhaus, Basel.

On cherche
pour saison mai-octobre un jeune
cuisinier-entremetier
sachant travailler seul, et un
garçon-maison-portier
30 lits, hôtel-restaurant sur grand passage. Faire offre avec certificats, photo, prétentions salaire, Hôtel-restaurant du Cerf, Le Sépey sur Aigle.

GESUCHT
tüchtiger
Küchenchef
für Sommer- und Wintersaison. Eintritt ca. 1. Juni. Roatsch-Hotel, Pontresina.

Gesucht
in Betrieb mit ca. 30 Betten, neuzeitlich eingerichtet, perfekte
KÖCHIN
und williges
KÜCHENMÄDCHEN
Jahresstellen bei gutem Lohn. Eintritt 1. März. Eil-offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisschriften unter Chiffre K K 2022 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle, jüngere
Barmaid für Dancing-Bar
Nur gewandte, zuverlässige und freundliche Bewerberinnen können berücksichtigt werden. Eintritt nach Überinkunft. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre N.C. 2087 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Buffetdame-Gouvernante
als **Stütze des Patrons**
in Jahresstelle.
Offerten mit Zeugnisschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre B. G. 2075 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre werden von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Der Zürcher Fremdenverkehr im Jahre 1954 — Rückgang in der Bettenbesetzung

(Mittteilung des Statistischen Amtes der Stadt Zürich)

Der Fremdenverkehr der Stadt Zürich zeigt im Jahre 1954 das gleiche Bild wie schon im Jahre 1953. Trotz höherer Zahlen für Ankünfte und Logiernächte ist — da die Zahl der Fremdenbetten relativ stärker anstieg als der Gästestrom — ein empfindlicher Rückgang in der Besetzung der Beherbergungsbetriebe eingetreten. Insgesamt kamen 642 191 (im Vergleich zu 1953: + 23 963) Gäste nach Zürich, auf die 1 262 336 (+ 11 880) Logiernächte entfielen. Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl der Ankünfte um rund 4, jene der Übernachtungen um 3/4% höher; die Logiernächte hingegen sind — nachdem die Zahl der Fremdenbetten um 350 auf 6239 zugenommen hat — um nicht weniger als 6% gestiegen. Dementsprechend ist die Bettenbesetzung, welche im Jahre 1953 durchschnittlich noch 75,1% betragen hatte, im Berichtsjahr auf 71,4% gesunken.

Aus der nachstehenden Aufstellung geht die Entwicklung des Zürcher Fremdenverkehrs seit den dreissiger Jahren hervor: die niedrige, im Fünfjahresdurchschnitt nicht über 50% hinausgehende Besetzung in der Vorkriegs- und Kriegperiode, der mächtige Aufschwung in den ersten Nachkriegsjahren (das Maximum von 87,6% fiel ins Jahr 1947) und schliesslich die rückläufige Besetzung in den jüngsten Jahren bei ständiger, relativ allerdings stark verlangsamer Zunahme der absoluten Fremdenzahlen.

Bettenzahl und Fremdenfrequenz seit 1913/35

Jahresmittel	Bettenzahl	Ankünfte	Logiernächte	Bettenbesetzung in %
1913/35	100	4538	304 878	85,5
1936/40	119	4866	312 288	89,0
1941/45	100	4255	283 940	76,4
1946/50	100	4585	416 484	81,4
1951	109	5191	529 142	77,8
1952	108	5542	580 876	78,1
1953	116	5889	618 228	75,1
1954	121	6239	642 191	71,4

Das Berichtsjahr stand im Zeichen einer abgeschwächten Inlandfrequenz und einer nur mässig erhöhten Auslandsfrequenz. Die Gesamtzahl der Logiernächte, die 1953 gegenüber dem Vorjahr noch eine Zunahme um 1,9% aufwies, war im Berichtsjahr nur noch um 0,7% gestiegen.

Am besten besetzt, mit rund 75%, waren die von den ausländischen Gästen bevorzugten erstklassigen Häuser und die Hotels II. Ranges A einerseits sowie die Pensionen andererseits.

Übernachtungen und Bettenbesetzung nach Hotelkategorien

Kategorien	Übernachtungen	Bettenbesetzung in %	Auslandanteil in %
	1954	1953	1954
I	285 623	270 099	74,2
II A	385 772	384 907	76,7
II B und C	545 709	534 610	68,3
Gasthöfe	243 563	249 695	65,7
Pensionen	165 669	175 145	75,3
Total	1 262 336	1 262 336	71,4

Die niedrigste Bettenbesetzung, mit gegen 66%, wiesen die Gasthöfe auf, während die Hotels II. Ranges

B und C zu 68% belegt waren. Der Anteil der Auslandsnächtigsten ist, wie erwähnt, in den teureren Beherbergungsbetrieben weitaus am grössten. So waren von je 100 Gästen ausländische Touristen: 90 in Häusern ersten Ranges, 73 in Hotels II. Ranges A und 67 in Hotels II. Ranges B und C, dagegen in Pensionen noch 42 und in Gasthöfen sogar nur 30.

An der Gesamtzahl der Gäste überwiegen, wie schon seit dem Jahre 1948, die Besucher aus dem Ausland. Ihr Zustrom ist aber viel grösseren Schwankungen ausgesetzt als die hauptsächlich auf dem Geschäftsreiserverkehr beruhende Inlandfrequenz. Mit 43 000 Logiernächten im Februar und 55 000 im Oktober und November lagen im Berichtsjahr Minimum und Maximum der Inlandfrequenz nicht so weit auseinander wie die entsprechenden Zahlen für ausländische Gäste mit 50 000 Übernachtungen im Januar und nicht weniger als 152 000 im August.

Die Besucher aus dem Inland waren im Jahre 1954 mit 191 270 (+ 2370) Ankünften zwar etwas zahlreicher vertreten als im Jahre zuvor, doch entfielen auf sie um 2 1/2% weniger Logiernächte, nämlich 577 852 (- 14 936). Für die Gäste aus dem Ausland zeigen nicht nur die Ankunfts-, sondern auch die für die Bettenbesetzung ausschlaggebenden Übernachtungszahlen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr, und zwar 450 921 (+ 21 593) Arrivées und 1 048 484 (+ 26 816) Logiernächte. Damit hat die Auslandsfrequenz gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 5,0% für die Ankünfte und um 2,6% für die Übernachtungen erfahren. Die mittlere Aufenthaltsdauer ist durchwegs gesunken, und zwar von 2,6 auf 2,5 Tage; sie betrug für Auslandsnächtigste 2,3 und für Inlandsnächtigste 3,0 Tage.

Genau ein Drittel aller für Inland- und Auslandsnächtigste gebuchten Übernachtungen entfällt auf Besucher aus unseren Nachbarländern sowie aus Grossbritannien und Irland, rund ein Achtel auf Touristen aus den USA. Weit an der Spitze aller Herkunftsländer steht Deutschland mit einem Anteil von 15% an sämtlichen Logiernächten; an zweiter Stelle folgen die USA mit 12% — dem gleichen Anteil, der auf Italien, Frankreich und Österreich zusammen entfällt — und an dritter Stelle Grossbritannien und Irland mit 6%.

Aus den wichtigsten Herkunftsländern ist im Vergleich zum Vorjahr eine — wenn auch verlangsamt — Frequenzzunahme zu verzeichnen, so insbesondere aus Deutschland und aus Grossbritannien mit Irland, auch aus den USA.

Das Übergewicht der Auslandsnächtigsten tritt von Jahr zu Jahr schärfer in Erscheinung. Im Jahre 1954 entfielen nicht weniger als 65% der Übernachtungen auf Besucher aus dem Ausland.

Da aber der ausländische Besucherstrom extreme Schwankungen aufweist mit einer steilen Frequenzspitze im Sommer und einem stark abfallenden Tief während der Wintermonate, resultieren in der Bettenbesetzung der stadtzürcherischen Beherbergungsbetriebe, vor allem auch in den während der jüngsten Jahre neu eröffneten Häusern, ebenfalls sehr grosse Schwankungen.

Eine Vollbesetzung während der verhältnismässig kurzen touristischen Hochsaison stand im Berichtsjahr ein Minimum der durchschnittlichen Bettenbesetzung von nur 49,2% im Dezember gegenüber.

L'art de déguster est accessible au plus grand nombre

Si l'on doit simplifier à l'extrême et considérer le vin dans ses aboutissements, nous lui assignons trois objets possibles: Etancher la soif d'abord, provoquer une excitation nerveuse par son alcool ensuite, et nous offrir enfin la gamme de son bouquet pour élargir notre capacité émotionnelle.

Laissons aux bons vins courants le soin de répondre au premier objectif.

Consillons aux féaux du deuxième de s'adresser toute de suite à l'alcool. Ils attendront plus vite et à moins de frais l'état euphorique (?) qu'ils recherchent. Réservez-nous, quant à nous, de glosier sur le troisième point.

Vous concevez qu'il ne puisse dès lors être question d'autre chose que de vin fin.

Le profane, pour avoir conscience de la subtilité du sujet, reste souvent muet ou en tout cas très réservé. Pour ne pas saisir toutes les nuances d'un grand vin, il est soudain frappé de l'indigence de ses sens, d'où sa confusion.

« Le je ne suis pas connaisseur » dissimule mal sa défaite; le néophyte s'en excuse comme d'une tare. Et cependant, il possède toutes les qualités, dispose de tous les éléments pour juger et apprécier un grand vin: des yeux, un nez, un palais. Seulement voilà, il n'a jamais pris la peine de s'interroger sur le don suprême de ces appareils de mesure. Comme le chien de chasse mal dressé, il passe à côté du gibier sans le voir.

La mémoire, effectivement vide, ne lui suggère aucune comparaison et n'évoque aucun souvenir. Du coup, sa curiosité n'est pas sollicitée et son intérêt reste en sommeil.

On a dit à l'envie: déguster est un art. Sans doute est-il possible, comme en toute chose, de porter cette pratique jusqu'à des limites exceptionnelles, mais elle doit rester accessible au plus grand nombre.

Mettez votre bon sens au service de vos sens. Soyez attentif, curieux et gardez votre esprit critique.

La dégustation postule de la gourmandise; comme cette faculté est généralement bien distribuée, je la cite seulement pour ordre.

Il vous faut un minimum de sensibilité, soit! mais vous y suppléerez avantageusement par beaucoup d'enthousiasme.

L'observation, la mémoire sont des qualités essentielles. Elles feront merveille si vous pouvez leur asso-

cier un doigt de sens poétique et beaucoup d'imagination.

Enfin, si vous possédez le sens du beau et le sens du noble, vous acquerez naturellement le respect et l'ontion qui séient aux rites de la dégustation.

Nanti de ce bagage, vous ne redouterez plus l'indigence de votre vocabulaire. Les mots viendront naturellement traduire l'extase de vos sens.

Vous comprendrez aussi pourquoi la dégustation fait franchir à ses adeptes les limites de l'émotion matérielle pour entrer dans le domaine infini de l'émotion spirituelle. Louis Orizet (La journée vinicole)

La valeur des vins vaudois 1954

Dans quelques mois, la célèbre et traditionnelle Fête des Vignerons attirera, de tous les continents, d'innombrables spectateurs désireux d'applaudir ce spectacle fastueux de tous les quarts de siècle. Une interrogation s'est posée, et se pose, dans les milieux des amis du vin, amis de nos vigneron, aussi bien que dans l'opinion en général: que valent les vins vaudois de la dernière récolte? Seront-ils dignes des manifestations grandioses organisées précisément à la gloire de nos vigneron et de nos vignes?

Certes, le vigneron vaudois fut pessimiste au cours de l'été 1954. On se souvient combien la situation météorologique et atmosphérique fut alors défavorable à nos vignobles. Et pourtant, probablement en raison du brillant anniversaire — celui de la Fête de la vigne — précisément —, que prépare Vevey pour l'été 1955, la nature n'a pas voulu « décevoir » nos vigneron! L'arrière-automne de 1954 répara les « dégâts » de l'été, en ce sens que la vigne, grâce à un mois d'octobre fort beau, est parvenue à un degré de maturité très satisfaisant. Le millésime 1954 est de ce fait digne d'attention, mieux, il aura s'affirmer.

Les vins vaudois de cette dernière récolte connaissent un degré d'alcool excellent. Dans leurs classifications, les « 54 » du Pays de Vaud répondent aux qualifications suivantes: vins fruités, peu acides, moelleux, affirmant le goût du terroir. Ce qui revient à constater que les qualités dégustatives du « vin vaudois de la Fête des Vignerons 1955 » sont presque équivalentes à celles du « 53 ». Et ce n'est pas peu dire.

Ces précisions devaient être soulignées d'autant plus que les festivités veveysannes donneront l'occasion à

des milliers d'étrangers de « prendre contact » avec nos crus, de les analyser, de les juger. Nos hôtes ne seront pas déçus! Le « vin vaudois de fête » sera digne de sa mission. A ce propos, il importe d'annoncer que l'Office de propagande des vins vaudois vient d'arrêter une initiative parfaitement judicieuse: à Vevey, au cours de toutes les journées de spectacles, les hôtes de la Riviera vaudoise pourront obtenir, en des dépôts heureusement répartis sur la voie publique, un carton de six bouteilles de vin vaudois, représentant les six régions viticoles vaudoises.

Et nos hôtes pourront ainsi apprécier ce produit du terroir, qui depuis près de mille ans, déjà, en cette région de Vevey, était cultivé sur les coteaux, face au Léman. La foule de 1955 saura encourager nos braves vigneron du XX^e siècle, comme les religieux d'il y a près de dix siècles, qui connaissaient les laborieux et patients efforts qu'exigeait déjà cette culture, encourageant et soutenant leurs viticulteurs de l'époque, ainsi que nous le rapportent les chroniques dédiées à la terre vaudoise plantée de cep.

La plante de Noël, de cette dernière récolte de 1954, s'est affirmée de sa longue et magnifique histoire en Pays de Vaud.

Schweiz. Obst- und Weinfachschule Wädenswil

Rege Nachfrage nach geschulten Kräften in den Betrieben der Obst- und Weilverwertung

Für die Fachgebiete der Obst- und Weinverwertung sowie des Rebbaues besteht in Wädenswil in der Schweizerischen Obst- und Weinbaufachschule ein eigentliches Bildungszentrum, das sich mit der Ausbildung in allen Fragen des Rebbaues und der Verwertungstechnik für Trauben und Obst befasst. Der neueste Jahresbericht gibt Aufschluss über die erfolgreiche Arbeit der Schule im Rahmen des viersemestrigen Lehrplans, der je zwei Semester eines Normal- und eines Höheren Lehrganges umfasst.

Neben der eigentlichen Lehrtätigkeit widmet sich die Schule auch der Stellenvermittlung für technisches Personal der erwähnten Fachgebiete. Auf Grund der hier gemachten Erfahrungen weist der Bericht auf ein deutliches Überwiegen der Nachfrage nach tüchtigen Fachkräften gegenüber dem Angebot hin. Die Schule ist längst nicht mehr in der Lage, alle an sie gestellten Wünsche nach Fachschulabsolventen zu erfüllen. So benötigen in erster Linie die Betriebe der technischen Obstverwertung zusätzliche Fachkräfte. Der eigens für diese Zwecke geschaffene *Mosterberuf* umfasst eine dreijährige Beruflehre und schliesst den Besuch des Normallehrganges für Obstverwertung in Wädenswil als obligatorischen Bestandteil ein.

Auch für die besonderen Belange der Weinpflege und Kellertechnik ist ein spezieller Beruf, derjenige des *Weinküfers*, geschaffen worden. Das vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern kürzlich erlassene Reglement sieht ebenfalls eine dreijährige Lehrzeit mit Fachschulbesuch vor.

Aufgeweckten Burschen mit Interesse an der modernen Verwertungstechnik und ihren naturwissenschaftlichen Grundlagen können die beiden Berufe empfohlen werden, sie sind vollständig nach den modernen Grundsätzen der Berufsbildung aufgebaut und eröffnen interessante Arbeitsgebiete. (Nähere Auskunft erteilt die Schweiz. Obst- und Weinbaufachschule in Wädenswil.)

Chronique scientifique

Où une vitamine remplace le bistouri

Les succès inouïs de la chirurgie ne doivent pas faire illusion. Elle aura toujours sa part où la médecine ne peut agir, ou agir seule, mais le traitement médical tend aujourd'hui à prévenir le traitement chirurgical, et il y réussit de plus en plus. Il présente l'avantage de ne pas provoquer dans l'organisme les troubles qu'y détermine une intervention — quel que soit l'opérateur, quelles que soient les précautions prises. Il est bien entendu que ces troubles sont maintenant réduits au minimum; ils n'en subsistent pas moins, apparents ou latents.

C'est surtout grâce aux méthodes permettant de découvrir assez tôt les débuts d'une affection, et de traiter celle-ci en conséquence, que la médecine gagne du terrain sur la chirurgie. Elle guérit cependant certaines maladies bien établies, et dont on ne pouvait naguère se débarrasser que par une opération importante. Pas d'exemple plus typique à ce propos que la maladie de Dupuytren. C'est une contraction très douloureuse de la main, qui rend souvent inutilisables plusieurs doigts. Un rétrécissement de la membrane qui entoure les muscles de la paume (aponévrose) en est la cause. L'administration de vitamine E, dans la majorité des cas, restitue en quelques semaines à cette membrane son volume normal et sa souplesse primitive. Mieux encore: le même résultat est obtenu dans les récidives après ouverture. Il y a certes des exceptions; il y en aura toujours, car l'homme n'est pas une machine, et nombreux sont dans l'organisme les facteurs qui peuvent modifier les effets d'une substance.

La maladie de Dupuytren est d'ailleurs plus fréquente qu'on ne le croit. Elle atteint en particulier les ouvriers qui doivent servir un outil ou presser longuement avec la main un corps dur. Un médecin français, le Dr J. Lorin, en a découvert 115 cas sur 3500 examens dans une usine, ce qui représenterait, pour le personnel strictement ouvrier, une fréquence de 4,25%. Trente furent traités par lui à la vitamine E; il obtint 27 guérisons. Une proportion à peu près identique se répète dans les expériences faites ailleurs.

Plus on avance dans l'étude des vitamines, plus leurs fonctions se révèlent diverses et complexes. Chacune auparavant était classée dès un caractère qui semblait, sinon exclusif, du moins largement prédominant; il a fallu depuis changer ces dénominations, tant elles en impliquaient d'autres, tout aussi essentielles. La vitamine E était ainsi considérée comme la vitamine de la reproduction. Cela demeure vrai. Elle exerce une influence manifeste sur les glandes sexuelles. Mais elle régle en outre les échanges qui ont lieu dans la peau et dans les muscles. Elle rétablit la respiration normale de leur cellules et fait circuler les substances nutritives que retient le tissu conjonctif. L'eau, les graisses, pas-

sent également au lieu de s'accumuler. La vitamine E rend donc perméables les tissus qui ne l'étaient plus assez pour transporter l'oxygène et la nourriture. Elle améliore l'irrigation sanguine; d'où une décongestion des vaisseaux et un assouplissement des fibres. Son action regarde les muscles de l'appareil digestif comme les muscles du cœur ou des membres. On a constaté son efficacité dans cette forme de rhumatisme inflammatoire, bien étudiée en Angleterre, qu'on appelle la *fibrosite*. C'est sans doute pour les mêmes raisons qu'elle arrive à combattre avec succès la maladie de Dupuytren. Mais tout n'est pas encore expliqué. Les recherches au laboratoire fournissent des indications que doit confirmer l'expérience clinique. (D. M. S.)

Berghilfe aus eigenem Boden

Das Beispiel der Brienzener:

fdg. Neue Formen des bäuerlichen Nebenerwerbs und vielleicht auch der dauernden Beschäftigung in gewerblichen oder industriellen Werkstätten sind wichtige Mittel, um der Entvölkerung unserer entlegenen Täler entgegenzuwirken. Aber die Eröffnung solcher Möglichkeiten krankt daran, dass viele Berggemeinden auf Hilfe von aussen und auf Staatsbeiträge bauen, statt selbst Initiative und Ausdauer zu entfalten. Ein Gegenstück, das ernsthafter Überlegung wert ist, bieten die Ursprünge der *Brienzener Schnitzerei*: Während der grossen Teuerung von 1816/17 begannen die Bauern der Gegend, aus Holz geschnitzte Geräte im Unterland gegen Nahrungsmittel einzutauschen. Diese Anfänge entwickelte nicht ein städtischer Unternehmer weiter. Auch die Behörden nahmen sich der Aufgabe nicht an. Die «Schweizerische Gewerbezeitung» berichtet vielmehr:

«Ein einfacher Mann in Brienz, Christian Fischer, gilt als der Gründer des Handwerks. In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begann er mit der Anfertigung von Besteckringen, Eierbechern, die er mit einfachem Laubwerk versah. Er hatte keine besonderen Talente. Was ihn aber auszeichnete, war sein Bestreben, neue und junge Kräfte für die Schnitzerei zu gewinnen. Er hatte in seine geringe Kunst kein eigentliches System gelegt, er war gar zu unbestimmt in seinen Lebenslagen, er war ja Arzt und Musiker und Instrumentenmacher. Er hatte im Land herum auch einen gewissen populären Namen, und wahrscheinlich waren es gerade seine Vielseitigkeit und seine Beziehungen im Lande, dass es ihm möglich wurde, die Schnitzerei zu fördern. Er starb daher in sehr dürftigen Verhältnissen; die Nachwelt hielt ihm aber ein treues Andenken. Er musste für sein Handwerk auch die Werkzeuge erfinden, er machte sich den Geissfuß und den Haken zurecht, also Werkzeuge, die heute noch den Dienst tun. Er schuf auch Standardmodelle, wie Wilhelm Tell, Napoleon, Jäger und Älpler, Figuren, die immer und immer wieder geschnitzt wurden und als Vorbilder dienten.»

Die Brienzener Holzschneiderei hat für das *Souvenirgeschäft* speziell im Berner Oberland grosse Bedeutung erlangt. Einmal mehr lieferte der *Fremdenverkehr* die Grundlage für eine Betätigung bergbäuerlicher Familien, die diesen willkommenen Verdienst bringt.

Swissair-Mitteilungen

En 1954, la Swissair a transporté plus de 135 000 passagers de ou à destination Genève

Avec 136 777 passagers de ou pour Genève — soit plus de l'ensemble de la population de Lausanne — la Swissair a assuré le 55,7% du trafic local de passagers à Cointrin au cours de l'année 1954, ce qui représente un mouvement moyen d'environ 375 départs ou arrivées par jour. En 1953, la participation de la Swissair au trafic local de Cointrin avait été de 50,7%.

Le nombre des « passagers locaux » qu'elle a transportés s'est accru de 39,9%, passant de 97 705 à 136 777, alors que l'augmentation enregistrée par toutes les autres compagnies touchant Cointrin et assurant des services réguliers a été de 16,3% (94 294 en 1953, 108 721 en 1954).

Dans l'ensemble, le trafic local de passagers des lignes régulières à Cointrin a augmenté de 27,39%, passant de 192 709 en 1953 à 245 498 l'an passé. C'est le trafic le plus intéressant pour Genève et la Suisse romande car il contribue, directement et indirectement, à l'activité de plusieurs branches de notre économie.

Le trafic de transit, comme son nom l'indique, ne concerne que les passagers faisant escale à Cointrin et n'est pas pris en considération dans les chiffres cités ci-dessus.

La réservation des places dans le trafic aérien

Quiconque entreprend un voyage en avion réserve généralement à temps sa place et on présume sans autre et avec raison que la place demeurera réservée ferme. Or il arrive constamment que des passagers ayant réservé ferme leurs places ne se présentent pas au départ de l'avion sans faire connaître au préalable leurs intentions. Les compagnies de navigation aérienne subissent de ce fait chaque année des pertes considérables étant donné qu'elles ne peuvent pas vendre les places réservées qui demeurèrent ensuite vides. Le ressort des études statistiques faites aux Etat-Unis et en Europe que de 5 à 10% des passagers annoncés renoncent au vol sans faire connaître leur décision et réclament le remboursement complet des billets déjà payés. Ne serait-ce que pour tenir compte

BIRDS-EYE-Bohnen

in allen Sortierungen aus neuer Ernte

mild, zart und fadelnlos.

Preisgünstige Packungen für das Gastgewerbe.

BIRDS EYE AG., Zürich 22, Tel. (051) 239745

de toutes les personnes qui n'ont pas pu obtenir de place parce que théoriquement toutes les places de l'avion étaient vendues, les compagnies de navigation aérienne se sont décidées à introduire certaines mesures à titre préventif. Dès maintenant les passagers ayant réservé des places sur des avions en Europe, Afrique, Proche et Moyen-Orient et qui ne pourront pas prouver qu'ils ont été empêchés de prendre l'avion pour des raisons de force majeure devront payer un droit de 25% du prix passage, ce droit ne pouvant dépasser un maximum de Fr. 306.—.

L'assurance responsabilité civile pour les automobilistes

A leur arrivée à la frontière suisse les automobilistes et motocyclistes venant de pays étrangers reçoivent un dépliant édité par l'Automobile Club et par le Touring Club de Suisse et qui donne des précisions utiles sur les règles de la circulation: pas de limitation de vitesse, droits à la priorité, respect des lignes médianes, stationnement, passages à niveau non gardés, routes de montagne et services de dépannage.

Voici la rubrique qui intéresse la responsabilité civile qui est obligatoire en Suisse. Les automobilistes étrangers qui ne peuvent présenter à leur entrée en Suisse une assurance valable pour ce pays («Carte verte» ou «Certificat d'assurance») sont tenus d'acquiescer un émolument de Fr. 3.—. Cette taxe n'est pas une prime d'assurance. Elle alimente un fonds qui sert à couvrir subsidiairement les dommages causés par les véhicules étrangers. Les auteurs des dommages continuent de répondre intégralement envers les compagnies d'assurance chargées de liquider les sinistres des dommages qu'ils ont causés. Il est également possible aux étrangers de conclure une assurance responsabilité civile, valable un mois, contre paiement d'une prime de Fr. 25.— par automobile et Fr. 12.50 par motocyclette. Pendant la durée de validité de cette assurance, le nombre d'entrées en Suisse est illimité.

Wie Hoteldetektive arbeiten . . .

In Kanadas berühmtestem Hotel... «Der Herr vom Zimmer 5112».

Greg Garon hat eine der interessantesten Positionen des nordamerikanischen Hotelwesens: er ist «Chief Security Officer» (Chef der Hoteldetektive) von Kanadas international bekanntem Hotel, Quebecs «Château Frontenac». Das «Château» — wie es häufig der Einfachheit wegen benannt wird — hat achtzehn Stockwerke, acht-hundert Gästezimmer und durchschnittlich fünfzehnhundert Gäste im Tage. Es ist damit das grösste Hotel der grössten kanadischen Provinz — Quebec!

Neben den fünfzehnhundert Gästen des «Château Frontenac» gibt es aber natürlich noch mindestens dreitausend Personen, welche täglich die Bars, Restaurants oder das Tanzlokal des Hotels besuchen. Dass hier fast tausend Angestellte beschäftigt sind, sei nur nebenbei erwähnt.

Eines ist natürlich bei Greg Garons Beruf wichtig — Aufsehen vermeiden! Wenn darum die anderen Hotelangestellten seine Position erwähnen, wenn sein Erscheinen notwendig ist, heisst es stets nur der «Herr vom Zimmer 5112». Und dies ist der Ort, an dem sich sein «Office» befindet.

Hier befinden sich Photos berühmter Hoteldiebe und anderer verdächtiger Gestalten, aber auch Karthoeken, eine Schreibmaschine und Waffen, so ein 32er-Revolver, mit dem der Chef der Hoteldetektive — wie es heisst — auf fünfzig Schritte Distanz einer Herzkönigin — ins Herz zu schiessen vermag!

Garon, dem ein Stab von fünfzehn «Security Officers» untersteht, wechselt seine Kleidung etwa sechs Mal im Tag, um nicht aufzufallen. Gewöhnlich ist er wie ein typischer amerikanischer Tourist gekleidet, doch man kann ihn im Winter auch häufig im Skidress sehen...

Greg Garon hat gefunden, dass die Gäste im Sommer gewöhnlich stiller als im Winter sind, da sie zu dieser Jahreszeit meistens während des ganzen Tages chauffieren.

Im Winter aber kommen die «Guests» vom Wintersport — oder nehmen an Konventionen

teil — und benehmen sich gewöhnlich bedeutend lauter. Takt und Diplomatie sind notwendig, um die Störung ruheliebender Gemüter zu vermeiden, da diese Stille haben wollen, während die andern Gäste wiederum das Recht haben, sich in ihren — nicht zu billigen! — Zimmern zu verhalten, wie sie wollen.

Neben Schwindlern und Dieben ist es die Halb-welt — und der «Mann mit der Sense» die besonders unwillkommene Gäste und dem Ruf eines grossen Hotels abträglich sein können. Die Hoteldetektive tun stets das ihre, damit das Prestige des Hauses keinen Abbruch erleide. Das ist vielleicht ihre vornehmste Pflicht.

Trotz aller Vorsichtsmassnahmen verschwinden aber aus einem Hotel vom Range des «Château Frontenac» Jahr um Jahr fast vierzigtausend Gegenstände: von Handtüchern bis zu Löffeln. Das ist kostspielig und bedauerlich, kann aber anscheinend nicht vermieden werden.

Mitunter wird der Chef der Hoteldetektive im «Château» auch der «Mann mit den 2000 Augen» genannt. Denn er muss vor allem wissen, was im Hotel vorgeht, und das ist natürlich nur möglich, weil alle Angestellten als seine «Augen» fungieren.

Es gibt leichtere Berufe — gewiss! Aber wenig interessantere... W. J.

BÜCHERTISCH

Schweizer Journal Nr. 2, Februar 1955

Wenn es der Fasnachtszeit entgegengieht, rückt die Stadt Basel in vermehrter Masse in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Manch ein Eidgenosse schaut mit geheimen schneidenden Blicken nach der Rheinstadt, die mit ihrer alten Fasnachts-tradition all-jährlich eine Vielzahl von Gästen aus allen Landesteilen anlockt. Auch das «Schweizer Journal» hat seinen Blick nach Basel gewandt, wie uns schon das Titelblatt mit den unmissverständlichen Symbolen: Basler Münster, Basler Täubchen und Fasnachtsmaske be-weist. Ein Geleitwort von Regierungspräsident Dr.

Zschokke verrät uns gleich beim Aufschlagen des Hefes, dass Basel eine ausserordentlich vielseitige, welt-offene und interessante Stadt ist.

Le Traducteur / The Translator

Sprach- und Unterhaltungsblatt in französischer, deutscher und englischer Sprache. Wer seine Vorkenntnisse in diesem Gebiet retten oder weiter ausbauen will, der greife nach dieser Zeitschrift, die in bezug auf Text, Illustrationen und technischer Aufmachung vor-züglich ausgestattet ist. Probeheft kostenlos durch den Verlag des «Traducteurs» in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

L'Annuaire statistique de la Suisse

La 62^e édition de ce très intéressant ouvrage est la première à donner les résultats du recensement de la population suisse, il y a quatre ans, pour les cantons et pour l'ensemble du pays. Cinquante pages sont consacrées à la répartition du peuple selon le sexe, l'état civil, l'âge, l'origine, le lieu de naissance, la langue maternelle et la confession. La statistique démogra-phique comprend un certain nombre de tableaux nou-veaux relatifs aux mariages et aux naissances. L'effectif des travailleurs étrangers soumis à un contrôle peut également être consulté, de même que la partie inter-nationale de l'annuaire, qui s'est enrichie de quelques chiffres touchant au tourisme international.

Il nous est agréable de complimenter le Bureau fédé-ral de statistique pour cette nouvelle contribution fort bien présentée et que l'on ne se lasse pas de consulter.

SCHÖNWALD
HOTEL

PORZELLAN
 PORZELLANFABRIK SCHÖNWALD · SCHÖNWALD/OFR

Praktisch und Formschön

Bezugsquellen-Nachweis
KERAGRA GmbH., ZÜRICH 1
 Talstrasse 11 - Telefon (051) 23 91 34

Hotel-Liegenschaft
 zu verkaufen

Erstklassiges Unternehmen mit ca. 100 Betten in einem bekannten Bündner Sommer- und Winterkurort auf 1200 m Höhe. Anzahlung ca. 250 000 Fr., Rendite nachweisbar. Gelegenheit für Gesellschaften, öffentliche Institutionen oder Private. — Offerten unter Chiffre Sa 7273 Z an die Schweizer-Annoncen AG., Zürich 23.

INSERATE LESEN erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

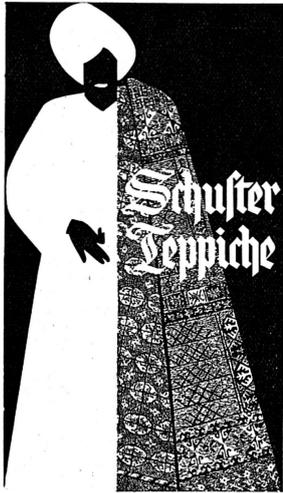
CHAMPAGNE **BOLLINGER** CHAMPAGNE
 Extra Quality
BRUT
 Renaud Bollinger & Co.
 Ay Champagne
 FRANCE

Agents et dépositaires pour la Suisse **RENAUD S.A., BALE**

Reklamabteilung KNORR / Tripler

Die ideale Hilfe für die Großküche

Knorr



Schuster
Teppiche

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 221501

Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 237603

Prüfen Sie unser Angebot!

Buntgewobene Tischdecken • Nappens, Napperons u. Servietten • Hand-, Gläser- und Küchentücher • Schoner- und Vorhangstoffe • Bettdecken • Chaiselonguedecken.

Solid • Schön • Preiswert
Wir beraten Sie unverbindlich.

Alfred Tribelhorn — Degersheim (SG)
Abt. Hotelbedarf Telephon (071) 541 69

Gantanzeige

Freitag, den 25. Februar 1955, vormittags 10 Uhr, werden in BASEL, Erlenstrasse 98, Parterre, rechts, freiwillig gegen Barzahlung versteigert:

150 Garnituren neue versilb. Bestecke (Hotelsilber)

(1 Garnitur besteht aus je 12 Tafelöffeln, -gabeln, -messer, Dessertlöffel, -gabeln, -messer, Kaffeelöffel = total 72 Stk.) Der Anruf erfolgt entblich. Besichtigung am Freitag vormittags von 9.30 Uhr an. Aus Auftrag: Gantheimung Basel-Stadt

A louer

Hôtel du Chasseron (Jura vaudois)

Entrée immédiate. L'hôtel est loué avec son mobilier, lits, matelas, installations de cuisine et du café. Il y a à reprendre: vaisselle, verrerie, batterie de cuisine, lingerie, literie, marchandises. Prix de location annuelle: Fr. 4000.-. Pour renseignements et traiter: C. Cabal, Beaulieu 11, Lausanne, Tél. (021) 242824. Gérances.

Umtändehalber zu verkaufen gutgehendes

Hotel-Restaurant

an verkehrsreicher Paßstrasse gelegen. Offerten unter Chiffre I 32087 Ls an Publicitas, Luzern.

Zu mieten gesucht auf Frühjahr

HOTEL

(Jahresgeschäft). Offerten unter Chiffre W. A. 2084 an die Hotel-Revue, Basel 2.



PLANTEURS
RÉUNIS LAUSANNE

Seuls distributeurs pour la Suisse des sachets de thé «Lipton's»

TRITO

zum Geschirrabwaschen löst auch starke Beschmutzungen leicht

ADA

schäumendes Putzpulver sehr fein und weich, auch zum Händewaschen geeignet

Strahlende Sauberkeit · geringe Kosten

TRAX

für Geschirrwashmaschinen beseitigt und verhindert Kalkniederschläge auf Geschirr und Maschine

für Grosskonsumenten besonders geschaffen



HENKEL & CIE. A.G. BASEL

PRD101q

Eine neue Leistung!

Nelken, Anemonen, Ranunkeln, Mimosa, Rosen, Ginster, Margeriten, gemischte Frühlingsblumensträsschen etc. zu den niedrigsten Tagespreisen. Täglich frische Importe von der Riviera.

Sendungen ab Fr. 15.- Porto u. Verpackung zu unseren Lasten.

Express-Versand in der ganzen Schweiz. Für Grossanlässe bitte 4 Tage vorher Spezialofferten verlangen.

Blumen-Kummer, Baden Telephon (056) 27671

Lerne

Englisch in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Wir liefern laufend

Wirtschaftsstühle

sehr solid und gefällig zu Fr. 17.50 und 24.- (letztere mit gebogener Zarge), sowie schöne

Stabellen

zu Fr. 42.-, Möbelabrik Cschwend AG, Steffelsburg bei Thun, Tel. (033) 28312.

Prächtig gelegener

Strand-Gasthof

an Hauptverkehrsstrasse

zu verpachten

Etwas Kapital erwünscht. Offerten unter Chiffre S G 2047 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Rasch und gut lernen Sie

ENGLISCH

im Institut The Gables in Margate am Meer, 2 Stunden von London. Ganzjähriger Unterricht in Konversation und Korrespondenz für maximal 8 Studierende. Familienanschluss, la französische Küche. Eintritt jederzeit. Preise für Unterricht und Pension: 12 Wochen 70 £, 8 Wochen 48 £, 4 Wochen 28 £. The Gables, Ramsgate Road, Margate, England. Verlangen Sie Auskunft, Prospekt, Referenzen.

Für Nierstücke Schweinscarrées

wenden Sie sich bitte an Metzgerei Müller, Brugg, Tel. (056) 41222.

Zu verkaufen neue, solide

Stühle

schon ab Fr. 16.-, O. Locher, Baumgarten, Thun

Geflügel gefroren

- frische Schlachtung
- beste Qualität
- rasche und sorgfältige Lieferung
- günstige Preise

HANS GIGER & CO., BERN

Lebensmittel-Import

Telefon (031) 227 35



Zu verkaufen

Kurhaus

mit Restaurant im Obertoggenburg (30 Fremdenbetten), Sommer- und Winterbetrieb. Sehr schöne, bevorzugte Lage. Gute Existenz für tüchtige Fachleute. Grössere Anzahlung erwünscht. Offerten unter Chiffre A 81232 G an Publicitas, St. Gallen.

Inserieren bringt Gewinn!



Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!
W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 221 44

ENGLAND

Verbinden Sie das Englischlernen mit Ferien am Meer
In der hotelmässig ausgestatteten, bestens empfohlenen STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent
Neue Kurse beginnen: 4. April u. 25. Sept. 1955 & E. 7. alles inkl. Ausführliche Prospekte durch Generalsekretariat Niederhofstrasse 29, Zürich 8.

ZU VERKAUFEN

aus langjährigem Besitz: altbekanntes

Hotel-Restaurant

mit 60 Betten, an bester Verkehrslage der Ostschweiz. Das Haus ist führend am Platze, gutes Jahresgeschäft, modern eingerichtet und bietet soliden Fachleuten gute Existenz. Bei Anbahnung von Fr. 60.000.-. Preis äusserst günstig, Antritt sofort möglich. Offerten unter Chiffre A B 2026 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verpachten

HOTEL-RESTAURANT

in schönster Aussichts-lage des Bördli. Jahresgeschäft mit 60 Betten. Guteinrichtung Restaurant und Küche sowie sämtliche Zimmer mit fl. Kalt- und Warmwasser. Das Haus liegt direkt am See. Der Pachtzins pro Jahr beträgt Fr. 25.000.-. Interessenten wollen sich melden bei Walter Beuggert, Immobilien, Untereisen-Interlaken.

Amusement für die Gäste! Der Komfort für trübe Tage

TONFILMAPPARAT

(neuwertig) Marke «Victor», 16 mm, inkl. 6 erstklassige Kulturfilme, englisch gesprochen, zu 20 Minuten Spieldauer, von privater Seite zum besonders günstigen Preis von Fr. 3.800.-, sofort zu verkaufen. M. S. Häbigger, Bahnhofstrasse 42, Zürich, Tel. ab 19 Uhr (051) 348432.

Zu verkaufen wegen Nichtgebrauch

Still's Kaffeemaschine

Gesamtschluss, 2 Kaffeebehälter à 10 l. Kupferboiler, zirka 20 l. Kaufjahr 1949. Total revidiert. Offerten an Bahnhofbuffet Chur.

Sie sparen Personal....



SERVICE für Hotels, Gaststätten und Großbetriebe. Mein geschultes Personal steht Ihnen zur Verfügung. Wir imprägnieren (versiegeln) und behandeln Ihre neuverlegten oder alten Holz-, Parkett- und Klinker-Böden. Das glashart werdende Abschlußmittel verleiht allen Böden strahlenden Glanz. Vollkommener Schutz vor Schmutz und Flecken. Kein tägliches Spänen und Wischen mehr. Verlangen Sie unverbindliche, kostenlose Beratung.

DAN-DEE

Generalvertretung J. ZOLLINGER HORGEN Einsiedlerstraße 259

Tel. (051) 92 46 77 92 50 45